Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

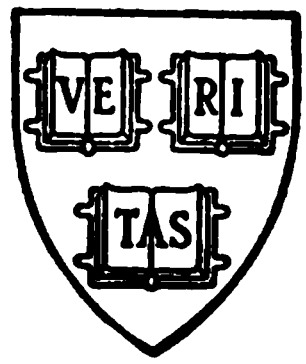
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

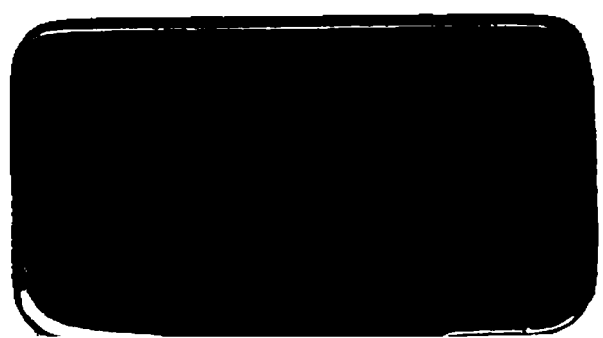
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

Cp 75.230



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



Anal. at pages 43 + 54.

Pindar's olympische Siegesgesänge

in durchgreifend geläutertem Texte

auf der Grundlage

kritisch-exegetischer Untersuchungen nebst begleitender Übersetzung

und einem dreifachen Anhange

mit zahlreichen

pythischen, nemäischen, isthmischen, sophokleischen und homerischen

Emendationen

von

Prof. Dr. Joh. Jos. Schwickert

in Dickirch.

Trier.

Commissionsverlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung.

1878.

Gh 75.230

APR 7 1933

Fr. Lintz'sche Buchdruckerei in Trier.

Seiner Excellenz

dem Gesandten der Hellenen in Berlin,

Herrn A. Rhidso Rangabé

dem ausgezeichneten

Alterthumsforscher, Dichter und Statsmann

aus tiefster Verehrung

zugeeignet

vom

Verfasser.

Es ist hier, zu Eingang dieser Ausgabe der olymp. Gesänge Pindar's, angezeigt, von einer notwendigen Beschränkung, welche nach meinem Ermessen dem Princip unsers grossen Meisters Lachmann auferlegt werden muss, ein Wörtchen zu reden, von einer Umgränzung, auf welche ich auch in der grössern bereits druckfertigen Schrift anlässlich wiederholten Nachdruck gelegt habe.

Der Grundsatz nämlich, dass der Kritiker vor Hergntreten an die Herstellung irgend was für eines alten Schriftstellers vor allen Dingen diejenige Handschrift zu ermitteln habe, aus welcher die übrigen sämmtlich durcheinander erneuernde Abschriften wie aus ihrer Quelle geflossen sind, wird vielfach und unter Andern vorzugsweise von Tycho Mommsen dahin misverstanden, dass alle übrige Handschriften sammt und sonders sofort schon überflüssig und unnütz wären: sobald man einmal der Quelle der Tradition auf die Spur gekommen.

Es ist das lediglich ein Wahn, welchem mit dem Ausspruch entgegen zu treten ist, dass die späteren Abschriften des ältesten der etwa vorhandenen Manuscripte durchaus nicht so selten die wol gelungene Emendation der Verderbnisse der Überlieferung bergen, und dass sie in soweit mit der gleichen Aufmerksamkeit und gewissenhaften Ausdauer wie die Mutterhandschrift selbst müssen zu Rathe gezogen werden. Ich sollte meinen, die Regel wäre eine einfache Anforderung des gesunden Menschenverstandes an die Philologen. Gleichwol treibt so mancher, vor allen aber Tycho Mommsen, die Lachmann'sche Norm auf die Spitze und thut, als müsste denn auch das älteste unter den überkommenen diplomatischen Stücken entweder durchaus fehlerfrei sein oder gar noch in den offenbaren Mängeln und Gebrechen geachtet werden. Dabei wird auch noch übersehen, dass wir ein wirklich gutes Manuscript des Pindar eigentlich überhaupt nicht besitzen.

Denn wenn auch freilich der Ambros. A. der älteste und beziehungsweise zuverlässigste der vorhandenen Codd. ist: gleichwol stammt er, wie es Herrn Tycho Mommsen wol kund war, erst aus dem XII. Jahrhundert nach Christus, und hat bekanntlich das massenhafte Abschreiben schlechter Manuscripte bereits im X. begonnen. Wie mag nun Herr Tycho Mommsen die Gewissheit erlangen, ob das älteste uns erhaltene Pindar-Manuscript nicht eine Abschrift grade einer der schlechtern unter den verlorenen Handschriften des Dichters gewesen?

Statt also mit den Federzügen der Abschreiber einen wahren Götzendienst zu halten, sollte man die Worte beherzigen, welche R. Bentley in seiner Vorrede zum Horaz gesprochen, da wo er seine Postulate an die Befähigung des Kritikers stellt: „est et peracri insuper judicio opus, est sagacitate et ἀγχινοίᾳ; est ut de Aristarcho olim praedicabant, divinandi quâdam peritia et μαντικῇ: quae nulla laborandi pertinacia vitaeve longinquitate acquiri possunt, sed naturae solius munere nascendique felicitate contingunt". Wie sehr ein minder kärgliches Maß von solchem Angebinde der Mutter Natur vielen Kritikern zu wünschen wäre, erhellt aus der Zähigkeit, mit welcher sie häufig die allerhandgreiflichsten Corruptelen festhalten. So z. B. wird die Corruptel des φωνᾶεν in Ol. IX, 1 gradezu tastbar aus der vom Dichter betreffs des μέλος Ἀρχιλόχου gethanen Äußerung, dass dies letztere, nämlich das μέλος, hinreichte ἄρκεσε, sowie aus ἀλλὰ νῦν ἐκαταβολ. ἀπὸ τοξ. πτερόεντα .... ἶει .... ὀϊστόν. Wenn φονᾶεν dort, wo ich φωνά „ἐν lese, gestanden: dann war nicht ein einziges Wort in der ganzen Periode vorhanden, welches uns anzeigte, warum der Dichter vom μέλος bemerkte: ἄρκεσε es reichte aus: denn eine andere Deutung an dieser Stelle dem ἄρκεσε zu geben, wird doch auch, denke ich, selbst Herr Prof. Dr. Blass sich nicht einfallen lassen. Nun aber bleibt die über das μέλος gethane Äusserung schlechterdings unbegründet und kommt uns wie in's Haus hereingefallen, ohne von irgend Jemand verstanden zu werden, wenn im Geleite des μέλος nicht die eine oder andere Apposition auftritt, durch welche das μέλος als ein Mittel den Epharmostos zu verherrlichen, immerhin als nicht eben das allerbedeutendste in dieser Richtung hingestellt

werde. Als eine solche Apposition erschliesst sich dem Besonnenen φονά, ein blosser Ruf. Ist einmal das μέλος nicht mehr als ein blosser Ruf, dann lassen wir uns das φωνὰ ἄρχεσε schon gefallen: ein blosser Ruf (φωνά) **war ausreichend,** (ἄρχεσε), um u. s. f. — Sodann müsste, wenn er φωνᾶεν geschrieben hätte, der Dichter dem Adjectiv da die Bedeutung des Particip's: φωνηθὲν oder φωναθὲν zugetheilt haben, was nicht möglich ist: da φωνάεις-άεσσα — ᾶεν = mit Ton begabt, mit Klang begabt, cf. Hom. Il. II ποιήενθ' Ἁλίαρτον das grasreiche Haliartos.

Ungeachtet aller von mir angeführten Gründe, welche er übrigens wolweislich todtschweigt, will sich Herr Prof. Dr. Blass seine Lieblingscorruptel nicht entreissen lassen. Eben so stille aber wie über meine Argumente zu dem vorliegenden Passus bleibt Herr Blass auch über die andern zahlreichen Conjecturen, welche er von mir zu der Ol. IX zu lesen bekam. Dem Todschweigen ziehe ich jedenfalls das Widerlegen vor und bin bereit, jede Discussion, welche mir Herr Prof. Dr. Blass aus Kiel über den Satz, für welchen ich ihm und Jedwedem gegenüber eintrete, dass Pindar in folgender Weise geschrieben hatte: τὸ μὲν Ἀρχ. μέλος, φωνά „ἐν Ὀλυμπίᾳ· καλλίνικος ὁ τριπλόος" κεχλαδοῖσ' (zu verbinden mit παρ' ὄχθον Κρόνιον) ἄρκεσε κ. τ. ε. anbieten will, anzunehmen. — „ἐν Ὀλυμπίᾳ καλλίνικος ὁ τριπλόος" das Alles gehört zusammen und es wird mit dieser φωνά, diesem blossen Rufe, der Sieger grade darum so hoch erhoben: weil er eben in Olympia vielmehr als irgendwo anders als herrlichen dreifachen (dreifachen, weil er als παλαιστὴς in der πάλη den Gegner dreimal ringend zu Boden gelegt hatte) Sieger sich bewährt hatte. cf. Ol. I, 7 μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν und Corn. Nep. magnis in laudibus fere tota fuit Graecia victorem Olympiae (grade zu Olympia) citari und Pind. Nem. X, 32—35 καὶ ὅστις ἁμιλλᾶται περὶ ἐσχάτων ἀέθλων κορυφαῖς, ὕπατον γ' ἔσχ' ἐν Πίσᾳ Ἡρακλέος τεθμόν· d. h. und wer immer um die Kronen der allerhöchsten Kampfespreise im Wettstreite ringt, pflegt als das Erhabenste des Herakles Stiftungspreis (dies ist die Bedeutung des Wortes τεθμὸς an dieser Stelle) in Pisa zu halten. Was ferner in Ol. IX, 1 das Part. Ao. 2 κεχλαδοῖσ' und κεχλαδών = der, die (siedete, brauste) rauschte, betrifft: vgl. Pyth.

IV, 178—179 πέμπε δ' Ἑρμᾶς διδύμους υἱοὺς ἐπ' ἄτρυτον πόνον . . . . . κεχλαδόντας ἥβᾳ = ſiedend von Jugendkraft (wie wir ſagen: ſchäumend von üppiger Jugendkraft und die Franzoſen: bouillonnant de vigueur de jeunesse exubérante [1]).

Freilich hegen manche Philologen vor jedem Schmutz an einem alten Pergament eine höhere Ehrfurcht als vor dem geſunden und nüchternen Menſchenverſtande, und das Allerverſchrobenſte und Querköpfigſte findet Liebhaber und kampfbereite Verehrer, wenn es nur auf der älteſten Eſelshaut ſteht. Sie faſſen den Grundſatz unſers Meiſters lediglich einſeitig auf und vergeſſen auf den Nachdruck, welchen er auf die Überzeugung legt, daſs auch die anerkannte Traditionsurkunde gar häufig der Beſſerung nicht entraten könne. Wenn man dieſe Leute fragen wollte, warum ſie denn meinen, es könne in einem ſpätern Mscr. die Corruptel eines frühern, dem das ſpätere entſtammt iſt, nicht verbeſſert ſein, würde man nur eine Antwort erhalten, nämlich: die Schreiber waren Byzantiner. Da mag ich mir's nun einmal nicht verſagen, einer Wahrheit Ausdruck zu leihen, welche Dieſem oder Jenem vielleicht herbe klingt, von Keinem aber wird von der Hand gewieſen werden können.

Peinlich iſt es immerhin, das Geſtändnis ablegen zu müſſen, daſs wir Deutſchen denn doch ein Körnchen Anmaſsung und Dünkel zu viel haben, wenn wir wähnen, daſs zwar uns, den ſpät Gekommenen, ein Recht zuſtehe, an der Tradition nach Herzensluſt herum zu emendiren, ein ſolches Recht für irgend Jemand aber erſt ſeit höchſtens 300 Jahren geboren ſei und ehe es zur Welt kommen mochte, eben abgewartet habe: bis es der hochbegabten deutſchen Nation gefiel, ſich mit dem Studium der Alten zu befaſſen. Soll denn, ſo frage ich hier, vor den Deutſchen nicht auch für den Griechen aus Byzanz die gleiche Berechtigung, welche von jenen in Anſpruch genommen wird, in ungeſchmälerter Fülle und nach unverkürztem Maße beſtanden haben, die Handſchriften der Vorzeit einer Durchſichtung und Kritik zu unterwerfen?

---

[1]) Die Behauptung der Grammatiker, daſs das Part. Perf. Act. in dem dor. Dialekte zuweilen die Endung des Part. Praes. annehme, und daſs κεχλαδόντας für κεχλαδότας ſtehe, iſt auf bloßen Schein geſtützt.

Wir werden doch am Ende nicht gar behaupten wollen, dass es den Byzantinern an aller Fähigkeit zum Emendiren gebrochen habe, während sich ihrer der deutsche Schulmeister allein rühmen dürfte? Oder sollte dem Deutschen etwa ein sicherer und feiner griechisch Sprachgefühl von Hause aus inne wohnen als dem Griechen in seiner Muttersprache?

Statt aber den Erwägungen solcher Art in uns Einlass zu gewähren, lieben wir's vielmehr, aus der Höhe des Grössenschwindels auf Byzantiner und Alexandriner vornehm verächtlich herabzublicken und weidlich zu schimpfen. Gleichwol wird es nur zum Schaden der Kritik länger verkannt werden, dass auch zu Byzanz mit Fug und Recht in den neuern Manuscripten vielfach eine Emendation der Fehler und Irrthümer der ältern Handschriften und mehr als einmal ungeachtet der herrschenden Geschmacklosigkeit mit Glück versucht worden. Wahrlich, wenn früher im XV. und XVI. Jahrhundert mit der heutzutage Mode gewordenen selbstgefälligen Geringschätzung und Wegwerfung über Byzantiner wäre gedacht oder gesprochen worden, Männer wie Reuchlin und Erasmus würden es verschmäht haben, bei Emmanuel Chrysoloras Schule zu nehmen und Griechen wie Theodoros Gaza, Manuel Moschopoulos, Konstantin Laskaris, Demetrios Chalkondylas, Georgos Lekapenos würden sicherer Verhöhnung denn Schüler in Italien gefunden haben. So thaten nicht wie wir Ursinus und Vigerius noch auch Melanchthon, welcher doch auch, mein' ich, etwas Griechisch wusste und reichlich ein solches Mass von Scharfsinn zu eigen hatte, wie der Eine oder Andere hoffärtige Schulphilologe aus dem XIX. Jahrhundert.

Nach dieser Erklärung wünsche ich mir von meinen geehrten Mitarbeitern auf dem Felde der klassischen Philologie zum Abschlusse, dass sie an die Besprechung der vorliegenden Schrift mit aller Liebe zur Wahrheit herantreten, welche das Anliegen an der möglichst vollständigen Rettung, an der unverkümmerten und unversehrten Bewahrung des Alterthums von Denen verlangt, welche zu Hütern eines so kostbaren Gutes bestellt sind. — Weil ich eben ein unbegränztes Vertrauen in die Macht der Wahrheit setze, weil ich die Zuversicht habe, daß man auch dann, wenn man an dem von mir Gebotenen vorbei nach Widerspruch eigensinnig hinaus-

schweifen wollte, dennoch schliesslich auf die grosse Mehrheit der von mir vorgeschlagenen Emendationen wird zurückgreifen müssen, bei Strafe sich dazu verurtheilt zu finden, den Pindar auch künftighin nicht besser als bisher zu verstehen, weil ich eben ein gleich lebhaftes Gefühl der mir von Gott verliehenen Kräfte wie der eigenen Schranken in mir selbst trage, und weil ich von meinen gelehrten und wackern Fachgenossen eine ungleich vortheilhaftere Meinung hege, als sie der Engländer von seinen eigenen Zeitgenossen zur Schau trug: verschmähe ich es, mit den Worten zu schliessen, mit welchen einst Richard Bentley seine Emendationen des Horaz ins Publikum entsandte: enim vero haud animi me fallit, tot in Flacco emendationes iniquis oculis plerosque aspecturos, nec nisi vi et ingratiis receptas tam diu lectiones veteresque avias sibi revelli passuros. Quippe in aliis auctoribus minus sibi tritis pro libitu id fieri non aegre tulerint; in hoc quem jam inde a pueritia dies noctesque versarunt, quemque intus et in cute se novisse opinati sunt, tot jam menda detegi, tot absurda sensuque cassa redargui, quasi convicium sibi factum interpretabuntur.

In der Verdeutschung, welche ich dem durchgängig gereinigten Texte der olympischen Oden angeschlossen, war mein Bestreben darauf gerichtet, die freie mit der wörtlichen Übertragung in der Weise zu vereinigen, dass die eigene in pindarischem Geiste gehaltene Zuthat des Übersetzers sich leicht, wie dieser es hier und dort selbst ausgeführt, durch Klammern aus der wörtlichen Deutung ausscheiden liesse und dabei dennoch mit der letztern so innig und stark verschmolzen wäre, dass diese aus der andern nur ein grösseres Relief gewinnen sollte.

Da eine jede wahrhafte Emendation ein ungeahntes Licht über den Zusammenhang zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen eines emendirten Passus verbreitet, durfte der Verfasser das Vertrauen hegen, eben derselben Übertragung die wirksamste Rechtfertigung der hier gebotenen durchgreifenden Läuterung des Textes füglich überlassen zu dürfen: um so mehr, da er sich bewusst ist, wider jeden Angriff auf seine Überzeugung jederzeit schlagfertig und in voller Waffenrüstung im Felde stehen zu können, wofern man redlich mit Gründen gegen [illegible]sen und es verschmähen

mag, an die Stelle irgend welcher Widerlegung der von der betreffenden Kritik vertretenen Ansichten lediglich unwürdige Verdächtigungen oder vielmehr Verläumdungen des Verfassers treten zu lassen, wie dies seitens einer gewissen ihm bekannten facultas docendi graeca minima aus Metz unter den Buchstaben F. M. im Januarheft 1877 des philologischen Anzeigers an einer Programm-Abhandlung des Verfassers schnöde verübt worden. Dieselbe facultas docendi schimpft dort auf meine Unbescheidenheit, weil ich F. Thiersch's Verdeutschung der Stelle bei Pindar Ol. IX. ἄνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον nämlich: „was ohne den Gott gescheh'n, ist verhehlt nicht" „schlimmer bedacht überall" ein Kauderwälsch genannt und weil ich es gewagt habe, die Worte, welche bei Pindar die Aufzählung sämmtlicher Grossthaten des Epharmostos abschliessen: τὸ δὲ φυᾷ κράτιστον ἅπαν· πολλοὶ δὲ διδακταῖς ἀνθρώπων ἀρεταῖς κλέος ὦρουσαν ἀρέσθαι, ἄνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον so zu deuten: „doch nur weil Natur ihn (den„ „Epharmostos) reichlich begabt, ist so sieghaft dies sein ganzes" „Wirken. Wol Andere auch wähnten Ruhm zu fah'n, die sich" „fertig geschult und rannten darnach mühseligen Anlauf's viel" „Menschenkinder. Indess ohne Gottes Gabe begonnen ist ein" „jeglich ob auch nicht allzu ungeschicktes Werk in Schweigen" „begraben worden". Darum nennt mich die facultas docendi ein „Karlchen Miessnick" und sagt, sie „könne mich der Redaction des Kladderadatsch aus vollster Überzeugung als dessen Nachfolger empfehlen". Augenscheinlich mutet diese unter dem F. M. scribelnde facultas den Lesern des Philologus genau so viel zu, wie Candidat Jobs bei Kortüm seinen Examinatoren, dem Assessor und den Andern secundum ordinem, dass sie ihnen vorzumachen wähnt, meine eben angeführte Interpretation wäre grundfalsch und unausstehlich undeutlich, dagegen die Worte Thiersch's: was ohne den Gott gescheh'n ist verhehlt nicht schlimmer bedacht überall nicht nur die durchaus treffende Übertragung, sondern auch noch so klar und verständlich: dass er mir's als selbst überhebende Anmassung und bodenlose Vermessenheit anrechnet, wenn ich mich erdreistete, „die Erklärungen eines Thiersch", wie die facultas in emphatischer

Entrüstung des Pedanten ausruft, anzutasten. Ja es geht die winzige facultas in ihrer Verblendung soweit, dass sie die Mittheilung des Bruchstückes aus meiner Auslegung als den dargereichten Vorgeschmack „eines heitern Stündchens“ bezeichnet, welches die „Lectüre meiner Schrift den Lesern bereiten werde“. In diesen und ähnlichen höhnenden Expectorationen erschöpft sich die ganze s. g. Recension der allerliebsten facillima facultas. Den schülerhaften und, gelinde gesagt, knabenhaft hämelnden Hohn misst sie mir in reichlichem Maße zu: nur die Widerlegung, auch nur den leisesten Versuch einer solchen, bleibt sie reinweg und völlig schuldig. Sichtlich achtet Herr F. M. meine Deutung einer Widerlegung nicht werth. Da bin ich denn nun gar zu neugierig, auch einmal die Interpretation des Herrn F. M. zu vernehmen, der mir doch den Staar zu stechen vermeint?

Mag er immerhin sich über mich lustig machen, weil ich Thiersch's Pindar-Verdeutschung für unverständlich erkläre: je nun, wenn Herr F. M., der freilich zu sehen scheint, was kein Verstand des Verständigen sieht, Thiersch's Übersetzung versteht: muss er mit einem Geistesvermögen begabt sein, das in der bedenklichsten Weise von dem eines vernünftigen Geschöpfes abweicht. Im Übrigen aber widerlege er mich oder er schweige ganz! Weil er das jedoch nicht über sich gewinnen kann, wollen wir denn einmal näher zusehen, was für ein Kritiker Herr F. M. ist: damit es einem Jeden klar werde, was an seinen Verdammungsurtheilen gelegen sei.

In Nr. 1 Jan. 1877 des philol. Anzeiger's, in welchem Herr Ernst von Leutsch dieser eigenartigen philol. Grösse einen Tummelplatz für ihre Genieſtreiche eingeräumt, bespricht dieselbe gelegentlich einer Schrift von Camarda die Worte Pindars Ol. I Strophe 3, 1—8, welche für gewöhnlich so geschrieben werden:

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἁλίκεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷσιν ἄφθιτον
ἔθεσαν. εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει. —
τοὔνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
μετὰ τὸ ταχύποτμον αὖτις ἀνέρων ἔθνος.

Bei dieſer Beſprechung wirft ſich F. M. zum Schiedsrichter zwiſchen Comparetti und Camarda auf und meint: „Camarda hat“ „zwar Recht, wenn er Comparetti's Erklärung, daſs die“ „dem Tantalus verliehene Unſterblichkeit zu dem Hunger, Durſt“ „und dem ſchwebenden Stein als vierte Qual hinzugekommen ſei“, „verwirft und hat auch Recht mit der Behauptung, daſs das“ „vierte Leid des Tantalus die durch ſeine Schuld erfolgte“ „Vertreibung ſeines Sohnes, des Pelops, aus dem“ „Himmel ſei“.

Hierüber hat Herr F. M. in ſeinem transcendenten Scharfſinne, von deſſen erhabener Warte herab er einen Erdenwurm wie mich lediglich der Verhöhnung werth achtet, gar nicht einmal auch nur eine Ahnung davon, daſs das ἐμπεδόμοχθον, daſs das οἶσιν und das ἔθεσαν drei bare Corruptelen ſind, und daſs der ganze Paſſus in folgender Weiſe zu geſtalten iſt:

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἔμπεδα, μόχθων
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἅλικεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷς ἵν' ἄφθιτον
θήσατ'. — εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει.
— τοὔνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
μετὰ τὸ ταχύποτμον αὖτις ἀνέρων ἔθνος.

1) Überſieht der geniale F. M., daſs in den Worten ἀθανάτων νέκταρ ἀμβροσίαν τε κλέψαις δῶκεν ἅλικεσσι συμπόταις (wo dem ἀθανάτων durch ſeine bevorzugte Stellung dem Andern voran der ſtärkſte Nachdruck gegeben, damit deſſen Gegenſatz zu ἅλικεσσι συμπόταις in ſchärfſter Weiſe hervortreten ſolle) zweierlei eingeſchloſſen: a) dem Tantalos war von den Göttern Nektar und Ambroſia verſagt: darum entwendete er Beides (κλέψαις) und zwar nicht nur, um es ἅλικεσσι συμπόταις zu geben, ſondern auch ſelber zu genieſsen: die ἅλικες νέοι würden ja doch nicht σύμποται des Tantalos geweſen ſein, εἰ μὴ οὗτος αὐτὸς συνέπιε.

2) Tantalos hatte ſich vermeſſen, der Unſterblichen Trank und Speiſe zu einem luſtigen Gelage (συμπόσιον) ſterblicher Zecher herzureichen.

Aus dem Genusse des Nektars und der Ambrosia hatte sich Tantalos Unvergänglichkeit eingesogen: das sagt uns das οἷς ἐν ἄφθιτον θῆσατ' (= θῆσατο), und weil Nektar und Ambrosia entwendet waren, war die Unsterblichkeit eine erschlichene. Darum musste sich dies unsterbliche Leben gleichsam in ein ewiges Sterben zur Strafe verkehren: und darum behält Tantalos auf feste und unwandelbare Dauer dies heilverlassene und hülflose Leben (ἀπάλαμον βίον τοῦτον) unter dem über seinem Haupte hereinhangenden und zerschmetternden Einsturz drohenden Felsblock. Auf das Leben unter diesem Felsblocke weis't das τοῦτον als auf vorher Angegebenes hin. Das Leben des Tantalos ist zwar in der That unsterblich geworden: nach seinem Seelenzustande aber, welchen er unter dem bedrohenden Felsblocke erleidet, wird es ihm in der mit einer Todesangst, die sich in jedem Augenblicke neugebiert, erfüllten Einbildung immer von Neuem geraubt. Todesqual ist nicht nur 1) von einem Felsblock mit Zerschmetterung bedroht zu werden, sondern auch noch 2) die erschmachtete Nahrung und den schmerzlich ersehnten Trank vor den Lippen fliehen zu sehen. Weil aber diese dreifache Todesqual, welche in Bedrohung des Daseins und Entziehung der Daseinsmittel aufgeht, verewigt werden soll, damit ein ewiges Sterben das erschlichene ewige Leben ahnde: darum behält der Frevler dies heilverlassene Leben auf immerdar ἔμπεδα, und dies ist eine vierte Qual (τέταρτος πόνος) im Qualen-Vereine mit (μετὰ) drei lastenden Mühseligkeiten (μόχθων τριῶν): so dass Herr Comparetti dem Keulenschlage des Riesen F. M. doch am-Ende wird trotzen dürfen. — Ferner war nur das Haus des Tantalos des Umganges mit den Göttern gewürdigt, alle diesem Hause Fremden aber von diesem Gnadenverkehre ausgeschlossen worden. Tantalos hingegen aus des Übermutes (κόρου) Eigenmacht vergab den Rang und die Würde Unsterblicher, welche nicht einmal ihm selbst, sondern nur seinem Sohne war verliehen worden, auch noch an Fremde. τοὔνεκα eben dafür als Entgelt stießen ihm nun die Unsterblichen den eigenen Sohn wiederum (αὖτις) fort (προ in προ-ῆκαν) aus dem Himmel, nach ihn schleudernd (-ῆκαν μετὰ) dem Geschlechte (ἔθνος) der Menschen (ἀνέρων), das dem Verhängnis schleunig anheimfällt (ταχύποτμον).

So lautet, mein lieber Herr F. M., die Auslegung ihres ergebenen Karlchen Miesnick. Damit nun Herr F. M. das Karlchen Miesnick gehörig beschäme, wollen wir ein Pröbchen von dem wunderbaren, aus der entlegensten Fixsterntiefe des nächtigen Himmels hereinragenden Tiefsinne und von der blendenden Geistesklarheit des F. M. zum Besten geben. Die facultas minima schreibt weiter: „wenn Camarda die Vertreibung des“ „Pelops auf den Diebstahl beschränkt und die dritte, die Furcht“ „vor dem Stein entgegensetzt: alla piena sazietà di sentirsi“ „felice (übersättigtem Übermute), so ist dies eine arge Confusion,“ „indem er Das, was den Charakter der Strafe bedingt, mit“ „dem Grund derselben vermengt. Der χόρος wird erst strafbar,“ „wenn er zur That wird.“

Ich fürchte sehr, dass dem Herrn F. M., wenn er in seinen Lehrvorträgen die gleiche Klarheit besitzt, im Reichslande nicht nur die kleinen Französlein, sondern auch die Knaben der Deutschen vor lauter Qual des Ohrensausens davonlaufen. Im vorkommenden Falle dürften wir aber dann den Herrn F. M. auf Grund seiner deutlichen Interpretationen und seines in obigem Passus erprobten übergöttlichen Verstandes neben den Dreifuss nach Delphi aus vollster Überzeugung empfehlen, um für die dort befragenden Hyperboräer delphische Orakelsprüche in nordische Runen umzudollmetschen.

Herr F. M. ist aber überdies auch ein philosophisches Lumen ersten Ranges. Das belegt er mit Folgendem: diesem einen Vergehen (des Tantalos) entspricht die einzige Strafe, die sich aber ganz naturgemäss in vierfacher Qual äussert!!! Ist das nicht köstlich! Die einzige Strafe äussert sich naturgemäss, nicht etwa in einer einzigen Qual, auch nicht in zweifacher oder dreifacher, sondern grade in vierfacher Qual!! Warum denn? Und warum äussert sich die einzige Strafe nicht in 8- oder 24facher Qual, wenn es denn eine grade Zahl sein muss?! Nun, die **natur**gemässe Äusserung der einen Strafe in der vierfachen Qual im Sinne des tiefsinnigen Herrn F. M. schreibt sich wol daher, dass die Alten die Natur, welcher ja die vierfache Qual in der einen Strafe gemäss sein soll, aus den bekannten vier Elementen: Wasser, Feuer, Erde und Luft sich aufgebaut dachten! Cedat Herakleitos σκοτεινός.

Wahrhaftig, angesichts der von F. M. in seinem Machwerk uns aufgetafelten Gelehrsamkeit kann ich nicht umhin, mich an die Mittheilung eines Freundes der facultas docendi latina media et graeca minima aus Metz zu erinnern, laut deren es in der Reichsstadt einen Herrn F. M. gibt, welcher vom Oberschulrath über den Accus. cum Inf. befragt in seiner Antwort corrigirt werden musste. Vom Charakterbilde aber des Herrn F. M. steht Etwas Pind. II. Ol. 95—97 nachzulesen.

Wenn auf einen solchen Handlanger an dem philol. Anzeiger und event. am Philologus Herr Ernst von Leutsch mit Recht stolz sein darf: zeigt es hingegen nicht eben von einem allzu catonischen Rechtssinne des Herausgebers selbst, dass er bisher dem wol gerechtfertigten und wiederholten Verlangen, meiner Entgegnung und Abwehr gegenüber der F. M.'schen Verläumdung auf meine Arbeit und meine Leistungsfähigkeit überhaupt einen Platz im selben Anzeiger, in welchem ich so unverdient mit Füßen getreten wurde, einzuräumen, ein beharrliches Schweigen entgegensetzt.

Diekirch, im Dezember 1877.

Professor Dr. Joh. Jos. Schwickert.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Α'

ΊΕΡΩΝΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩι

ΚΕΛΗΤΙ.

Στροφη ά.

Ἄριστον μὲν ὕδωρ, ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ
ἅτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου·
εἰ δ' ἄεθλα γαρύειν
ἔλδεαι, φίλον ἦτορ [1]),
μηκέτ' ἀελίου σκόπει
ἄλλο θαλπνότερον, ἐν ἁμέρᾳ φαεννόν, ἄστρον ἐρήμας δι' αἰθέρος,
μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν·
ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται,
σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν
Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεὰν ἱκομένους
μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν,

Αντιστροφη ά.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκᾶπτον ἐν πολυμάλῳ
Σικελίᾳ· — δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετᾶν ἄπο πασᾶν.
ἀγλαΐζεται δὲ καὶ
μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ, οὐχ
οἷα παίζομεν φίλαν

---

[1]) cf. die Anrede an denſelben Hieron. Pyth. III. 61—62 *μὴ, φίλα ψυχὰ, βίον ἀθάνατον σπεῦδε κ. τ. ἑ.* — Pyth. I, 92 *μὴ δολωθῇς, ὦ φίλος, εὐτραπέλοις κέρδεσσ' κ. τ. ἑ.*

ἄνδρες ἀμφὶ θέμα [1]) τράπεζαν· ἀλλὰ Δωρίαν [2]) ἀπὸ φόρμιγγα
πασσάλου
λάμβαν' εἴ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις
νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔθηκε φροντίσιν,
ὅτε παρ' Ἀλφεῷ σύτο, δέμας
ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,
κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν,

Ἐπῳδος ά.

Συρακόσιον ἱπποχάρμαν βασιλῆα· λάμπει δέ οἱ κλέος
ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικίᾳ·
τοῦ μεγασθενὴς ἐράσσατο Γαιάοχος
Ποσειδᾶν, ἐπεί νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθὼ
ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον.
ἦ θαυματὰ πολλά· καί πού τι καὶ βροτῶν φάτις ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον
δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι, μῦθοι.

Στροφη β'.

Χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μείλιχα θνατοῖς,
ἐπιφέροισα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατον πιστὸν
ἔμμεναι τὸ πολλάκις·
ἁμέραι δ' ἐπίλοιποι
μάρτυρες σοφώτατοι·
ἔστι γ' ἀνδρὶ φάμεν ἐοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλά· μείων γὰρ αἰτία.
υἱὲ Ταντάλου, σὲ δὴ ἀντία προτέρων φθέγξομαι,
ὁπότ' ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον
ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον
ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων,
τότ' Ἀγλαοτρίαιναν ἁρπάσαι

---

[1]) *θέμα ἀμφὶ τράπεζαν* = Der rings um die Tafel umgehende Stoff oder Vorwurf zum Liederwettſtreit des Skolions: Denn mit dem *οἷα παίζομεν* ſind die Skolien gemeint, welche auf der lydiſchen Pektis, zu welcher hier die *Δωρία φόρμιγξ* ſchon durch die betonte Stellung in Gegenſatz gerückt iſt, geſpielt wurden.

[2]) Schol. Pind. Ol. I, 26 in Pind. fragm. Paean. 45 ed. Bergk *περὶ δὲ τῆς Δωριστὶ ἁρμονίας εἴρηται ἐν Παιᾶσιν, ὅτι Δώριον μέλος σεμνότατόν ἐστιν.*

Ἀντιστροφη β'.

δαμέντα φρένας ἱμέρῳ χρυσέαισί τ' ἀν' ἵπποις
ὕπατον εὐρυτίμου ποτὶ δῶμα Διὸς μεταβᾶσαι,
ἔνθα δευτέρῳ χρόνῳ
ἦλθε καὶ Γανυμήδης
Ζηνὶ τωῦτ' ἐπὶ χρέος.
ὡς δ' ἄφαντος ἔπελες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι φῶτες ἄγαγον,
ἔννεπε κρυφᾷ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων,
ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν εἰς ἀκμὰν
μαχαίρᾳ τάμον κατὰ μέλη
τραπέζαισί τ' ἄμφι γεύματα κρεῶν
σέθεν διεδάσαντο· καὶ φάγον.

Ἐπῳδος β'.

ἐμοὶ δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν, ἀφίσταμαι·
ἀκερδῆ ἃ λέλογχεν θαμινὰ κακηγόροις.
εἰ δὲ δή τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποὶ
ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι
μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῳ δ' ἔλεν
ἄταν ὑπέροπλον, ἅν οἱ πατὴρ ὑπὲρ κρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον,
τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλᾶται.

Στροφη γ'.

ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἔμπεδα, μόχθων
μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις
ἁλίκεσσι συμπόταις
νέκταρ ἀμβροσίαν τε
δῶκεν, οἷς [2]) ἶν ἄφθιτον
θήσατ'. — εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει. —
τοὔνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν
μετὰ [1]) τὸ ταχύποτμον αὖτις ἀνέρων ἔθνος.
πρὸς εὐάνθεμον δ' ὅτε φυὰν
λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον,
ἑτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον

---

[1]) cf. Hom. Il. II. ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας καὶ νείκεα βάλλει.

[2]) Pind. Pyth. IV, 36 οὐδ' ἀπίθησέν ἶν, κ. τ. ἑ. — Hesiod. fgment. ap. Apoll. Dyse. de pron. ἶν δ' αὐτῷ θανάτου ταμίης.

Ἀντιστροφη γ'.

Πισάτα παρὰ πατρὸς εὔδοξον Ἱπποδάμειαν
σχεθέμεν. ἐγγὺς ἐλθὼν πολιᾶς ἅλὸς οἷος ἐν ὄρφνᾳ
ἄπυεν βαρύκτυπον
Εὐτρίαιναν· ὁ δ' αὐτῷ
πὰρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.
τῷ μὲν εἶπε· „φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσείδαον, ἐς χάριν"
„τέλλεται, πέδασον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον",
„ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἁρμάτων"
„ἐς Ἅλιν, κράτει δὲ πέλασον·"
„ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις"
„ἐς ἥβαν ἀναβάλλεται γάμον"

Ἐπῳδος γ'.

„θυγατρός. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει·"
„θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τά κέ τις ἀνώνυμον"
„γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἕψοι μάταν"
„ἁπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος"
„ὑποκείσεται, τὺ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι".
ὣς ἔννεπεν, οὐδ' ἀκράντοις ἐφάψατ' ὧσ' ἔπεσι· τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς
ἔδωκεν δίφρον τε χρύσεον πτεροῖσίν τ' ἀκάμαντας ἵππους.

Στροφη δ'.

ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον,
ἃ τέκε λαγέτας ἓξ ἀρεταῖσι γεγαότας υἱούς.
νῦν δ' ἐν αἱμακουρίαις
ἀγλααῖσι μέμικται,
Ἀλφεοῦ πόρῳ κλιθεὶς
τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῷ. τὸ δὲ κλέος
τηλόθεν δέδορκε τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις
Πέλοπος, ἵνα ταχυτὰς ποδῶν ἐρίζεται
ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι·
ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοτον
ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. —

Ἀντιστροφη δ'.

ἀέθλων γ' ἕνεκεν τόδ', αἰεὶ παράμερον, ἐσλὸν
ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῶν. — ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι

κεῖνον ἱππέων δρόμῳ
Αἰολητίδι μολπᾷ
χρή.. — πέποιθα δὲ ξένον
μή τιν' ἀμφότερα καλῶν τε ἴδριν ἁμὲ καὶ δύναμιν καιριώτερον
τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων μίτραις.
θεὸς ἐπίτροπος ἐὼν τεαῖσι μήδεται,
ἑλὼν τοῦτο κᾶδος, Ἱέρων,
μερίμναισιν· εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,
ἔτι γλυκυτέρων κεν, ἔλπομαι,

Ἐπῳδος δ'.

σὺν ἅρματι θοῷ, κλείξειν ἐπίκουρον εὑρών, ὁδὸν λόγων
παρ' εὐδείελον ἐλθεῖν Κρόνιον. — ἐμοὶ μὲν ὤν,
Μοῖσα, καρτερώτατον βέλος ἅλμ' ἀντρέφειν·
ἔπ' ἄλλοισί γ' ἄλλοι μεγάλοι, τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται
βασιλεῦσι· μηκέτι πάπταινε πόρσιον.
εἴη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν, ἐμέ τε τοσσάδε νικαφόροις
ὁμιλεῖν πρόφαντον σοφίᾳ καθ' Ἕλλανας ἐόντα παντᾷ.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Β'

ΘΗΡΩΝΙ ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩι

΄ΑΡΜΑΤΙ

Στροφη α'.

Ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι
τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;
ἦτοι Πίσα μὲν Διός· Ὀλυμπιάδα δ', ἔστασεν Ἡρακλέης
ἀκρόθινα πολέμου.
Θήρωνα δὲ τετραορίας ἕνεκα νικαφόρου
γεγωνητέον, ὅπιν δίκαιον ξένων, ἔρεισμ' Ἀκράγαντος,
εὐωνύμων τε πατέρων ἄωτον ὀρθόπολιν,

Ἀντιστροφὴ α'.

καμόντες οἳ πολλὰ θυμῷ
ἱερὸν ἔσχον οἴκημα ποταμοῦ, Σικελίας τ' ἔσαν
ὀφθαλμός, αἰών τ' ἔφεπε μοιρίδιος ὄλβον χάριν τ' ἐπάγων
γνησίαις ἐπ' ἀρεταῖς.

ἀλλ' ὦ Κρόνιε, παῖ Ῥέας, ἕδος Ὀλύμπου νέμων
ἀελλῶν τε κορυφὰν πόρον τ' Ἀλφεοῦ, ἰανθεὶς ἀοιδαῖς
εὔφρων ἄρουραν ἔτι πατρίαν σφίσιν κόμισον

Ἐπῳδος α'.

λοιπῷ γένει. τῶν δὲ πεπραγμένων
ἐν δίκᾳ τε καὶ παρὰ δίκαν ἀποίητον οὐδ' ἂν
χρόνος ὁ πάντων πατὴρ δύναιτο θέμεν ἔργων τέλος,
λάθα δὲ πότμῳ σὺν εὐδαίμονι γένοιτ' ἄν·
ἐσλῶν γὰρ ὑπὸ χαρμάτων πῆμα θνάσκει
παλίγκοτον δαμασθέν,

Στροφη β'.

ὅταν θεοῦ Μοῖρα πέμψῃ
ἐς ἀὲς ὄλβον ὑψηλόν. ἕπεταί γε λόγος εὐθρόνοις
Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἳ μεγάλα, πένθος δ' ἔπιτνε βαρὺ
κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν.

ζώει μὲν ἐν Ὀλυμπίοις, ἀποθανοῖσα βρόμῳ
κεραυνοῦ, τανυέθειρα Σεμέλα, φιλεῖ δέ νιν Παλλὰς αἰεὶ
καὶ Ζεὺς πατὴρ μάλα, φιλεῖ δὲ παῖς ὁ κισσοφόρος.

Ἀντιστροφὴ β'.

λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσσᾳ
μετὰ κόραισι Νηρῆος ἁλίαις βίοτον ἄφθιτον
Ἰνοῖ τετάχθαι τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον· ἤτοι βροτῶν κέκριται
πεῖρας οὔ τι, θανάτου γ'·

οὐδ' ἀσύχιμον ἁμέραν ὁπότε, παῖδ' ἀελίου,
ἀτειρεῖ σὺν ἀγαθῷ τελευτάσομεν· ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι
εὐθυμιᾶν τε μέτα καὶ πόνων ἐς ἄνδρας ἔβαν.

Ἐπῳδος β'.

οὕτω δὲ Μοῖρ', ἅ τε πατρώϊον
τῶνδ' ἔχει τὸν εὔφρονα μόρον θεόρτῳ σὺν ὅλβῳ,
ἐπί τι καὶ πῆμ' ἄγει παλιντράπελον ἄλλῳ χρόνῳ·
ἐξ οὗπερ ἔκτεινε Λᾶον μόριμος υἱὸς
συναντόμενος, ἐν δὲ Πυθῶνι χρησθὲν
παλαίφατον τέλεσσεν.

Στροφη γ'.

ἰδοῖσα δ' ὀξεῖ' Ἐριννὺς
ἔπεφνέ οἱ σὺν ἀλλαλοφονίᾳ γένος ἀρήϊον·
λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πολυνείκει, νέοις ἐν ἀέθλοις
ἐν μάχαις τε πολέμου
τιμώμενος, Ἀδραστιδᾶν θάλος ἀρωγὸν δόμοις·
ὅθεν σπέρματος ἔχοντα ῥίζαν πρέπει τὸν Αἰνησιδάμου
ἐγκωμίων τε μελέων λυρᾶν τε τυγχανέμεν.

Ἀντιστροφη γ'.

Ὀλυμπίᾳ μὲν γὰρ αὐτὸς
γέρας ἔδεκτο, Πυθῶνι δ' δμόκλαρον ἐς ἀδελφεὸν
Ἰσθμοῖ τε κοιναὶ Χάριτες ἄνθεα τεθρίππων δυωδεκαδρόμων
ἄγαγον. τὸ δὲ τυχεῖν
πειρώμενον ἀγωνίας παραλύει δυσφρόνων·
ὁ μὰν πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος φέρει τῶν τε καὶ τῶν
καιρόν, βαθεῖαν ὑπέχων μέριμναν ἀγροτέραν,

Ἐπῳδος γ'.

ἀστὴρ ἀρίζηλος, ἐτήτυμον
ἀνδρὶ φέγγος. εὖ δέ νυν ἔχων, τίς οἶδεν τὸ μέλλον
ὅτι θαλόν· τῶν μὲν ἐνθάδ' αὐτίκ' ἀπαλάμνων φρένες
ποιναὶς ἔτισαν, τὰ δ' ἐν τᾷδε Διὸς ἀρχᾷ
ἀλιτρὰ κατὰ γᾶς δικάζει τις ἐχθρὰ
λόγον φρασοῖσ' Ἀνάγκα.

Στροφη δ'.

ἴσ' ἐν δὲ νύκτεσσιν αἰεί,
ἴσα δ' ἐν ἁμέραις ἄελιον ἔχοντες, ἀπονέστερον

ἐσλοὶ δρέπονται βίοτον, οὐ χθόνα ταράσσοντες ἐν χερὸς ἀκμᾷ
οὐδὲ πόντιον ὕδωρ
κεινὰν παρὰ δίαιταν· ἀλλὰ παρὰ μὲν τίμιοι
θεῶν, οἵτινες ἔχαιρον εὐορκίαις, ἄδακρυν νέμονται
αἰῶνα· τοὶ δ' ἀπροσόρατον ὀκχέοντι πόνον.

Ἀντιστροφη δ'.

ὅσοι δ' ἐτόλμασαν, ἐς τρὶς
ἑκατέρωθι μείναντες, ἀπὸ πάμπαν ἀδίκων ἔχειν
ψυχάν, ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρόνου τύρσιν· ἔνθα μακάρων
νᾶσος ὠκεανίδες
αὖραι περιπνέοισιν, ἄνθεμα δὲ χρυσοῦ φλέγει,
τὰ μὲν χερσόθεν ἀπ' ἀγλαῶν δενδρέων, ὕδωρ δ' ἄλλα φέρβει,
ὅρμοισι τῶν χέρας ἀναπλέκοντι καὶ στεφάνας

Ἐπῳδος δ'.

βουλαῖς ἐν ὀρθαῖς Ῥαδαμάνθυος,
ὃν πατὴρ ἔχει Ἄϊδος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον
πόσις ὁ πάντων Ῥέας ὑπέρτατον ἐχοίσας θρόνον.
Πηλεύς τε καὶ Κάδμος ἐν τοῖσιν ἀλέγονται,
Ἀχιλλέα τ' ἔνεικ', ἐπεὶ Ζηνὸς ἦτορ
λιταῖς ἔπεισε, μάτηρ·

Στροφη ε'.

ὃς Ἕκτορ' ἔσφαλε, Τροίας
ἄμαχον ἀστραβῆ κίονα, Κύκνον τε θανάτῳ πόρεν,
Ἀοῦς τε παῖδ' Αἰθίοπα. — πολλά μοι ὑπ' ἀγκῶνος ὠκέα βέλη
ἔνδον ἐντὶ φαρέτρας
φωνάντα συνετοῖσιν, ἐς δ' ἄπορον [1]) ἑρμηνέων
χατίζει. σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ· μαθόντες δὲ λάβροι
παγγλῶσσίᾳ, κόρακες ὡς ἄκραντα γαρυέμεν

Ἀντιστροφη ε'.

Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον. —
Ἔπεχε νῦν σκοπῷ τόξον, ἄγε θυμέ· τίνα βάλλομεν

---

[1]) cf. Aristoph. ἄπορος ἀνήρ = ein aller geiſtigen Mittel barer, ſtumpfſinniger Mann.

ἐκ μαλθακᾶς αὔτι φρενὸς εὐκλέας ὀϊστοὺς ἱέντες; ἐπί τοι
Ἀκράγαντι τανύσαις
αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀλαθεῖ νόῳ,
τεκεῖν μή τιν' ἑκατόν γε ἐτέων πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον
εὐεργέταν πραπίσιν ἀφθονέστερόν τε χέρα

Ἐπῳδος ἑ.

Θήρωνος. — ἀλλ' αἶνον ἔβα κόρος,
οὐ δίκᾳ συναντόμενος ἀλλὰ μάργων ὑπ' ἀνδρῶν,
τὸ λαλαγῆσαι θέλων κρύφον τε θέμεν ἐσλῶν καλοῖς
ἔργοις· ἐπεὶ ἄμμος τ' ἀριθμὸν περιπέφευγεν
καὶ κεῖνος, ὅσα χάρματ' ἄλλοις ἔθηκεν
τίς ἂν φράσαι δύναιτο;

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Γ'

ΘΗΡΩΝΙ ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩι

ΕΙΣ ΘΕΟΣΕΝΙΑ.

Στροφη ά.

Τυνδαρίδαις τε φιλοξείνοις ἀδεῖν καλλιπλοκάμῳ θ' Ἑλένᾳ
κλεινὰν Ἀκράγαντα γεραίρων εὔχομαι,
Θήρωνος Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον ὀρθώσαις, ἀκαμαντοπόδων
ἵππων ἄωτον. Μοῖσα δ' οὕτω τοι παρέστα μοι νεοσίγαλον εὑρόντι
τρόπον
Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ

Ἀντιστροφη ά.

ἀγλαόκωμον. ἐπεὶ χαίταισι μὲν ζευχθέντες ἔπι στέφανοι
πράσσοντί με τοῦτο θεόδματον χρέος,
φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοὰν αὐλῶν ἐπέων τε θέσιν
Αἰνησιδάμου παιδὶ συμμίξαι πρεπόντως ᾇ τε Πίσαν ἐγέγωνειν. τᾶς ἄπο
θέομοροι νίσονθ' ἑπ' ἀνθρώπους ἀοιδαί,

Ἐπῳδος ά.

ὦ τινι, κραίνων ἐφετμὰς Ἡρακλέος προτέρας,
ἀτρεκὴς Ἑλλανοδίκας γλεφάρων Αἰτωλὸς ἀνὴρ ὑψόθεν
ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαύκοχροα κόσμον ἐλαίας, τάν ποτε
Ἴστρου ἀπὸ σκιαρᾶν παγᾶν ἔνεικεν Ἀμφιτρυωνιάδας
μνᾶμα τῶν Οὐλυμπίας κάλλιστον ἀέθλων.

Στροφη β'.

δᾶμον Ὑπερβορέων πείσαις Ἀπόλλωνος θεράποντα λόγῳ, —
πιστὰ φρονέων, — Διὸς αἰτεῖ πανδόκῳ
ἄλσει σκιαρόν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στεφανόν τ' ἀρετᾶν.
ἤδη γὰρ αὐτῷ, πατρὶ μὲν βωμῶν ἁγισθέντων, διχόμηνις ὅλον χρυσάρ-
ματος
ἑσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μήνα,

Ἀντιστροφη β'.

καὶ μεγάλων ἀέθλων ἁγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ' ἁμᾷ
θῆκε ζαθέοις ἐπὶ κρημνοῖς Ἀλφεοῦ·
ἀλλ' οὐ καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν χῶρος ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος.
τούτων ἔδοξεν γυμνὸς αὐτῷ κᾶπος ὀξείαις ὑπακουέμεν αὐγαῖς ἀελίου.
δὴ τότ' ἐς γαῖαν πορεύειν θυμὸς ὦρμα

Ἐπῳδος β'.

Ἰστρίαν νιν· ἔνθα Λατοῦς ἱπποσόα θυγάτηρ
δέξατ' ἐλθόντ' Ἀρκαδίας ἀπὸ δειρᾶν καὶ πολυγνάμπτων μυχῶν,
εὖτε νιν ἀγγελίαις Εὐρυσθέος ἔντυ' ἀνάγκα πατρόθεν
χρυσόκερων ἔλαφον θήλειαν ἄξοντ', ἄν ποτε Ταϋγέτα
ἀντιθεῖσ' Ὀρθωσίᾳ ἔγραψεν ἱεράν.

Στροφη γ'.

τὰν μεθέπων ἶδε καὶ κείναν χθόνα πνοιαῖς ὄπιθεν Βορέα
ψυχροῦ· τόθι δένδρεα θάμβαινε σταθείς,
τῶν νιν γλυκὺς ἵμερος ἔσχεν δωδεκαγνάμπτου περὶ τέρμα δρόμου.
ἵππων φυτεῦσαι. καί νυν ἐς ταύταν ἑορτὰν ἴλαος ἀντιθέοισιν νίσεται
σὺν βαθυζώνου διδύμνοις παισὶ Λήδας.

Ἀντιστροφη γ'.

τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν Οὐλυμπόνδ' ἰὼν θαητὸν ἀγῶνα νέμειν
ἀνδρῶν τ' ἀρετᾶς πέρι καὶ ῥιμφαρμάτου

διφρηλασίας. ἐμὲ δ' ὠπᾷ θυμὸς ὀτρύνει φάμεν, Ἐμμενίδαις
Θήρωνί τ' ἐλθεῖν κῦδος εὐίππων διδόντων Τυνδαριδᾶν ὅτι πλείσταισι
βροτῶν
ξεινίαις αὐτοὺς ἐποίχονται [1]) τραπέζαις,

Ἐπῳδος γ'.

εὐσεβεῖ γνώμᾳ φυλάσσοντες μακάρων τελετάς.
εἰ δ' ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ χρυσὸς αἰδοιέστατον·
νῦν γε πρὸς ἐσχατιὰν Θήρων ἀρεταῖσιν ἱκάνων ἅπτεται
οἴκοθεν Ἡρακλέος σταλᾶν, τὸ πόρσω δ' ἐστὶ σοφοῖς ἄβατον
κἀσόφοις, οὐ μὰν διώξω· κεινὸς εἴην.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Δ'

ΨΑΥΜΙΔΙ ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΩι

ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΙΣ ΑΡΜΑΤΙ.

στροφη

Ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος Ζεῦ· τεαὶ γὰρ Ὧραι
ὑπὸ ποικιλοφόρμιγγος ἀοιδᾶς ἑλισσόμεναί μ' ἔπεμψαν
ὑψηλοτάτων μάρτυρ' ἀέθλων,
ξείνων δ' εὖ πρασσόντων ἔσαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν
ποτὶ γλυκεῖαν ἑσλοί·
ἀλλ', ὦ Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτνας ἔχεις
ἶπον ἀνεμοέσσας ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου,
Οὐλυμπιονίκαν δέκευ
Χαρίτων γ' ἕκατι τόνδε κῶμον

Ἀντιστροφη.

χρονιώτατον φάος εὐρυσθενέων ἀρετᾶν. Ψαύμιος γὰρ ἵκει
ὀχέων, ὃς, ἐλαίᾳ στεφανωθεὶς Πισάτιδι, κῦδος ὄρσαι
σπεύδει Καμαρίνᾳ. θεὸς εὔφρων

---

[1]) Vielleicht *αὐτοῖς ἐπεύχονται.*

εἴη λοιπαῖς εὐχαῖς· ἐπεί νιν αἰνέων μάλα μὲν
τροφαῖς ἑτοῖμον ἵππων,
χαίροντά τε ξενίαις πανδόκοις
καὶ πρὸς ἡσυχίαν φιλόπολιν καθαρᾷ γνώμᾳ τετραμμένον,
οὐ ψεύδεϊ τέγξω [1]) λόγων·
διάπειρά τοι βροτῶν ἔλεγχος,

Ἐπῳδος

ἅπερ Κλυμένοιο παῖδα
Λαμνιάδων γυναικῶν
ἔλυσεν ἐξ ἀτιμίας·
χαλκέοισι δ' ἐν ἔντεσι νικῶν δρόμον
ἔειπεν Ὑψιπυλείᾳ μετὰ στέφανον ἰών·
„Οὗτος ἐγὼ ταχυτᾶτι",
„χεῖρες δὲ καὶ ἦτορ ἴσον·"
„φύονταί γε καὶ νέοις ἐν ἀνδράσιν πολιαί"
„θαμάκι παρὰ τὸν ἁλικίας"
„ἐοικότα χρόνον".

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ε'

ΨΑΥΜΙΔΙ ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΩι

ΑΠΗΝΗι.

Στροφη ά.

Ὑψηλᾶν ἀρετᾶν καὶ στεφάνων ἄωτον γλυκὺν
τῶν Οὐλυμπίας, Ὠκεανοῦ θύγατερ, καρδίᾳ γελανεῖ
ἀκαμαντόποδός τ' ἀπήνας δέκευ Ψαύμιός τε δῶρα·

---

[1]) *λόγων* iſt zu ſchreiben nicht *λόγον*: es gilt ja hier, nicht die Rede, vielmehr den Pſaumis ſchön zu färben oder nicht und zwar event. *ψεύδεϊ λόγων*. — *τέγξω* (*ἤγουν· αὐτὸν τὸν Οὐλυμπιονίκαν ἄνδρα τοῦτον*). Anders würde es auch heißen *διάπειρά τοι λόγων ἔλεγχος*.

Αντιστροφη ά.

δς τὰν σὰν πόλιν αὔξων, Καμάρινα, λαοτρόφον
βωμοὺς ἔξ διδύμους ἐγέραιρεν ἑορταῖς θεῶν μεγισταῖς,
ὑπὸ βουθυσίαις ἀέθλων τε πενταμέροις ἁμίλλαις

Ἐπφδος ά.

ἵπποις ἡμιόνοις τε μοναμπυκίᾳ τε, τὶν δὲ κῦδος ἄβρὸν
νικάσαις ἀνέθηκε καὶ ὃν πατέρ' Ἄκρων' ἐκάρυξε καὶ τὰν νέοικον ἕδραν.

Στροφη β'.

ἴκων δ' Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων
σταθμῶν, ὦ πολιάοχε Παλλάς, ἀείδει μὲν ἄλσος ἁγνὸν
τὸ τεόν, ποταμόν τε Ὤανιν, ἐγχωρίαν τε λίμναν,

Αντιστροφη β'.

καὶ σεμνοὺς ὀχετούς, Ἵππαρις οἷσ' ἐν ἄρδει στρατόν,
κολλᾷ τε σταδίων θαλάμων ταχέως ὑψίγυιον ἄλσος,
ὑπ' ἀμαχανίας ἄγων ἐς φάος τόνδε δᾶμον ἀστῶν·

Ἐπφδος β'.

αἰεὶ δ' ἀμφ' ἀρεταῖσι πόνος δαπάνα τε μάρναται πρὸς ἔργον
κινδύνῳ κεκαλυμμένον, εὖ δὲ τυχέοντες σοφοὶ καὶ πολίταις ἔδοξαν ἔμμεν.

Στροφη γ'.

Σωτὴρ ὑψινεφὲς Ζεῦ Κρόνιόν τε ναίων λόφον
τιμῶν τ' Ἀλφεὸν εὐρὺ ῥέοντα Ἰδαῖον τε σεμνὸν ἄντρον,
ἱκέτας σέθεν ἔρχομαι Λυδίοις ἀπύων ἐν αὐλοῖς

Ἀντιστροφη γ'.

αἰτήσων πόλιν εὐανορίαισι τάνδε κλυταῖς
δαιδάλλειν, σέ τ', Ὀλυμπιόνικε, Ποσειδανίαισιν ἵπποις
ἐπιτερπόμενον φέρειν γῆρας εὔθυμον ἐς τελευτάν,

Ἐπφδος γ'.

υἱῶν, Ψαῦμι, περισταμένων. ὑγίεντα δ' εἴ τιν' ὄλβος ἄρδει
ἐξαρκέων, κτεάτεσσι καὶ εὐλογίαν προστιθείς, μὴ ματεύσῃ θεὸς
γενέσθαι.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ϛ

ΑΓΗΣΙΑΙ ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΙ

ΑΠΗΝΗΙ

Στροφη ά.

Χρυσέας ὑποστάσαντες εὐτευχεῖ προθύρῳ θαλάμου
κίονας, ὡς ὅτε [1]) θαητὸν μέγαρον
πάξομεν· ἀρχόμενον δὴ ἔργου πρόσωπον
χρὴ θέμεν τηλαυγές. ἐν δ' εἰ ἦ μὲν Ὀλυμπιονίκας
βωμῷ τε μαντείων ταμίας Διὸς ἐν Πίσᾳ
συνοικιστήρ τε τᾶν κλεινᾶν Συρακοσσᾶν, τίνα καὶ φύγοι ὕμνον
κεῖνος ἀνὴρ ἐπικύρσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἂν ἱμερταῖς ἀοιδαῖς;

Ἀντιστροφη ά.

ἴστω γὰρ ἐν τούτων πεδίλῳ δαιμόνιον πόδ' ἔχων
Σωστράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἀρεταὶ
οὔτ' ἐπ' ἄρ' οὔδεσιν [2]) οὔτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις
τίμιαι· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἴ τι ποναθῇ.
Ἀγησία, τὶν δ' αἶνος ἑτοῖμος, ὃν ἐν δίκᾳ
ἀπὸ γλώσσας Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς Ἀμφιάρηον
φθέγξατ' ἐπεὶ κατὰ γαῖ' αὐτόν τέ νιν καὶ φαιδίμας ἵππους ἔμαρψεν.

Ἐπωδος ά.

ἑπτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθέντων Ταλαιονίδας
εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· „Ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς
ἀμφότερον, μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι. τὸ καὶ
ἀνδρὶ κώμου δεσπότᾳ πᾶν ἐστι Συρακοσίῳ·

---

[1]) *ὡς ὅτε πάξομεν θαητὸν μέγαρον, ὑποστάσαντες . . . .* (*οὕτως*) *χρὴ θέμεν τηλαυγὲς κ. τ. ἑ.* cf. Hom. Il. II, 394 *Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, κ. τ. λ.*

[2]) Der Dichter wollte ſagen: weder auf dem ſichern und feſten Grunde des Landes, noch auf den unſichern Wogen. *παρ' ἀνδράσι* kann kein Gegenſatz ſein zu *ἐν ναυσί*, weil man auch hier unter Menſchen iſt: außer man möchte etwa auf dem Geiſterſchiff des fliegenden Holländers fahren.

οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ' ὢν φιλόνεικος ἄγαν
καὶ μέγαν ὅρκον ὀμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως
μαρτυρήσω, μελίφθογγοι δ' ἐπιτρέψοντι Μοῖσαι.

Στροφη β'.

Ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων
ᾇ τάχος, ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ
βάσομεν ὄχχον ἵκωμαί τ' ἐντὸς ἀνδρῶν
καὶ γένους· κεῖναι γὰρ ἐξ ἀλλᾶν ὁδὸν ἀγεμονεῦσαι
ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ
ἐπεὶ δέξαντο· χρὴ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπεπτάμεν αὐταῖς,
πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερον ἐλθεῖν ἐν ὥρᾳ·

Ἀντιστροφη β'.

ἃ τοι Ποσειδάωνι μιχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται
παῖδα ἱόπλοκον Εὐάδναν τεκέμεν.
κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα κόλποις·
κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ πέμποισ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν
ἥρωϊ πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδᾳ βρέφος,
ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἄνασσε Φαισάνᾳ λάχε τ' Ἀλφεὸν οἰκεῖν·
ἔνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψαυσ' Ἀφροδίτας,

Ἐπῳδος β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἴπυτον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτοισα θεοῖο γόνον·
ἀλλ' ὁ μὲν Πυθώναδ', ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φατὸν ὀξείᾳ μελέτᾳ,
ᾤχετ' ἰὼν μαντευσόμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας.
ἁ δὲ φοινικόκροκον ζώναν καταθηκαμένα
κλαΐδα [1]) τ' ἀργυρέαν λόχμαις ὑπὸ κυανέαις
τίκτε θεόφρονα κοῦρον. τᾷ μὲν ὁ Χρυσοκόμας
παῦμητίν τ' Ἐλείθυιαν παρέστασέν τε Μοίρας,

Στροφη γ'.

ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδῖνός τ' ἐρατᾶς Ἶαμος
ἐς φάος αὐτίκα. τὸν μὲν κνιζομένα

---

[1]) Betreffs Quant. vgl. *Πυθ. Θ* (IX):
εὐθὺς ἀμείβετο. Κρυπταὶ κλαΐδες ἐντὶ σοφᾶς Πειθοῦς ἱερᾶν φιλοτάτων, κ. τ. λ.

λεῖπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτόν,
δαιμόνων βουλαῖσιν, ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ
ἰῷ μελισσᾶν καδόμενοι. — βασιλεὺς δ', ἐπεὶ
πετραέσσας ἐλαύνων ἵκετ' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν οἴκῳ
εἵρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοίβου γὰρ αὐτὸν φᾶ γεγάκειν

Ἀντιστροφη γ'.

πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσεσθαι μάντιν ἐπιχθονίοις
ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γενέαν.
ὡς ἄρα μάνυε. Τοὶ δ' οὔτ' ὢν ἀκοῦσαι
οὔτ' ἰδεῖν εὔχοντο πεμπταῖον γεγενημένον· ἀλλ' ἐγ —
κέκρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατίᾳ τ' ἐν ἀπειράτῳ
ἴων ξανθαῖς τε καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος ἄβρὸν
σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμιξεν καλεῖσθαί νιν χρόνῳ σύμπαντι μάτηρ

Ἐπῳδος γ'.

τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. — Τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφάνοιο λάβεν
καρπὸν Ἥβας, Ἀλφεῷ μέσσῳ καταβὰς ἐκάλεσσε Ποσειδᾶν' εὐρυβίαν,
ὃν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμήτας σκοπόν,
αἰτέων λαότροφον [1]) τιμάν τιν' ἑᾷ κεφαλᾷ,
νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴς
πατρία ὅσσα μέγα μνᾶσεν τέ νιν. „Ὄρσο, τέκος“,
„δεῦρο, πάγκοινον ἐς χώραν ἶμεν φάμας ὄπισθεν“.

Στροφη δ'.

ἵκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου,
ἔνθα οἱ ὦπασε θησαυρὸν δίδυμον·
μαντοσύνας τόκα μὲν φωνὰν ἀκούειν
ψευδέων ἄγνωτον, εὖτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος ἐλθὼν
Ἡρακλέης, σεμνὸν θάλος Ἀλκαϊδᾶν, πατρὶ
ἑορτάν τε κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων,
Ζηνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν,

---

[1]) Zu ſchreiben iſt Properox. und intranſ. *λαότροφον* = (eine Ehre) welche vom Volke unterhalten wird oder beſſer: Die in's Volk bringt. cf. die intranſ. Bedeutung von *σύντροφος*.

Ἀντιστροφη δ'

ἐξ οὗ πολύκλειτον καθ' Ἕλλανας γένος Ἰαμιδᾶν·
ὄλβος ἅμ' ἕσπετο· τιμῶντες γ' ἀρετὰς
ἐς φανερὰν ὁδὸν ἔρχονται τεκμαίρειν
χρῆμ' ἕκαστον· μῶμος ἐξ ἄλλων κρέμαται φθονεόντων
τοῖς, οἷς ποτε πρώτοις περὶ δωδέκατον δρόμον
ἐλαυνόντεσσιν αἰδοία ποτιστάζει Χάρις εὐκλέα μορφάν. —
εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας δροις, Ἀγησία, μάτρωες ἄνδρες

Ἐπῳδος δ'.

ναιετάοντες ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις
πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἑρμᾶν εὐσεβέως, ὃς ἀγῶνος ἔχει μοῖράν τ' ἀέθλων
Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾷ· κεῖνος, ὦ παῖ Σωστράτου,
σὺν βαρυγδούπῳ πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν·
δόξαν ἔχοντ' ἐν [1]) ἔπει γλώσσας ἀκοᾶς λιγυρᾶς,
ἅ μ' ἐθέλοντα προσέρπει καλλιρόοισι πνοαῖς,
ματρομάτωρ ἐμὰ Στυμφαλίς, εὐανθὴς Μετώπα,

Στροφὴ ε'.

πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτικτεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ
πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων
ποικίλον ὕμνον. — ὄτρυνον νῦν ἑταίρους,
Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἥραν Παρθενίαν κελαδῆσαι,
γνῶναί τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν
λόγοις εἰ φεύγομεν· „Βοιωτίαν ὖν·“ ἐσσὶ γὰρ ἄγγελος ὀρθός,
ἠϋκόμων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατὴρ ἀγαφθέγκτων ἀοιδᾶν·

Ἀντιστροφη ε'.

εἰπὸν δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας·
τᾶν Ἱέρων καθαρῷ σκάπτῳ διέπων
ἄρτια μηδόμενος φοινικόπεζαν
ἀμφέπει Δάματρα λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτὰν

---

[1]) cf. Eurip. Bacch. 1163 *στάζειν ἐν αἵματι* beſ. aber Soph. Ai. 488 *σθένειν ἐν πλούτῳ.* — *δόξαν ἔχοντ' = δόξαν ἔχοντι.*

καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος· ἀδύλογοι δέ νιν
λύραι μολπαί τε γινώσκοντι, μὴ θραύσοι χρόνος ὄλβον ἐφέρπων. —
σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἀγησία δέξαιτο κῶμον

Ἐπῳδος ἑ.

οἴκοθεν οἴκαδ' ἀπὸ Στυμφαλίων τειχέων ποτινισόμενον,
ματέρ' εὐμειδῆ τε λείποντ' Ἀρκαδίαν· ἀγαθαὶ δὲ πέλοντ' ἐν
χειμερίᾳ
νυκτὶ θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκίμφθαι δύ' ἄγκυραι. θεὸς
τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἶσαν παρέχοι φιλέων.
δέσποτα ποντομέδων [1]), εὐθύν γε πλόον καμάτων
ἐκτὸς ἐόντα δίδοι, χρυσαλακάτοιο πόσις
Ἀμφιτρίτας, ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ζ

ΔΙΑΓΟΡΑι ΡΟΔΙΩι

ΠΥΚΤΗι.

Στροφη ά.

Φιάλαν ὡσεί [2]) τις ἀφνεᾶς ἀπὸ χειρὸς ἑλὼν
ἔνδον ἀμπέλου καγχλάζοισαν δρόσῳ
δωρήσεται
νεανίᾳ γαμβρῷ, προπίνων, οἴκοθεν οἴκαδε πάγχρυσον κορυφὰν κτεάνων
συμποσίων τε χάριν, κἄδός τε, τιμάσαις, ἐὸν ἐνὶ φίλων
παρεόντων θῆκέ νιν ζαλωτὸν δμόφρονος εὐνᾶς·

Ἀντιστροφη ά.

καὶ ἐγὼ νέκταρ, χυτὸν Μοισᾶν δόσιν ἀεθλοφόροις
ἀνδράσιν, πέμπων γλυκὺν καρπὸν φρενὸς
ἱλάσκομαι

---

[1]) S. das Metrum der entſprechenden Verſe aller vorausgehenden Epoden dieſes Geſanges und das Etymol. Magn. über den Vok. der Partic. auf *ων*.

[2]) Hom. Jl. II. 780 *ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο.*

Ὀλυμπίᾳ Πυθοῖ τε νικώντεσσιν· ὁ δ' ὄλβιος, ὃν φᾶμαι κατέχοντ' ἀγαθαί·
ἄλλοτε δ' ἄλλον ἐποπτεύει Χάρις ζωθάλμιος ἁδυμελεῖ
θ' ἁμᾶ μὲν φόρμιγγι παμφώνοισί τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν.

Ἐπῳδος ά.

καὶ νὺν ὑπ' ἀμφοτέρων σὺν Διαγόρᾳ κατέβαν τὰν ποντίαν
ὑμνέων παῖδ' Ἀφροδίτας Ἀελίοιό τε νύμφαν
Ῥόδον, εὐθύμαχον
ὄφρα πελώριον ἄνδρα παρ' Ἀλφεῷ στεφανωσάμενον
αἰνέσω πυγμᾶς ἄποινα
καὶ παρὰ Κασταλίᾳ, πατέρα τε Δαμάγητον ἀδόντα Δίκᾳ,
Ἀσίας εὐρυχόρου τρίπολιν νᾶσον πέλας
ἐμβόλῳ [1]) ναίοντας Ἀργείᾳ σὺν αἰχμᾷ.

Στροφη β'.

ἐθελήσω τοῖσιν ἐξ ἀρχᾶς ἀπὸ Τλαπολέμου
ξυνὸν ἀγγέλλων διορθῶσαι λόγον,
Ἡρακλέος
εὐρυσθενεῖ γέννᾳ· — τὸ μὲν γὰρ πατρόθεν ἐκ Διὸς εὔχονται, τὸ δ' Ἀμυντορίδαι
ματρόθεν Ἀστυδαμείας [2]). — ἀμφὶ δ' ἀνθρώπων φρασὶν ἀμπλακίαι ἀναρίθμητοι κρέμανται, τοῦτο δ' ἀμάχανον εὑρεῖν,

---

[1]) Verbinde *σὺν ἐμβόλῳ Ἀργείᾳ αἰχμᾷ*. — *ἔμβολος* = als Eindringling erobernd eingefallen iſt hier Adj. nach Analogie von *σύμβολος* gebildet. cf. die Erzähl. bei Homer im 2ten Buche der Ilias.

[2]) Pindar, welcher die Mutter des Tlapolemos Aſtydameia, da ſie bei Homer Aſtyocheia heißt, den mütterlichen Oheim aber des Helden einen *κασίγνητος νόθος* der Alkmene nennt, während Homer ihn als den *φίλος μάτρως* des Tlapolemos bezeichnet, hat ſich in ſeiner Erzählung offenbar an die betreffende uns verlorene Erzählung bei Heſiod, wo ja auch zufolge einem Fragmente Aſtydameia, nicht Aſtyocheia, ſtand, angeſchloſſen und weicht auch darin von Homer ab, daß er als Beweggrund des Todſchlages angibt, Tlapolemos habe die Frauenbehauſung der Midea ſeiner Mutter (des Kebsweibes des Electryo) verlaſſen wollen, natürlich um handelnd in's Leben einzugreifen: dahingegen Homer davon ebenſo wenig wie von Midea etwas weiß. cf. im dritten Anhang Seite 75 und 76, V. 741—758.

Ἀντιστροφη β'.

ὅ τι νῦν ἐν καὶ τελευτᾷ φέρτατον ἀνδρὶ τυχεῖν.
καὶ γὰρ Ἀλκμήνας κασίγνητον νόθον
σκάπτῳ θένων
σκληρᾶς ἐλαίας ἔκταν' ἐν Τίρυνθι Λικύμνιον ἐλθόντ' ἐκ θαλάμων
Μιδέας
τᾶςδέ ποτε χθονὸς οἰκιστὴρ χολωθείς· — αἱ δὲ φρενῶν ταραχαὶ
παρέπλαγξαν καὶ σοφόν. — μαντεύσατο δ' ἐς θεὸν ἐλθών·

Επῳδος β'.

τῷ μὲν ὁ Χρυσοκόμας εὐώδεος ἐξ ἀδύτου ναῶν· „πλόον,"
εἶπε, „Λερναίας ἀπ' ἀκτᾶς εὐθυνεῖ'ς ἀμφιθάλασσον"
„νομόν, ἔνθα ποτὲ"
„βρέχε θεῶν βασιλεὺς ὁ μέγας χρυσέαις νιφάδεσσι πόλιν." —
ἀνίχ', Ἀφαίστου τέχναισιν,
χαλκελάτῳ πελέκει, πατέρος Ἀθηναία κορυφᾶν κάτα, κρᾶτ'
ἀνορύξαισ', ἀλάλαξεν ὑπερμάκει βοᾷ,
Οὐρανὸς δ' ἔφριξέ νιν καὶ Γαῖα μάτηρ·

Στροφη γ'.

τότε καὶ φαυσίμβροτος δαίμων Ὑπεριονίδας
μέλλον ἔντειλεν φυλάξασθαι χρέος
παισὶν φίλοις, —
ὡς ἂν θεᾷ πρῶτοι κτίσαιεν βωμὸν ἀν' ἄκρεα, καὶ σεμνὰν θυσίαν
θέμενοι
πατρί τε θυμὸν ἰάναιεν κόρᾳ τ' ἐγχειβρόμῳ, — ἐν δ' ἀρετὰν
ἔβαλεν καὶ χάρματ' ἀνθρώποισι Προμαθέος αἴθους·

Ἀντιστροφη γ'.

ἐπὶ μὰν βαίνει τι καὶ λάθας ἀτέκμαρτα νέφος
καὶ παρέλκει πραγμάτων ὀρθὰν ὁδὸν
ἔξω φρενῶν·
καὶ τοὶ γὰρ αἰθοίσας ἔχοντες σπέρμ' ἀνέβαν φλογὸς οὔ, τεῦξαν
δ' ἀπύροις ἱεροῖς
ἄλσος ἐν ἀκροπόλει. κείνοισι μὲν ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέλαν
πολὺν ὗσε χρυσόν· αὐτὰ δέ σφισιν ὤπασε τέχναν

Ἐπῳδος γ'.

πᾶσαν ἐπιχθονίων Γλαυκῶπις ἀριστοπόνοις χερσὶ κρατεῖν·
ἔργα δὲ ζωοῖσιν ἑρπόντεσσί θ' ὁμοῖα κέλευθοι

φέρον· ἦν δὲ κλέος
βαθύ· δαέντι γε καὶ σοφία μείζων ἄδολος τελέθει [1]).
φαντὶ δ' ἀνθρώπων παλαιαὶ
ῥήσιες, οὔπω, ὅτε χθόνα δατέοντο Ζεύς τε καὶ ἀθάνατοι,
φανερὰν ἐν πελάγει Ῥόδον ἔμμεν ποντίῳ,
ἁλμυροῖς δ' ἐν βένθεσιν νᾶσον κεκρύφθαι.

Στροφη δ'.

ἀπεόντος δ' οὐ πέσ' ἐν λήξει λάχος Ἀελίου·
καὶ ῥά νιν χώρας ἀκλάρωτον λίπον
ἁγνὸν θεόν.
μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλλεν θέμεν, ἀλλά νιν οὐκ εἴασεν·
ἐπεὶ πολιᾶς
εἶπέ τιν' αὐτὸς ὁρᾶν ἔνδον θαλάσσας αὐξομέναν πεδόθεν
πολύβοσκον γαῖαν ἀνθρώποισι καὶ εὔφρονα μήλοις.

Ἀντιστροφη δ'.

ἐκέλευσεν δ' αὐτίκα χρυσάμπυκα μὲν Λάχεσιν
χεῖρας ἀντεῖναι, θεῶν δ' ὅρκον μέγαν
μὴ παρφάμεν,
ἀλλὰ Κρόνου σὺν παιδὶ νεῦσαι, φαεννὸν ἐς αἰθέρα νιν πεμφθεῖσαν
ἑᾷ κεφαλᾷ
ἐξόπιν ᾧ μέρος ἔσσεσθαι. τελεύτασαν δὲ λόγων κορυφαὶ
ἐν ἀληθείᾳ· — πεσοίσας βλάστε μὲν ἐξ ἁλὸς ὑγρᾶς

Επῳδος δ'.

νᾶσος, ἔχει τέ νιν οἰκείαν ὁ γενέθλιος ἀκτίνων πατήρ,
πῦρ πνεόντων ἀρχὸς ἵππων· ἔνθα σοφώτατα μιχθεὶς
τέκεν ἑπτὰ Ῥόδῳ
ποτὲ νοήματ' ἐπὶ προτέρων ἀνδρῶν παραδεξαμένους
παῖδας, ὧν εἷς μὲν Κάμειρον
πρεσβύτατόν τε Ἰάλυσον ἔτεκεν Λίνδον τ'· ἀπάτερθε δ' ἔχον,
διὰ γαῖαν τρίχα δασσάμενοι, πατρωΐαν
ἀστέων μοῖραν· κέκληνται δέ σφιν ἕδραι,

---

[1]) *δαέντι γε καὶ σοφία ἄδολος τελέθει μείζων.* — *σοφ. ἄδ.* = der nicht durch künstl. Mittel (*δόλοις*) vermittelte, natürl. Geschick.

Στροφη έ.

τόθι λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ
ἵσταται Τιρυνθίων ἀρχαγέτᾳ,
ὥσπερ θεῷ
μήλων τε κνισάεσσα πομπὰ καὶ κρίσις ἀμφ' ἀέθλοις, τῶν ἄνθεσι
Διαγόρας
ἐστεφανώσατο δίς, κλεινᾷ τ' ἐν Ἰσθμῷ τετράκις εὐτυχέων,
Νεμέᾳ τ' ἄλλαν ἐπ' ἄλλᾳ, καὶ κρανααῖς ἐν Ἀθάναις.

Ἀντιστροφη έ.

ὅ τ' ἐν Ἄργει χαλκὸς ἔγνω νιν τά τ' ἐν Ἀρκαδίᾳ
ἔργα καὶ Θήβαις, ἀγῶνάς τ' ἐννόμους
Βοιωτίων
Πελλάνᾳ τ' Αἰγίνᾳ τε νικῶνθ' ἑξάκις· ἐν Μεγάροισίν τ' οὐχ ἕτερον
λιθίνα
ψᾶφος ἔχει λόγον. ἀλλ', ὦ Ζεῦ πάτερ, νώτοισιν Ἀταβυρίου
μεδέων, τίμα μὲν ὕμνου τεθμὸν Ὀλυμπιονίκαν

Ἐπῳδος έ.

ἄνδρα τε πὺξ ἀρετὰν εὐρόντα, δίδοι τέ οἱ αἰδοίαν χάριν
καὶ ποτ' ἀστῶν καὶ ποτὶ ξείνων· ἐπεὶ ὕβριος ἐχθρὰν
ὁδὸν εὐθυπορεῖ.
Σάφα δαεὶς ἃ τε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν
ἔχρεον, μὴ κρύπτε [1]) κοινὸν
σπέρμ' ἀπὸ Καλλιάνακτος· Ἐρατιδᾶν τοι σὺν χαρίτεσσιν ἔχει
θαλίας καὶ πόλις, ἐν δὲ μιᾷ μοίρᾳ χρόνου
ἄλλοθ' ἄλλοῖαι [2]) διαιθύσσουσιν αὔρας.

---

[1]) *ἤγουν· αὐτά.*
[2]) *ἤγουν· θαλίαι.*

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Η'

ΑΛΚΙΜΕΔΟΝΤΙ ΑΙΓΙΝΗΤΗι

ΠΑΙΔΙ ΠΑΛΑΙΣΤΗι.

Στροφη ά.

Μᾶτερ ὦ χρυσοστεφάνων ἀέθλων Οὐλυμπία,
δέσποιν' ἀλαθείας, ἵνα μάντιες ἄνδρες
ἐμπύροις τεκμαιρόμενοι παραπειρῶνται Διὸς ἀργικεραύνου,
εἴ τιν' ἔχει λόγον ἀνθρώπων πέρι
μαιομένων μεγάλαν
ἀρετὰν θυμῷ λαβεῖν
τῶν δὲ μόχθων ἀμπνοάν,

Αντιστροφη ά.

ἄντεταί δὲ πρὸς χάριν εὐσεβίᾳ γ' [1]) ἀνδρῶν λιταῖς τ'·
ἀλλ', ὦ Πίσας εὔδενδρον ἐπ' Ἀλφεῷ ἄλσος,
τόνδε κῶμον καὶ στεφανοφορίαν δέξαι· μέγα τοι κλέος αἰεί,
ᾧτινι σὸν γέρας ἕσπητ' ἀγλαόν. —
ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλον ἔβαν
ἀγαθῶν, πολλαὶ δ' ὁδοὶ
σὺν θεοῖς εὐπραγίας·

Επῳδος ά.

Τιμόσθενες, ὔμμε δ' ἐκλάρωσεν πότμος
Ζηνὶ γενέθλιος· ὅς σε ἦ μὰν Νεμέᾳ πρόφατον,
Ἀλκιμέδοντα δὲ πὰρ Κρόνου λόφῳ
θῆκεν Ὀλυμπιονίκαν.
ἦν δ' ἐσορᾶν καλός, ἔργῳ τ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων
ἐξένεπε κρατέων πάλᾳ δολιχήρετμον Αἴγιναν πάτραν·
ἔνθα Σώτειρα, Διὸς ξενίου
πάρεδρος, ἀσκεῖται Θέμις

Στροφη β'.

ἔξοχ' ἀνθρώπων· ὅτι γὰρ πολὺ καὶ πολλᾷ ῥέπει,
ὀρθᾷ διακρῖναι φρενὶ, μὴ παρὰ καιρόν,

---

[1]) cf. Ol. VI. Epod. δ' 1—3 ἐδώρ. λιταῖς θυσ. εὐσεβέως,

δυσπαλές. τεθμὸς δέ τις ἀθανάτων καὶ τάνδ' ἁλιερκέα χώραν
παντοδαποῖσιν ὑπέστασε ξένοις
κίονα δαιμονίαν·
ὁ δ' ἐπαντέλλων χρόνος
τωὐτό [1]) πράσσων μὴ κάμοι

Ἀντιστροφη β'.

Δωριεῖ λαῷ ταμιευομέναν ἐξ Αἰακοῦ·
τὸν παῖς ὁ Λατοῦς εὐρυμέδων τε Ποσειδᾶν,
Ἰλίῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι, καλέσαντο συνεργὸν
τείχεος, ἦν ὅτι νιν πεπρωμένον
ὀρνυμένων πολέμων
πτολιπόρθοις ἐν μάχαις
λάβρον ἀμπνεῦσαι καπνόν.

Ἐπῳδος β'.

γλαυκοὶ δὲ δράκοντες, ἐπεὶ κτίσθη, νέον
πύργον ἐσαλλόμενοι τρεῖς, οἱ δύο μὲν κάπετον,
αὖθι δ' ἀτυζομένω ψυχὰς βάλον,
εἷς δ' ἀνόρουσε βοάσαις.
ἔννεπε δ' ἀντίον ὁρμαίνων τέρας εὐθὺς Ἀπόλλων·
„Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἥρως, χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται“,
„ὡς δ' ἐμοὶ φάσμα λέγει Κρονίδα“
„πεμφθὲν βαρυγδούπου Διός“,

Στροφη γ'.

„οὐκ ἄτερ παίδων σέθεν, ἀλλ' ἅμα πρώτοις· ἄξεται“
„καὶ τερτάτοις.“ — ὣς ἄρα θεὸς σάφα εἶπαις
Ξάνθον ἤπειγεν κατ' [2]), Ἀμαζόνας εὐίππους καὶ ἐς Ἴστρον ἐλαύνειν.
Ὀρσοτρίαινα δ' ἐπ' Ἰσθμῷ ποντίᾳ
ἅρμα θοὸν τάνυεν,
ἀπόπεμπων Αἰακὸν
δεῦρ' ἀν' ἵπποις χρυσέαις,

---

[1]) *τωὐτό* muß geſchr. werden ſtatt der Corruptel *τοῦτο*, nämlich *τωὐτό* = *τὸ αὐτό*, *ἤγουν τὸ τάνδε ἁλ. χώραν ὑποστάσειν ξέν. παντοδ. κίονα δαιμ.*

[2]) Deute *κατήπειγεν Ξάνθον* = er drängte im raſchen Laufe nach Xanthos.

Ἀντιστροφη γ'.

καὶ Κορίνθου δειράδ' ἐποψόμενος ναυσικλυτάν. —
τερπνὸν δ' ἐν ἀνθρώποις ἴσον ἔσσεται οὐδέν·
εἰ δ' ἐγὼ Μελήσιαν ἐξ ἀγενείων κῦδος ἀνέδρακον ὕμνῳ,
μὴ βαλέτω με λίθῳ τραχεῖ φθόνος·
καὶ Νεμέᾳ γὰρ ὅμως
ἐρέω ταύταν χάριν
τᾶν δ' ἔπειτ' ἀνδρῶν μαχᾶν

Ἔπωδος γ'.

ἐκ παγκρατίου, τὸ διδάξασθαί γέ τοι
εἰδότι ῥᾴτερον· ἄγνωμον δὲ τὸ μὴ προμαθεῖν·
κουφότεραι γὰρ ἀπειράτων φρένες.
κεῖνα δὲ κεῖνος ἂν εἴποι
ἔργα περαίτερον ἄλλων, τίς τρόπος ἄνδρα προβάσει
ἐξ ἱερῶν ἀέθλων μέλλοντα ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν·
νῦν μὲν αὐτῷ γέρας Ἀλκιμέδων
νίκαν τριακοστὰν ἔλεν [1]),

Στροφη δ'.

ὃς τύχᾳ μὲν δαίμονος, ἀνορέας δ' οὐκ ἀμβλακὼν
ἐν τέτρασιν παίδων ἀπεθήκατο γυίοις
νόστον ἔχθιστον καὶ ἀτιμοτέραν γλῶσσαν καὶ ἐπίκρυφον οἶμον,
πατρὶ δὲ πατρὸς ἐνέπνευσεν μένος
γήραος ἀντίπαλον·
Ἀΐδα τοι λάθεται
ἄρμενα πράξαις ἀνήρ.

Ἀντιστροφη δ'.

ἀλλ' ἐμὲ χρὴ μναμοσύναν ἀνεγείροντα φράσαι
χειρῶν ἄωτον Βλεψιάδαις ἐπίνικον,
ἔκτος οἷς ἤδη στέφανος περίκειται φυλλοφόρων ἀπ' ἀγώνων·
ἔστι γε καί τι θανόντεσσιν μέρος
κἄννομον ἐρδομένων·
κατακρύπτει δ' οὐ κόνις
συγγόνων κεδνὰν χάριν.

---

[1]) cf. Metr. der übrigen Epoden. —

Ἐπῳδος δ'.

Ἑρμᾶ δὲ θυγατρὸς ἀκούσαις Ἰφίων
Ἀγγελίας ἐνέποι κεν Καλλιμάχῳ λιπαρὸν
κόσμον Ὀλυμπίας, ὃν σφι Ζεὺς γένει
ὤπασεν. ἐσλὰ δ' ἐπ' ἐσλοῖς
ἔργα θέλοι δόμεν, ὀξείας δὲ νόσους ἀπαλάλκοι.
εὔχομαι, ἀμφὶ καλῶν μοίρᾳ Νέμεσιν διχόβουλον μὴ θέμεν·
ἀλλ' ἀπήμαντον ἄγων βίοτον
αὐτούς τ' ἀέξοι καὶ πόλιν.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Θ'

ΕΦΑΡΜΟΣΤΩι ὈΠΟΥΝΤΙΩι

ΠΑΛΑΙΣΤΗι.

Στροφη α'.

Τὸ μὲν Ἀρχιλόχου μέλος,
φωνὰ „ἐν Ὀλυμπίᾳ καλλίνικος ὁ τριπλόος" κεχλαδοῖσ'
ἄρκεσε Κρόνιον παρ' ὄχθον ἀγεμονεῦσαι
κωμάζοντι φίλοις Ἐφαρμόστῳ σὺν ἑταίροις·
ἀλλὰ νῦν ἑκαταβόλων Μοισᾶν ἀπὸ τόξων
Δία τε φοινικοστερόπαν σεμνόν τ' ἐπίνειμαι
ἀκρωτήριον Ἄλιδος
οἷοῖς τε βέλεσσιν,
τὸ δή ποτε Λυδὸς ἥρως Πέλοψ
ἐξᾶρε [1]) τὸ κάλλιστον ἕδνων Ἱπποδαμείας,

---

[1]) (*ἀκρωτήριον Ἄλιδος*) *τό ποτε Λυδὸς ἥρως Πέλοψ δὴ ἐξᾶρε* (*ὥστε γενέσθαι*) *τὸ κάλλιστον ἕδνων Ἱπποδαμείας* = welche (gipfelnde Höhe von Alis) einſt in grauer Vorzeit der Lyderheld Pelops entſchieden und wahrhaft (δὴ) zu Erhabenheit in ehrender Auszeichnung emporhob zum ſchönſten unter den Gütern der Heiratsbegiftung der Hippodameia. cf. Herod. *Κλεισθένης μιν ἐξῆειρε* (= *ἐξῆρε*) hob es (das Haus) in ehrender Auszeichnung empor.

Ἀντιστροφη ά.

πτερόεντά γ' ἶει γλυκὺν
[1]) πυθωνάδ' ὀϊστόν· οὗτοι χαμαιπετέων λόγων ἐφάψεαι
ἀνδρὸς ἀμφὶ παλαίσμασιν φόρμιγγ' ἐλελίζων
κλεινᾶς ἐξ Ὀπόεντος, αἰνήσαις ἔ καὶ υἱόν·
ἂν Θέμις θυγάτηρ τέ οἱ Σώτειρα λέλογχεν
μεγαλόδοξος Εὐνομία. θάλλει δ' ἀρεταῖσιν
ἔν τε Κασταλίᾳ παρὰ
Ἀλφεοῦ τε ῥέεθρον
ὄθεν στεφάνων ἄωτοι κλυτὰν
Λοκρῶν ἐπαείροντι ματέρ' ἀγλαόδενδρον.

Ἐπῳδος ά.

ἐγὼ δέ τοι φίλαν πόλιν
μαλεραῖς ἐπιφλέγων ἀοιδαῖς,
καὶ ἀγάνορος ἵππου
θᾶσσον καὶ ναὸς ὑποπτέρου παντᾷ
ἀγγελίαν πέμψω ταύταν,
εἰ σύν τινι μοιριδίᾳ παλάμᾳ
ἐξαίρετον Χαρίτων νέμομαι κώπαν
κεἰ αἵ γ' ἄρ' ὤπασαν τράπηχ'· ἀγαθοὶ δὴ καὶ σοφοὶ κατὰ δαίμον
ἄνδρες

---

[1]) Das *Πυδῶναδ'* der ältern Codd. und Th. Mommsen's sowie die Lesart *Πυθώναδ'* der Triklin. Handschriften und A. Böckh's sind Corruptelen des urspr. *Πυθωνάδ'* = *Πυθωνάδα* Acc. des *ἅπαξ εἰρημένον Πυθωνίς* = *Πυθωάς* eines von Pindar nach Analogie von *πεδιάς, φυγάς, δρομάς*, und im Sinne von *Πυθῶος* gebildeten Adj. — Es will der Dichter eben einen vom Gott Apoll ihm geliehenen Pfeil oder ein des pyth. Schützen selber würdiges Geschoß dem Bogen der Musen enteilen lassen. — cf. Pyth. V auf Arkesilas *τὸν ἐν ἀοιδᾷ νέων πρέπει χρυσάορα Φοῖβον ἀπύειν ἔχοντα Πυθωνόθεν τὸ καλλίνικον, λυτήριον δαπανᾶν, μέλος χαρίεν.* — An dem zu besingenden Lokrer Epharmostos, welcher doch niemals in Delphi (Pytho), vielmehr nur in Olympia, in Korinth (V. 86), in Nemea (V. 86), in Argos (V. 87), in Athen (V. 87), in Marathon (V. 89), in Parrhasia (V. 95), in Pellene (V. 98), in Theben (V. 98) und in Eleusis (V. 99) seine Lorbeerärnte gehalten, lag eine Veranlassung für Pindar nicht vor, grade nach Delphi (Pytho) sein Geschoß zu richten.

Στροφη β'.

ἐγένοντ' · ἐπεὶ ἀντίον
πῶς ἂν τριόδοντος Ἡρακλέης σκύταλον τίναξε χερσίν,
ἀνίκ' ἀμφὶ Πύλον σταθεὶς ἤρειδε Ποσειδᾶν,
ἤρειδέν τε ἴν' ἀργύρεον τόξον πελεμίζων
Φοῖβος, οὐδ' Ἀΐδας ἀκινήταν ἔχε ῥάβδον,
βρότεα σώματθ' ἃ κατάγει κοίλαν ἐς · ἀγυιὰν
θνασκόντων; ἀπό μοι λόγον
τοῦτον, στόμα, ῥῖψον ·
ἐπεὶ τό γε λοιδορῆσαι θεοὺς
ἐχθρὰ σοφία, καὶ τὸ καυχᾶσθαι παρὰ καιρὸν

Ἀντιστροφη β'.

μανίαισιν ὑποκρέκει.
μὴ νῦν λαλάγει τὰ τοιαῦτ' · ἔα πόλεμον μάχαν τε πᾶσαν
χωρὶς ἀθανάτων · φέροις δὲ Πρωτογενείας
ἄστει γλῶσσαν, ἴν' αἰολοβρόντα Διὸς αἶσα
Πύῤῥα Δευκαλίων τε Παρνασσοῦ καταβάντε
δόμον ἔθεντο πρῶτον, ἄτερ δ' εὐνᾶς δμόδαμον
κτισσάσθαν λίθινον γόνον ·
λαοὶ δ' ὀνόμασθεν.
ἔγειρ' ἐπέων σφιν οἶμον λιγύν,
αἶνει δὲ παλαιῶν ἔν' οἴμων. Ἄνθεα θ' ὕμνων

Ἐπῳδος β'.

νεωτέρων λέγοντι μὰν
χθόνα μὲν κατακλύσαι μέλαιναν
ὕδατος σθένος, ἀλλὰ
Ζηνὸς τέχναις ἀνάπωτιν ἐξαίφνας
ἄντλον ἑλεῖν. — Κείνων δ' ἔσσαν
χαλκάσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι
ἀρχᾶθεν ἰαπετιονίδος [1]), φύτλα
κούρων κορᾶν τε φερτατᾶν Κρονιδᾶν, ἐγχώριοι βασιλῆες αἰεὶ

---

[1]) *ἀρχᾶθεν ἰαπετιονίδος κείνων* (i. e. *λαῶν, λιθίνων γόνων*) (ex iapetionio principio illorum, ex iapeteo principio illorum), sequitur: *ἔσσαν χαλκάσπιδες ὑμέτεροι πρόγονοι, φύτλα* (*ἔσσαν*) *κούρων* (*Κρονιδᾶν*) *κορᾶν τε φερτατᾶν Κρονιδᾶν.*

Στροφη γ'.

πρὶν Ὀλύμπιος ἀγεμὼν
θύγατρ' ἀπὸ γᾶς Ἐπειῶν Ὀπόεντος ἀναρπάσαις ἔκαλος
μίχθη Μαιναλίαισιν ἐν δειραῖς καὶ ἔνεικεν
Λοκρῷ, μὴ καθέλοι νιν αἰὼν, πότμον ἐφάψαις,
ὀρφανὸν γενεᾶς. ἔχεν δὲ σπέρμα μέγιστον
ἄλοχος, εὐφράνθη τε ἰδὼν ἥρως θετὸν υἱόν,
μάτρως δ' ἐκάλεσσέ νιν
ἰσώνυμον ἔμμεν,
ὑπέρφατον ἄνδρα μορφᾷ τε καὶ
ἔργοισι. πόλιν δ' ὤπασεν λαόν τε διαιτᾶν·

Ἀντιστροφη γ'.

ἀφίκοντο δέ οἱ ξένοι,
ἐκ τ' Ἄργεος ἔκ τε Θηβᾶν, οἱ δ' Ἀρκάδες, οἱ δὲ καὶ Πισᾶται·
υἱὸν δ' Ἀκτορος ἐξόχως τίμασεν ἐποίκων
Αἰγίνας τε Μενοίτιον· τοῦ παῖς ἅμ' Ἀτρείδαις
Τεύθραντος πεδίον μολὼν ἔστα σὺν Ἀχιλλεῖ
μόνος, ὅτ' ἀλκάεντας Δαναοὺς τρέψαις ἁλίαισιν
πρύμναις Τήλεφος ἔμβαλεν·
ὥστ' ἔμφρονι δεῖξαι,
μαθεῖν Πατρόκλου βιατὰν νόον,
ἐξ οὗ Θέτιος πῶλος οὐλίῳ νιν ἐν Ἄρει

Ἐπῳδος γ'.

παραγορεῖτο, μή ποθι
σφετέρας ἄτερθε ταξιοῦσθαι
δαμασίμβροτος αἰχμᾶς. —
εἶην εὑρεσιεπὴς, ἀναγεῖσθαι
πρόσφορος ἐν Μοισᾶν δίφρῳ,
τόλμα δὲ καὶ ἀμφιλαφὴς δύναμις
[1]) ἔσποιτο· προξενίᾳ δ' ἀρετᾷ τ' ἦλθον
τιμάορος Ἰσθμίαισι Λαμπρομάχου μίτραις, ὅτ' ἀμφότεροι κράτησαν

Στροφη δ'.

μίαν ἔργον ἀν' ἀμέραν.
ἄλλαι δὲ δύ' ἐν Κορίνθου πύλαις ἐγένοντ' ἔπειτα χάρμαι

---

[1]) Ty. Mommsen ἔσποιτ' αἰεί. κ. τ. ἑ. gegen das Metrum.

ταὶ δὲ καὶ Νεμέας Ἐφαρμόστῳ κατὰ κόλπον.
Ἄργει τ' ἔσχεθε κῦδος ἀνδρῶν, παῖς δ' ἐν Ἀθάναις.
οἷον ἐν Μαραθῶνι συλαθεὶς ἀγενείων
μένεν ἀγῶνα πρεσβυτέρων ἀμφ' ἀργυρίδεσσιν,
φῶτας δ' ὀξυρεπεῖ δόλῳ
ἀπτῶτι δαμάσσαις
διήρχετο κύκλον ὅσσᾳ βοᾷ,
ὡραῖος ἐὼν καὶ καλὸς κάλλιστά τε ῥέξαις.

Ἀντιστροφη δ'.

τὰ δὲ Παῤῥασίῳ στρατῷ
θαυμαστὸς ἐὼν φάνη Ζηνὸς ἀμφὶ πανάγυριν Λυκαίου,
καὶ ψυχρᾶν ὁπότ' εὐδιανὸν φάρμακον αὐρᾶν
Πελλάνας φέρε. Σύνδικος δ' αὐτῷ Ἰολάου
τύμβος εἰναλία τ' Ἐλευσὶς ἀγλαΐαισιν.
τὸ δὲ φυᾷ κράτιστον ἅπαν· πολλοὶ δὲ διδακταῖς
ἀνθρώπων ἀρεταῖς κλέος
ὦρουσαν ἀρέσθαι,
ἄνευ· δὲ δεοῦ σεσιγαμένον
οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον. ἐντὶ γὰρ ἀλλᾶν

Ἐπῳδος δ'.

ὁδῶν ὁδοὶ κεραίτεραι,
μία δ' οὐχ ἅπαντας ἄμμε θρέψει
μελέτα ἐς σοφίας μὰν
αἰπεινάς· τοῦτο δὲ προσφέρων ἀέθλων [1]),
ὄρθιον ὦρυσαι θαρσέων,
τόν γ' ἀνέρα δαιμονίᾳ γεγάμεν
εὔχειρα, δεξιόγυιον, ὁρῶντ' ἀλκάν,
Αἰάντεον· τὸ δῆτ' Ὀϊλιάδα νικῶν ἐπεστεφάνωσε βωμόν.

---

[1]) Das Metrum ſämmtl. entſprechender Verſe aller Epoden verlangt *ἀέθλων*, wogegen auch keinerlei gramm. Bedenken ſich erregen läßt, da es ebenſo richtig iſt zu ſagen: *τοῦτο ἀέθλων* wie *οὗτος ἀνδρῶν*. Verbinde *προσφ. δὲ τοῦτο ἀέθλων κ. τ. λ.*

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ Ι (ΙΑ').

ΑΓΗΣΙΔΑΜΩι ΛΟΚΡΩι ΈΠΙΖΕΦΥΡΙΩι

ΠΑΙΔΙ ΠΥΚΤΗι.

Στροφὴ.

Ἔστιν ἀνθρώποις ἀνέμων ὅτε πλείστα
χρῆσις, ἔστιν δ' οὐρανίων ὑδάτων
ὀμβρίων, παίδων νεφέλας·
εἰ δὲ σὺν πόνῳ τις εὖ πράσσοι, μελιγάρυος ὕμνου·
ὑστέρων ἀρχὰ λόγων
τέλλεται καὶ πιστὸν ὅρκιον μεγάλαις ἀρεταῖς.

Ἀντιστροφη.

ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις
οὗτος ἄγκειται. τὰ μὲν ἀμετέρα
γλῶσσα ποιμαίνειν ἐθέλει·
ἐκ θεοῦ δ' ἔπος σοφαῖς ἄνθει πραπίδεσσιν. ὅθεν δ' ὢν
ἴσθι νῦν Ἀρχεστράτου
παῖ, τεᾶς, Ἀγησίδαμε, πυγμαχίας ἕνεκεν

Ἐπῳδος

κώμον ἀμφὶ στεφάνῳ χρυσέας ἐλαίας
ἁδυμελῆ κελαδήσω
τῶν Ἐπιζεφυρίων Λοκρῶν γενεὰν ἀλέγων.
ἔνθα συγκωμάξατ'· ἐγγυάσομαι
μὴ μέν, ὦ Μοῖσαι, φυγόξεινον στρατὸν
μηδ' απείρατον καλῶν,
ἀκρόσοφόν τε καὶ αἰχματὰν ἀφίξεσθαι· τὸ γὰρ
ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ
οὐδ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ΙΑ' (Ι)

ΑΓΗΣΙΔΑΜΩι ΛΟΚΡΩι

ΕΠΙΖΕΦΥΡΙΩι

ΠΑΙΔΙ ΠΥΚΤΗι.

Στροφη ά.

Τὸν Ὀλυμπιονίκαν ἀνάγνωτέ μοι
Ἀρχεστράτου παῖδα, πόθι φρενὸς
ἁμᾶς· γέγραπται· γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλος ὀφείλων ἐπιλέλαθ'. — Ὦ Μοῖσ', ἀλλὰ σὺ καὶ θυγάτηρ
Ἀλάθεια Διὸς, ὀρθᾷ χερὶ
ἐρύκετον ψευδέων
ἐνιπὰν ἀλιτοξένων.

Ἀντιστροφη ά.

ἔκαθεν γὰρ ἐπελθὼν ὁ μέλλων χρόνος
ἁμὸν καταίσχυνε βαθὺ χρέος.
Ὠνός γε λῦσαι δυνατὸς ὀξεῖαν ἐπιμομφὰν ὁ τόκος· ἄντλων νῦν ψᾶφον ἑλισσομέναν
ὅπα κῦμα κατακλύσσει ῥέον,
ὅπα τε κοινὸν λόγον
φίλαν τίσομεν ἐς χάριν.

Ἐπωδος α'.

νέμει γὰρ Ἀτρέκεια πόλιν Λοκρῶν Ζεφυρίων,
μέλει δέ σφισι Καλλιόπα
καὶ χάλκεος Ἄρης· τράπε δὲ Κύκνεια μάχα [1]) καθ' ὑπέρβιον

---

[1]) *καὶ* konnte nicht geſchrieben ſein: denn hier iſt doch offenbar vom endgültigen Ausgang der Kykneia Macha Rede: Da ihr der endgültige Ausgang des Kampfes des Ageſidamos entgegengeſetzt wird. Nun aber wiſſen wir aus Heſiod. *Ἀσπ.* daß Kyknos getödtet und beraubt und nach ihm, am Ausgange des Streites Ares verwundet und zu Boden geſtreckt wurde (*Ἀσπ.* 413—421 und 450—463). — *τράπε* ſteht hier für das Med. *ἐτράπετο* od. das Pass. *ἐτράπη* und *καθ'* . . . . . *Ἡρακλ.* = durch die Entſcheidung des Herakles cf. *κατὰ θεὸν* und Ol. IX. 28—29. — Der Dichter will ſagen: Die Lokrer machen ſich viel zu ſchaffen um Ares und halten ihm vertrauend und ſeinem Beiſtand große Stücke auf ihn: allein auch Kyknos genoß deſſen Hülfe und doch wurde er geſchlagen. Wenn nun Du hingegen geſiegt, dann habe deß Dank dem helfenden Arme des Ilas, Deines Turnlehrers. —

Ἡρακλέα, πύκτας γ' ἐν Ὀλυμπιάδι νικῶν
Ἴλᾳ φερέτω χάριν
Ἀγησίδαμος ὡς
Ἀχιλεῖ Πάτροκλος·
θήξαις γέ κε φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ
πελώριον ὁρμάσαι κλέος ἀνὴρ θεοῦ σὺν παλάμᾳ.

Στροφη β'.

ἄπονον δ' ἔλαβον χάρμα παυροί τινες
ἔργων πρὸ πάντων βιότῳ φάος·
ἀγῶνα γ' ἐξαίρετον ἀεῖσαι θέμιτες ὧρσαν Διός, ὃν ἀρχαίῳ σάματι
πὰρ Πέλοπος
δρόμων ἑξάριθμον ἐκτίσσατο,
ἐπεὶ Ποσειδάνιον
πέφνε Κτέατον ἀμύμονα,

Ἀντιστροφη β'.

πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον
ἀέκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον
πράσσοιτο, λόχμαισι δὲ δοκεύσαις ὑπὸ Κλεωνᾶν δάμασε κἀκείνους
Ἡρακλέης ἐφ' ὁδῷ,
ὅτι πρόσθε ποτὲ Τιρύνθιον
ἔπερσαν αὐτὼ στρατὸν
μυχοῖς ἡμένω Ἄλιδος

Ἐπῳδος β'.

Μολίονες ὑπερφίαλοι. Καὶ μὰν ξεναπάτας
Ἐπειῶν βασιλεὺς ὄπιθεν
οὐ πολλὸν ἴδε πατρίδα πολυκτέανον ὑπὸ στερεῷ πυρὶ
πλαγαῖς τε σιδάρου βαθὺν εἰς ὀχετὸν ἅτας
ἵζοισαν ἐὰν πόλιν.
νεῖκος δὲ κρεσσόνων
ἀποθέσθ' ἄπορον·
κἀκεῖνος ἀβουλίᾳ ὕστατος
ἀλώσιος ἀντάσαις θάνατον αἰπὺν οὐκ ἐξέφυγεν.

Στροφη γ'.

ὁ δ' ἄρ' ἐν [1]) Πίσᾳ ἔλσαις [1]) ὅλον τε στρατὸν
λεΐάν τε πᾶσαν Διὸς ἄλκιμος

---

[1]) Vielleicht *ἐμπεσ'*, *ἐελσαις θ'*.

υἱὸς σταθμᾶτο ζάθεον ἄλσος Πατρὶ μεγίστῳ, περὶ δὲ πάξαις Ἄλτιν
μὲν ὄγ' ἐν καθαρῷ
διέκρινε· τὸ δὲ κύκλῳ πέδον
ἔθηκε χόρτου δύσιν,
τιμάσαις πόρον Ἀλφεοῦ

Ἀντιστροφη γ'.

μετὰ δώδεκ' ἀνάκτων θεῶν. καὶ Πάγον
Κρόνου προσεφθέγξατο· πρόσθε γὰρ
νώνυμνος, ἃς Οἰνόμαος ἄρχε, βρέχετο πολλᾷ νιφάδι. — ταύτᾳ
δ' ἐν πρωτογόνῳ τελετᾷ
παρέσταν μὲν ἄρα Μοῖραι σχεδὸν.
ὃ τ' ἐξελέγχων μόνος
ἀλάθειαν ἐτήτυμον

Ἐπῳδος γ'.

Χρόνος τόδε σαφανὲς ἰὼν πόρσω κατέφρασεν,
ὅπα τὰν πολέμοιο δόσιν
ἀκρόθινα διελὼν ἔθυε καὶ πενταετηρίδ' ὅπως ἄρα
ἔστασεν ἑορτὰν σὺν Ὀλυμπιάδι πρώτᾳ
νικαφορίαισί τε. —
Τίς δὴ ποταίνιον
ἔλαχε στέφανον
χείρεσσι ποσίν τε καὶ ἅρματι,
ἀγώνιον ἐν δόξᾳ θέμενος εὖχος ἔργῳ καθελών;

Στροφη δ'.

στάδιον μὲν ἀρίστευσεν, εὐθὺν τόνον
ποσσὶ τρέχων παῖς ὁ Λικυμνίου
„Οἰωνός“· ἶκεν δὲ Μιδέαθεν στρατὸν ἐλαύνων· ὁ δὲ πάλᾳ κυδαίνων
Ἔχεμος Τεγέαν.
Δόρυκλος δὲ φέρε πυγμᾶς τέλος,
Τίρυνθα ναίων πόλιν·
ἀν' ἵπποισι δὲ τέτρασιν

Ἀντιστροφη δ'.

ἀπὸ Μαντινέας σεύεθ' Ὡλιζρόθου·
ἄκοντι Φράστωρ ἔλασε σκοπόν·

μᾶκὸς δὲ Νικεὺς ἔδικε πέτρῳ χέρα κυκλώσαις ὑπὲρ ἁπάντων· καὶ
συμμαχία θόρυβον
παραίθυξε μέγαν, ἐν δ' ἕσπερον
ἔφλεξεν εὐώπιδος
σελάνας ἐρατὸν φάος·

Ἐπῳδος δ'.

ἄειδε δὲ τὸ πᾶν τέμενος τερπναῖσι θαλίαις
τὸν ἐγκώμιον ἀμφὶ τρόπον. —
ἀρχαῖς δὲ προτέραις ἑπόμενοι καὶ νῦν, ἐπωνυμίαν χάριν
νίκας ἀγερώχου κελαδησόμεθα βροντὰν
καὶ πυρπάλαμον βέλος
ὀρσικτύπου Διός,
ἐν ἅπαντι κράτει
αἴθωνα κεραυνὸν ἀραρότα.
χλιδῶσα δὲ μολπὰ πρὸς κάλαμον ἀντιάξει μελέων,

Στροφη ἑ.

τὰ παρ' εὐκλεΐ Δίρκᾳ χρόνῳ μὲν φάνεν,
ἀλλ' ὥτε παῖς ἐξ ἀλόχου πατρὶ
ποθεινὸς ἴκοντι νεότατος τὸ πάλιν ἤδη, μάλα δέ τοι θερμαίνει
φιλότατι νόον·
ἐπεὶ πλοῦτος ὁ λαχὼν ποιμένα
ἐπακτὸν ἀλλότριον
θνάσκοντι στυγερώτατος·

Ἀντιστροφη ἑ.

Καὶ ὅταν καλὰ ἔρξαις ἀοιδᾶς ἄτερ,
Ἀγησίδαμ', εἰς Ἀΐδα σταθμὸν
ἀνὴρ ἵκηται, κενεὰ πνεύσαις ἔπορε μόχθῳ βραχύ τι τερπνόν. —
τὶν δ' ἀδυεπής τε λύρα
γλυκύς τ' αὐλὸς ἀναπάσσει χάριν,
τρέφοντι δ' εὐρὺ κλέος
κόραι Πιερίδες Διός.

Ἐπῳδος ἑ.

ἐγὼ δὲ συνεφαπτόμενος σπουδᾷ, κλυτὸν ἔθνος
Λοκρῶν ἀμφέπεσον, μέλιτι

εὐάνορα πόλιν καταβρέχων, παῖδ' ἐράτὸν δ''Αρχεστράτου
αἴνησα. Τὸν εἶδον κρατέοντα χερὸς ἀλκᾷ
βωμὸν παρ' Ὀλύμπιον
κεῖνον κατὰ χρόνον
ἰδέᾳ τε καλὸν
ὥρᾳ τε κεκραμένον, ἅ ποτε
ἀπ' Ἀΐδα Γανυμήδει πότμον ἄλαλκε σὺν Κυπρογενεῖ.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΒ'

ΕΡΓΟΤΕΛΕΙ ΙΜΕΡΑΙΩι

ΔΟΛΙΧΕΙ.

Στροφη.

Λίσσομαι, παῖ Ζηνὸς Ἐλευθερίου,
Ἱμέραν εὐρυσθενέ' ἀμφιπόλει, Σώτειρα Τύχα·
τὶν γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται θοαὶ
νᾶες, ἐν χέρσῳ τε λαιψηροὶ πόλεμοι
κἀγοραὶ βουλαφόροι. αἶγε μὲν ἀνδρῶν
πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη μεταμώνια τάμνοισαι κυλίνδοντ' ἐλπίδες·

Ἀντιστροφη.

σύμβολον δ' οὐ πώ τις ἐπιχθονίων
πιστὸν ἀμφὶ πράξιος ἐσσομένας εὗρεν θεόθεν,
τῶν δὲ μελλόντων τετύφλωνται φραδαί.
πολλὰ δ' ἀνθρώποις παρὰ γνώμαν ἔπεσεν
ἔμπαλιν μὲν τέρψιος, οἱ δ' ἀνιαραῖς
ἀντικύρσαντες ζάλαις ἐσλοῦ βαθὺ πήματος ἐν μικρῷ πεδάμειψαν χρόνῳ.

Ἐπῳδος.

υἱὲ Φιλάνορος ἦτοι καὶ τεά κεν,
ἐνδομάχας ἅτ' ἀλέκτωρ,

συγγόνῳ παρ' ἑστίᾳ
ἀκλεὴς τιμὰ κατεφυλλορόησε ποδῶν,
εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσία σ' ἄμερσε πάτρας·
νῦν δ' Ὀλυμπίᾳ στεφανωσάμενος
καὶ δὶς ἐκ Πυθῶνος Ἰσθμοῖ τ', Ἐργότελες,
θερμὰ Νυμφᾶν λουτρὰ βαστάζεις [1]), ὁμιλέων παρ', οἰκείαις ἀρούραις·

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑΙ ΙΓ'.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΙ ΚΟΡΙΝΘΙΩι

ΣΤΑΔΙΟΔΡΟΜΩι ΚΑΙ ΠΕΝΤΑΘΛΩι.

Στροφη ά.

Τριςολυμπιονίκαν
ἐπαινέων οἶκον ἄμερον ἀστοῖς
ξένοισι δὲ θεράποντα, γνώσομαι [2])
τὰν ὀλβίαν Κόρινθον, Ἰσθμίου
πρόθυρον Ποτειδᾶνος, ἀγλαόκουρον.
ἐν τᾷ γὰρ Εὐνομία ναίει κασιγνηταί τε, βάθρον πολίων ἀσφαλὲς
Δίκα καὶ ὁμότροπος Εἰράνα ταμία ἀνδράσι [3]) πλούτου,
χρύσεαι παῖδες εὐβούλου Θέμιτος [4])

Ἀντιστροφη ά.

ἐθέλοντί γ' ἀλέξειν [4])
Ὕβριν, Κόρου ματέρα θρασύμυθον·
ἔχω καλά τε φράσαι, τόλμα τέ μοι
εὐθεῖα γλῶσσαν ὀρνύει λέγειν·
ἄμαχον δὲ κρύψαι τὸ συγγενὲς ἦθος. —

---

[1]) *βαστ. θερμ. λουτρ. Νυμφ. οἰκ. ἀρούρ.* = Du trägſt den heimiſchen Fluren der Nymphen laue Badgüſſe zu.

[2]) Deute = *διὰ γνώμης ἔξομαι* ich will im Sinne haben.

[3]) Nur von der *Εἰράνα* heißt es in der Volksweisheit aller Nationen: Friede ernährt (*ταμία πλούτου* bei Pindar), Unfriede verzehrt: daher offenbar *ταμία* nicht *ταμίαι* in dieſem Paſſus.

[4]) Verbinde und reihe *Θέμιτος εὐβούλου ἀλέξ. Ὕβριν . . . . . ἐθέλοντί γ'* (= demjenigen jedenfalls, welcher es wünſcht, Part. Praes. 3 pers. sing., nicht aber Ind. Praes. 3 pers. Plur.)

Ὕμμιν δὲ, παῖδες Ἀλάτα, πολλὰ μὲν νικαφόρον ἀγλαΐαν ὤπασαν
ἄκραις ἀρεταῖς ὑπερελθόντων ἱεροῖς ἐν ἀέθλοις,
πολλὰ δ' ἐν καρδίαις ἀνδρῶν ἔβαλον

Ἐπῳδος ἀ.

Ὧραι πολυάνθεμοι ἀρχαῖα σοφίσματα· πᾶν δ' εὑρόντος ἔργον.
ταὶ Διονύσου πόθεν ἐξέφανεν
σὺν βοηλάτᾳ χάριτες διθυράμβῳ;
τίς γ' ἄρ' ἱππείοις ἐν ἔντεσσιν μέτρα,
ἢ θεῶν ναοῖσιν οἰωνῶν βασιλῆα δίδυμνον ἐπέθηκ'; — ἐν δὲ Μοῖσ' ἀδύπνοος
ἐν δ' Ἄρης ἀνθεῖ νέων οὐλίαις αἰχμαῖσιν ἀνδρῶν.

Στροφη β'.

Ὕπατ' εὐρὺ ἀνάσσων
Ὀλυμπίας, ἀφθόνατος ἔπεσσιν
γένοιο χρόνον ἅπαντα, Ζεῦ πάτερ,
καὶ τόνδε λαὸν ἁβλαβῆ νέμων
Ξενοφῶντος εὔθυνε δαίμονος οὖρον·
δέξαι δέ οἱ στεφάνων ἐγκώμιον τεθμόν[1]), τὸν ἄγει[1]) πεδίων ἐκ Πίσας
πεντάεθλον ἅμα σταδίου νικῶν δρόμον· ἀντεβόλησεν
τῶν ἀνὴρ θνατὸς οὔπω τις πρότερον.

Ἀντιστροφη β'.

δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν
πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσιν
φανέντα, Νέμεά τ' εὖ κληΐξε· τοῦ
πατρὸς δὲ Θεσσαλοῖ' ἐπ' Ἀλφεοῦ
ῥεέθροισιν αἴγλα ποδῶν ἀνάκειται,
Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὰν διαύλου τ', ἀελίῳ ἀμφ' ἑνί· μηνός τε οἱ
τωὐτοῦ κρανααῖς ἐν Ἀθάναισι τρία ἔργα ποδάρκης
ἁμέρα θῆκε κάλλιστ' ἀμφὶ κόμαις,

---

[1]) Der Sinn des τεθμ. an dieſer Stelle wird durch ἄγει beſtimmt, ſo daſs ἐγκώμ. τεθμὸς iſt die nach den rechten Regeln zum Lob ſingenden Triumpfgeleite (κῶμος) geordnete und aufgeſtellte Schar.

Επφδος β'.

Ἑλλώτια δ' ἑπτά, δὶς ἓν τ' ἀμφιάλοισι Ποτειδᾶνος θεμέθλοις
Πτοιοδώρῳ σὺν πατρὶ μακρότεραι
τέρψιές θ' ἕσποντ' ἐρίτιμοί τ' ἀοιδαί. —
Ὅσσα τ' ἐν Δελφοῖσιν ἀριστεύσατε
ἠδὲ χόρτοις ἐν λέοντος, δηρίομαι πολέεσσιν περὶ πλήθει καλῶν·
ὡς μὰν σαφὲς
οὐκ ἂν εἰδείην λέγειν ποντιᾶν ψάφων ἀριθμόν.

Στροφη γ'.

ἕπεταί γ' [1])· „ἐν ἑκάστῳ
μέτρον". νοῆσαι δὲ καιρόν, ἄριστον.
ἐγὼ δὲ ἴδιος ἐν κοινῷ σταθείς
μῆτίν τε γαρύεν παλαιγόνων
πολεμόν τ' ἐν ἡρωΐαις ἀρεταῖσιν
οὐ [2]) ψεύσομ', ἀμφὶ Κορίνθῳ Σίσυφον μὲν πυκνότατον παλάμαις
ὡς θεόν,
καὶ τὰν πατρὸς ἀντία Μήδειαν θεμέναν γάμον αὐτᾷ ναΐ σώτειραν
Ἀργοῖ καὶ προπόλοις.

Αντιστροφη γ'.

τὰ δὲ καί ποτ' ἐν ἀλκᾷ
πρὸ Δαρδάνου τειχέων ἐδόκησαν
ἐπ' ἀμφότερα μαχᾶν τέμνειν τέλος,
τοὶ μὲν γένει φίλῳ σὺν Ἀτρέος
Ἑλέναν κομίζοντες, οἱ δ' ἀπὸ πάμπαν
εἴργοντες. — Ἐκ Λυκίας δὲ Γλαῦκον ἐλθόντα τρόμεον Δαναοί,
τοῖσι μὲν
ἐξεύχετ', ἐν ἄστεϊ Πειράνας σφετέρου πατρὸς ἀρχὰν
καὶ βαθὺν κλᾶρον ἔμμεν καὶ μέγαρον,

Επφδος γ'.

ὃς τᾶς ὀφιώδεος υἱόν ποτε Γοργόνος, ἦ πολλ', ἀμφὶ κρουνοῖς
Πάγασον ζεῦξαι ποθέων, ἔπαθεν,
πρίν γε οἱ χρυσάμπυκα κούρα χαλινὸν

---

[1]) *ἦγουν· ἐκ τούτου, ἐνθένδε* oder beſſer griechiſch: *ἅμα τούτῳ*, demnach = sequitur inde.

[2]) ich werde nicht der Lüge gezeiht werden, daſs u. ſ. f. Fut. med. ſtatt pass.

Παλλὰς ἦνεγκ', — ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα
ἦν ὕπαρ — φώνασε δ'· „Εὖδεις Αἰολίδα βασιλεῦ; ἄγε δὲ φίλτρον
τόδ' ἵππειον δέκευ"
„καὶ Δαμαίῳ πατρί, ταῦρον θύων ἀργᾶντα, δεῖξον".

Στροφη δ'.

κυάναιγις ἐν ὄρφνᾳ
κνώσσοντί οἱ παρθένος τόσα εἰπεῖν
ἔδοξεν· ἀνὰ δ' ἔπαλτ' ὀρθῷ ποδί,
παρκείμενον δὲ συλλαβὼν τέρας
ἐπιχώριον μάντιν ἄσμενος εὗρεν
δεῖξέν τε Κοιρανίδᾳ πᾶσαν τελευτὰν πράγματος ὥς τ' ἀνὰ βωμῷ θεᾶς
κοιτάξατο νύκτ' ἀπὸ κείνου χρήσιος, ὥς τε οἱ αὐτὰ
Ζηνὸς ἐγχεικεραύνου παῖς ἔπορεν

Αντιστροφη δ'.

δαμασίφρονα χρυσόν. —
ἐνυπνίῳ δ' ὡς τάχιστα πιθέσθαι
κελήσατό νιν [1]), ὅθ' ἂν δ' εὐρυσθενεῖ
καρταίποδ' ἐντάμῃ Γεαόχῳ
θέμεν Ἱππίᾳ βωμὸν [1]) ἐγγὺς Ἀθάνᾳ.
τελεῖ θεῶν δύναμις καὶ τῶν παρ' ὅρκον καὶ παρὰ ἐλπίδα
κούφων κτίσιν·
ἦτοι καὶ ὁ καρτερὸς ὁρμαίνων ἕλε Βελλεροφόντας,
φάρμακον πρὰν τείνων ἀμφὶ γένυι,

Επῳδος δ'.

ἵππον πτερόεντ'· ἀναβὰς δ' εὐθὺς ἐνόπλια χαλκωθεὶς ἔπαιζεν.
σὺν δὲ κείνῳ καί ποτ' Ἀμαζονίδων
αἰθέρος ψυχρᾶς ἀπὸ κόλπων ἐρήμων
[2]) τοξοτᾶν βάλλων γυναικεῖον στρατὸν

---

[1]) Die Emendation *ὅθι* = wo wird durch *ἐγγὺς* belegt.

[2]) So iſt zu ſchreiben, nicht *τοξόταν* und zu verbinden: *Ἀμαζονίδων τοξοτᾶν*. Deute: Der Amazonenmädchen (Weiberheer *γυν. στρατ.*) der Bogenkriegerinnen, welche von den öden Meerbuſen des Nordwindes (*αἰθέρος ψυχρᾶς*) d. h. von dem Norduſer des Pontos-Euxeinos herkamen (*ἀπὸ*): denn die betreff. Wortreihe mit *βάλλων* zu verbinden, verbietet deren Stellung vor *τοξοτᾶν*.

καὶ Χίμαιραν πῦρ πνέοισαν καὶ Σολύμους ἔπεφνεν. διασιωπάσομαι
μάν οὐ μόρον,
τὸν δ' ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι Ζηνὸς ἀργειναὶ δέκονται.

Στροφη έ.

ἐμὲ δ' εὐθὺν ἀκόντων
ἵέντα ῥόμβον παρὰ σκοπὸν οὐ χρὴ
τὰ πολλὰ βέλεα καρτύνειν χεροῖν·
Μοίσαις γὰρ ἀγλαοθρόνοις ἑκὼν
Ὀλιγαιθίδαισίν τ' ἔβαν ἐπίκουρος. —
Ἰσθμοῖ τά τ' ἐν Νεμέᾳ παύρῳ γ' ἔπει θήσω φανέρ' ἀθρό', ἀλαθής
τε μοι
ἔξορκος ἐπέσσεται ἑξακοντάκι γ' ἀμφοτέρωθεν
ἀδύγλωσσος βοὰ κήρυκος· „ἐς αὖ".

Ἀντιστροφη έ.

τὰ δ' Ὀλυμπιάκ' αὐτῶν
ἔοικεν ἤδη πάροιθε λελέχθαι,
τά τ' ἐσσόμενά ποτ' ἂν φάσειν σαφὲς
νῦν γ' ἔλπομαι μέν, ἐν θεῷ δὲ μὰν
τέλος· εἰ δὲ δαίμων γενέθλιος ἔρποι,
Διὶ τοῦτ' Ἐνυαλίῳ τ' ἐκδώσομεν πράσσειν. — τὰ δ' ὑπ' ὀφρύϊ Παρνασίᾳ
ἐξᾶραν ἐν Ἀργεῖ κἀν Θήβαις ὅσ', ἐν Ἀρκάσι τ' ἄθλων
μάρτυρες δὴ Λυκαίου βωμὸς ἄναξ

Επφδος έ.

Πελλάνα τε. Καὶ Σικυὼν καὶ Μέγαρ' Αἰακιδᾶν τ' εὐερκὲς ἄλσος,
ἃ τ' Ἐλευσὶς καὶ λιπαρὰ Μαραθών,
ταὶ δ' ὑπ' Αἴτνας ὑψιλόφου καλλίπλουτοι
πόλιες ἃ τ' Εὔβοια [1]· καὶ πᾶσαν κατὰ
Ἑλλάδ' εὑρήσεις [2]. ἐρευνῶν μ', ἄσσον, εὖγ', ὡς ἰδέμεν, ἄνα γε·
κούφοισιν ἐκνεῦσαι ποσὶν
Ζεῦ τέλει μ', αἰδῶ διδοὺς καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν.

---

[1]) Deute *μάρτυρές εἰσι.*
[2]) *ἤγουν· μάρτυρας.*

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΔ'

ΑΕΩΠΙΩι ΟΡΧΟΜΕΝΙΩι

ΠΑΙΔΙ ΣΤΑΔΙΕΙ

Στροφη ά.

Καφισίων ὑδάτων
λαχοῖσαν αἶτε· ναίετε καλλίβωλον ἕδραν
ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασίλειαι
Χάριτες Ὀρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι
κλῦτ' ἐπί, εὔχομαι· σὺν ὔμμιν γε τὰ τερπνὰ καὶ
τὰ γλυκέα γίγνεται πάντα βροτοῖς,
εἰ σοφός, εἰ καλός, εἴ τις ἀγλαὸς ἀνήρ.
Οὐδὲ γάρ τι θεῶν Ζεὺς Χαρίτων ἄτερ
κοιράνεέν τοι χοροὺς οὔτε δαῖτας· ἀλλὰ πάντων ταμίαι
ἔργων ἐν οὐρανῷ, χρυσότοξον θέμεναι παρὰ
Πυθῶν' Απόλλωνα θρόνους
αἰέναον σέβοντι πατρὸς Οὐλυμπίοιο τιμάν.

Στροφη β'.

ὦ πότνι' Αγλαΐα
φιλησίμολπέ τ' Εὐφροσύνα, θεῶν κρατίστου
παῖδες, ἐπακοοῖτε νῦν, Θαλία τε
ἐρασίμολπε ἰδοῖσα τόνδε κῶμον [1]) ἐπ' εὐμενεῖ τύχᾳ
κοῦφα βιβῶντα [1])· Λυδίῳ Ἀσώπιον ἐν τρόπῳ
ἐν τε μελέταις ἀείδων ἔμολεν, [2])
οὕνεκ' Ὀλυμπιόνικος ἁ Μινυεία
σεῦ ἕκατι. — μελαντειχέα νῦν δόμον
Φερσεφόνας ἐλθέ, Ἄχοι, πατρὶ κλυτὰν φέροισ' ἀγγελίαν,
Κλεόδαμον ὄφρ' ἰδοῖσ', υἱὸν εἴπῃς ὅτι οἱ νέαν
κόλποισι παρ' εὐδόξου Πίσας
ἐστεφάνωσε κυδίμων ἀέθλων πτεροῖσι χαίταν.

---

[1]) Die Bedeut. des „*κῶμος*" wird aus *βιβῶντα* klar, nämlich: das feierliche Loblieder singende Triumpfgeleite.

[2]) *ἦγουν.* ὁ *κῶμος.*

Anhang.

Emendation verſchiedener Paſſus aus den übrigen Dichtungen Pindar's ſowie einiger Stellen aus den Tragödien des Sophokles'.

I Pindar.

1) Νεμεον. Δ' (IV), 15
εἰ δ' ἔτι ζαμενεῖ Τιμόχριτος ἀελίῳ
σὸς πατὴρ ἐθάλπετο ποικίλον κιθαρίζων,
θαμά κε, τῷδε μέλει κλιθείς
ὕμνον, κελάδει σε καλλίνικον
Κλεωναίου τ' ἀπ' ἀγῶνος ὅρμον στεφάνων
πέμψαντα, κ. τ. λ.

2) Πυθιον Η' (VIII) 71—72 iſt zu ſchreiben:
. . . . . θεῶν δ' ὄπιν
ἄφθιτον αἰτέω ξεναρχέσ' ὑμετέραις τύχαις. wie aus Νεμεον. Δ' (IV) 11—12 Αἰακιδᾶν ἠΰπυργον ἔδος, δίκᾳ ξεναρκέϊ κοινὸν φέγγος erſichtlich: zumal die Ode Πυθ. Η' (VIII) keineswegs einem Xenarkes, ſondern dem Ariſtomenes aus Ägina gilt.

Auch iſt Πυθιον. Η'. 17—20 ſo zu leſen
. . . . . δμᾶθεν δὲ κεραυνῷ
τόξοισί τ''Απόλλωνος· ὃς εὐμενεῖ νόῳ
ξεναρχεῖ θ' ὃν ἔδεκτο Κίρραθεν ἐστεφανωμένον
υἱὸν ποίᾳ Παρνασίδι Δωριεῖ τε κώμῳ.

3) Ἰσθμιον. Ε' (ϛ') V (VI), 44—46
νῦν σε, νῦν εὐχαῖς ὑπὸ θεσπεσίαις
λίσσομαι, παῖδα θρασὺν ἐξ Εὐρυβοίας
ἄνδρα τὸνδε ξεῖνον' ἀμὸν μοιρίδιον τελέσαι·
(= daß ein Sohn, ein von kecker Zuverſicht erfüllter, von Euriböa geborener dieſen Mann meinen Gaſtfreund zu einem von einem gütigen Geſchicke beſeligten Menſchen vollende.)

4) Πυθιον. ΙΑ′ (XI), 41—48

(41) Μοῖσ᾽ εἰ τῶν ἐντέων ἢ μισθῷ παρεχέμεν συνέθευ
φωνὰν ὑπάργυρον ἄλλοτ᾽ ἄλλᾳ, τάρασσέ νιν

Επωδὸς γ′.

ἢ πατρὶ πυθονίκῳ
τό γε νυν, ἢ Θρασυδαίῳ,
(45) τῶν εὐφροσύνα τε καὶ δόξ᾽ ἐπιφλέγει
τὰ μὲν ἐν ἅρμασι καλλίνικοι πάλαι
Ὀλυμπίας ἀγώνων πολυφάτων
ἔσχον, θοὰν ἀκτῖνα, σὺν ἵπποις·

wo τῶν im V. 45 = ὧν und τὰ im V. 46 = ταῦτα, ἃ, wozu θοὰν ἀκτῖνα Appoſition bildet. ἐπιφλέγει = αὔξει φάος (τῶν, ἃ μὲν οἷον θοὰν ἀκτῖνα ἔσχον). — τάρασσε = ἐλέλιζε.

5) Pind. fragm. incert. op. 121 (108) — 123 (112)

ἐλασίβροντε παῖ Ῥέας, θεῶν ἃ τε πλέον τι λάχεν, πῦρ πνέοντος ἃ τε κεραυνοῦ ἄγχιστα δεξιὰν κατὰ χεῖρα πατρὸς ἵζεαι. Wie erhellt aus Ὀλυμπ. Β′ (II), 77 Ῥέας ἐχοίσας θρόνον ὑπέρτατον πάντων.

6) Πυθ. Α′ (I), 79—80

. . . . . ὕμνον . . . . . .
τὸν ἐδέξαντ᾽, ἀμφ᾽ ἀρετᾷ πολεμίων ἀνδρῶν καμόντων. Hier muſs das Komma hinter ἐδέξαντ᾽, nicht hinter ἀρετᾷ ſtehen und ἀμφ᾽ ἀρετᾷ iſt mit καμόντων zu verbinden.

7) Πυθ. Α′ (I), 27—28

οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδαις,

8) Pind. fragm. Pros. ed. Bergk 69. 70 (93), 4 iſt zu ſchreiben:
κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφιάλῳ
ἀμφικεῖται. Nicht aber ὑπερφίαλος.

9) Πυθ. ΙΒ′ (XII), 18—24 muſs heiſsen:
ἀλλ᾽ ἐπεὶ ἐκ τούτων φίλον ἄνδρα πόνων
ἐρρύσατο παρθένος, αὐλὸν τεῦχε πάμφωνον· μέλος,

ὄφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμᾶν γενύων
χριμφθέντα σὺν ἔντεσι μιμήσαιτό γ' ἐρικλάγκταν γόον,
εὗρεν θεὸς· ἀλλά νιν εὐροῖσ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν,
ὠνόμασεν κεφαλὰν πολλῶν νόμων,
εὐκλεᾶ λαοσσόων παυστῆρ' ἀγώνων, κ. τ. λ.

Denn 1) läſst ſich τεῦχε nicht ſowol von μέλος ſagen, wie von αὐλόν. 2) läſst ſich von μέλος ſagen, daß die θεὸς daſſelbe εὗρεν. 3) konnte das Anhören der Klage des von den καρπ. γενύων Verletzten die Völker nicht zu Kämpfen anſpornen, vielmehr nur aus denſelben abrufen und vom Streite abbringen: ſo daſs das μέλος nicht ein μναστὴρ ἀγώνων ein Werber von Kämpfen, ſondern lediglich ein παυστὴρ ſein mochte. — ἐρικλαγκτ. bezieht ſich gleich χριμφθ. auf τὸν Εὐρυάλας (υἱὸν), γόον iſt Acc. resp. zu ἐρικλαγκτ. — Daſs παυστῆρ' zu ſchreiben iſt, beweiſt auch ἐπεὶ ἐρρύσατο. Denn ein μέλος μναστῆρ' ἀγώνων würde die Göttin, den Sohn der Eurhale anzufeuern, vor dem Kampfe mit dem Ungeheuer erfunden haben, nicht aber nach demſelben. Die ἔντη ſind der αὐλός.

10) Πυθ. Θ' (IX)

·κούρας δ',
„ὁπόθεν", γενεὰν ἐξερωτᾷς, ὦ ἄνα, κύριον ὃς πάντων τέλος
οἶσθα καὶ πάσας κελεύθους· = nach des Mädchens Herkunft: „woher", ſo fragſt du aus, o Fürſt, du welcher du doch u. ſ. f.

11) Πυθ. Θ' (IX) 76—79

ἀρεταὶ δ' αἰεὶ μεγάλαι πολύμυθοι,
βαιὰ δ' ἐν μακροῖσι ποικίλλειν
ἀκοὰ ἀσόφοις· ὁ δὲ καιρὸς ὁμοίως
παντὸς ἔχει κορυφάν. Wo ὁ καιρὸς = das Treffende, das Gelegene, das Paſſende, ἔχει κορυφὰν παντὸς = continet in se, comprehendit in se caput s. summam totius. — ὁμοίως deute ὁμοίως μεγάλαις ἀρεταῖς = ὁμοίως τῷ τῶν ἀρετῶν μεγέθει. ἀκοὰ ἀσόφοις blandum et dulce pabulum aurium (est) insipientibus und beide Wörter bilden Synizeſe.

12) Νεμεον. Ι′ (Χ), 29—35

Ζεῦ πάτερ, τῶν μὰν ἔραται φρενί, σιγᾷ οἱ στόμα, πᾶν δὲ τέλος ἐν τιν ἔργων, οὔδ' ἀμόχθῳ καρδίᾳ προσφέρων τόλμαν παραι-
τεῖται χάριν,

Ἐπωδ. β′

γνώτ' ἀοιδῷ θεῷ τε· καὶ ὅστις ἁμιλλᾶται περὶ
ἐσχάτων ἀεθλων κορυφαῖς, ὕπατον γ'ἔσχ' ἐν Πίσᾳ
Ἡρακλέος τεθμόν·

In dieſer Stelle, wo mit τῶν nicht nur ἔραται ſondern auch σιγᾷ und ἔργων, mit letzterm Worte aber τέλος und χάριν zu verbinden iſt, erleidet σιγᾶν genau die gleiche Conſtruction c. Genet., wie das den entgegenſtehenden Begriff bezeichnende Verb. μνᾶσθαι allenthalben erfährt.

13) Νεμ. Ζ′ (VII), 54—56 iſt zu ſchreiben

φυᾷ δ' ἕκαστος διαφέρομεν βιοτὰν λαχόντες
ὁ μὲν τά, τὰ δ' ἄλλος· τυχεῖν δ' ἓν' ἀδύνατον
εὐδαιμονίαν ἅπασαν ἀνελόμενον. Keineswegs nach der Corruptel τὰ δ' ἄλλοι.

14) Ἰσθμ. 26—31

. . . . . Τελαμωνιάδα
καὶ πατρός, τὸν χαλκοχάρμαν ἐς πόλεμον
ἄγε σὺν Τιρυνθίοισι πρόφρονα σύμμαχον ἐς Τρωΐαν ἥρωσι
μόχθων,
Λαομεδοντειᾶν ὑπὲρ ἀμπλακιᾶν
κ. τ. λ. wo μόχθων nicht aber μόχθον zu ſchreiben und mit σύμμαχον zu verbinden, ferner nach dem Vorgange Bergk's Λαομεδοντειᾶν . . . . ἀμπλακιᾶν, nicht mit Ty: Mommſen: Λαομεδοντείαν . . . . ἀμπλακίαν.

15) Νεμ. Ϛ′ (VI), 61—66 muſs es heiſsen:

. . . . . δύο μὲν Κρονίου πὰρ τεμένει,
παῖ, κὲν σ' ἀπενόσφισσε παλὶν Τιμίδᾳ
κλᾶρος προπετὴς ἄνθε' Ὀλυμπιάδος,
δελφῖνι καὶ τάχος δι' ἅλματ'
ἴσ' εἰ μὴ ἦλθε Μελήσιας
χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἀνίοχος.

16) Ἰσθμ. Ζ′ (Η′) VII (VIII) ed. Ty. Mommsen muſs geleſen werden:

φαντὶ γὰρ ξύν᾽ ἀλέγειν
καὶ γάμον Θέτιος ἄνακτα καὶ νεαρᾶς· ἔδειξαν σοφῶν
στόματ᾽ ἀπείροισιν ἀρεταῖς Ἀχιλέος·
ὃ καὶ Μύσιον ἀμπελόεν
αἵμαξε Τηλέφου μέλανι ῥαίνων φόνῳ πεδίον, κ. τ. λ. eine Reihe, in welcher ὃ καὶ Μύσ κ. τ. λ. = διὸ καὶ Μύσ. κ. τ. λ.

17) Νεμ. Η′ (VIII) 44—50 ſoll lauten:

ὦ Μέγα, τὸ δ᾽ αὖτις τεὰν ψυχὰν κομίξαι
οὔ μοι δυνατόν, κενεόν γ᾽ ἐλπίδων χαυνᾶν τέλος·
σεῦ δὲ πάτρᾳ Χαριάδαις τε λάβρον
ὑπερεῖσαι λίθον Μοισαῖον ἕκατι ποδῶν εὐωνύμων
δὶς δὴ δυοῖν χαίρω με, πρόσφορον
ἐν μὲν ἔργῳ κόμπον ἑέντ᾽. ἐπαοιδαῖς δ᾽ ἀνὴρ
νώδυνον καί τις κάματον θῆκεν· ἦν γε μὰν ἐπικώμιος ὕμνος
δὴ πάλαι, καὶ πρὶν γενέσθαι τὰν Ἀδράστου τάν τε Καδμείων ἔριν.

18) Νεμ. Θ′ (IX, 6—7) aber ſo:

. . . . . τετελεσμένον ἐσλὸν
μὴ χαμαὶ σιγᾷ καλύψαι, θεσπεσία δ᾽ ἐπέων γ᾽ αὔξειν ἀοιδὰ πρόσφορος·
ἀλλ᾽ ἀνὰ μὲν κ. τ. λ. cf. Νεμ. Θ′ (IX) 48—49.

19) Νεμ. Ζ′ (VII), 61—67 iſt zu ſchreiben:

ξεῖνος εἶμι, κοτεινὸν ἀπέχων ψόγον,
ὕδατος ὥτε ῥοὰς φίλον ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων,
κλέος ἐτήτυμον αἰνέσων· . . . . . .
ἐὼν δ᾽ ἐγγὺς Ἀχαιὸς οὐ μέμψεταί μ᾽ ἀνὴρ·
Ἰονίας ὑπὲρ ἅλὸς οἰκέων προξενίᾳ πέποιθ᾽, ἐν δὲ δαμόταις
ὄμματι δέρκομαι λαμπρόν, οὐχ ὑπερβαλὼν
βίαια πάντ᾽ ἐκ ποδὸς ἐρύσαις, κ. τ. λ.

In dieſem Paſſus ſind die Worte ξεῖνος κοτ. ἀπέχων ψόγον, ὕδ. ὥτε ῥο. φίλ. ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων nicht mehr und nicht weniger denn die Paraphraſe von πρόξενος τιμάορος und ὕδατος ὥτε ῥοὰς φίλον ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων ἀντίον φέρων αὐτὰς ὡς σβεσούσας

καπνὸν ὥπερ ἂν εἴη ἐμπεπυρισμένος cf. Νεμ. Α' (I), 24—25 ὕδωρ καπνῷ φέρειν ἀντίον. — Weiter iſt Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἐὼν ἐγγὺς der Gegenſatz eines Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἐὼν τῆλε und gleich wie letzterer ein Grieche aus dem Peloponnes oder aus Hellas oder aus dem zum Peloponnes zählenden Ägina, welcher in der Fremde (wörtl. in der Ferne) von Hauſe fort iſt: ſo iſt erſterer ein in der Heimat ἐν δαμόταις unter ſeinen Landsleuten lebender Grieche. — πέποιθα προξενίᾳ = ich vertraue dem Schutze, verlaſſe mich auf den Schutz eines Fremden, welcher meine Anliegenheiten vertritt und meiner Beſchwerden ſich annimmt. — δέρκομαι λαμπρόν = ich ſchaue mit dem leuchtenden Auge eines ſtolzen Selbſtbewuſstſeins drein ἐν δαμόταις (ἐὼν), wenn ich in der Heimat unter Landsleuten bin, wo ich doch keines fremden Schutzes bedarf. — οὐχ ὑπερβαλὼν iſt die λιτότης zu ἐκ ποδὸς und hier = auf der Stelle, unverzüglich, ohne Aufſchub. — ἐρύσαις ἐκ ποδὸς πάντα βίαια = trahens continuo (ante judicem) omnia violenta.

20) Νεμ. Ζ' (VIII) 67—69 muſs ſo heiſsen:

. . . . . ἐρύσαις· ὁ δὲ λοιπὸς εὔφρων
ποτὶ χρόνος ἕρποι, μαθὼν γέ τις ἂν ἐρεῖ,
εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψάγιον ὄαρον ἐννέπων.

ψάγιον ὄαρον = non prorsus rectam vocem (buchſt. = obliquam vocem) = eine mehr oder minder ſchiefe Äuſserung. — ἐννέπων (etym. = anſagend), hier = angebend ἤγουν· τῷ δικαστῇ. — πὰρ μέλος = παρὰ μέλος (Plato) = zur Unzeit d. i. ohne rechte Veranlaſſung = ohne Grund, temere. — ὁ δὲ λοιπ. εὔφρ. ποτὶ χρόνος ἕρποι iſt eine bloſse Annahme oder Vorausſetzung, deren conſecutiver Nachſatz iſt: μαθὼν δέ τις ἂν ἐρεῖ.

21) Νεμ. Ζ' (VIII) 56—61 muſs lauten:

οὐκ ἔχω
εἰπεῖν, τίνι τοῦτο Μοῖρα τέλος ἔμπεδον
ὤρεξε· Θεαρίων, τὶν δ' ἐοικότα καιρὸν ὄλβου
δίδωσι, τόλμα τε καλῶν ἐραμένῳ

σύνεσιν οὐκ ἀποβλάπτει φρενῶν. Die Beſſerung τόλμα taſtet nicht im Leiſeſten das Metrum an, da die Endſilbe von τόλμα lang iſt cf. Ολ. ΙΓ′ (XIII) ἔχω κᾰλᾰ́ τε φρᾰ́σαι, τόλμᾰ τέ μοι κ. τ. λ.

22) Πυθ. ΙΒ′ (XII), 12 iſt zu emendiren ſo:
εἰναλίαισι Σερίφῳ λάεσσ' ἰσόμοιρον ἄγων wie aus Πυθ. Ι′ (X), 46—48 καὶ ποικίλον κάρα δρακόντων φόβαισιν ἤλυθε νασιώταις λίθινον θάνατον φέρων erſichtlich iſt. — In Πυθ. ΙΒ′ (XII) 10—11 darf καμάτῳ von dem folgenden Περσεὺς durch keinerlei Satzzeichen getrennt ſein und iſt Περσεὺς das Subj. des vorangegangenen ἄϊε. Verbunden ſoll werden (V. 8—11) in dieſer Weiſe: οὔλιον θρῆνον . . . . . τὸν Περσεὺς ἄϊε σὺν καμάτῳ δυσπενθέϊ.

23) Pyth. VII muſs geſchrieben werden:

Στροφη.

κάλλιστον αἱ μεγαλοπόλιες Ἀθᾶναι
προοίμιον, Ἀλκμανιδᾶν εὐρυσθενεῖ γενεᾷ
[1]) κρηπῖδ' ἐς ἀοιδᾶν
ἵπποισι βαλέσθαι·
ἐπεὶ τίνα πάτραν, τίνα δ' οἶκον παιδῶν [2]) ὀνυμάξομαι
ἐπιφανεστέρων
Ἑλλάδι πυθέσθαι;

---

[1]) So muſs geſchrieben werden entſprechend dem V. 3 der Gegenſtrophe. Deute: ἐς κρηπῖδα = nach Art eines Sockels ἀοιδᾶν = von Geſängen = für Geſänge. — cf. Aristoph. Nub. ἐς τ' ἀρχαῖον = nach alter Weiſe. — Paus. V, 12, 7 ἐς κοτίνου φύλλα στέφανος μιμημένος = ein Kranz den Ölblättern nachgeahmt. —

[2]) Der Dichter will ſagen: da die παῖδες für ein οἶκος ſind, was die einzelnen οἶκοι für eine ganze πάτρα, und mithin ein οἶκος mit παῖδες ἐπιφανέστατοι, alſo ein οἶκος ἐπιφανέστατος eben zu einer επιφανεστάτη πάτρα paſst: darum ſei grade Athen als die ἐπιφανεστάτη πάτρα auch das κάλλιστον προοίμ. für Lieder auf das οἶκος ἐπιφανεστάτων παιδῶν. So iſt denn klar, daß hier durchaus παιδῶν hergeſtellt werden muſs. Wenn H. Prof. Dr. Blaſs aus Kiel im Jhresb. f. die Fortſchr. der phil. Wſchften. die von einem Fachgenoſſen gewagte Conjectur χαιῶν eine recht gute nennt, bekennen wir aus dem Geſichtspunkte Lachmann'ſcher Kritik, in deren Geiſte nicht auf Beliebiges, und

Ἀντιστροφη

πάσαισι γὰρ πολίεσι λόγος [1]) ὁμιλεῖ [2])
Ἐρεχθέος ἀστῶν, Ἀπόλλωνός τε οἴγε δόμον
Πυθῶνι δι' αἶας
θαητὸν ἔτευξαν,
ἄγοντι δέ τε πέντε μὲν Ἰσθμοῖ νίκας, μίαν ἐκπρεπῆ 'κ
Διὸς Ὀλυμπίας,
δύο δ' ἀπὸ Κίρρας.

Ἐπωδος

Ὦ Μεγάκλεες, ὑμᾶ [3]) τε καὶ προγόνων
νέᾳ τ' εὐπραγίᾳ χαίρων τί τόδ' ἄχνυμαι

---

wär' es auch das Sinnvollste, sondern auf das Ursprüngliche und einzig Richtige durch die Corruptel Verdrängte losgesteuert werden soll, keinen Sinn in einem solchen Attribute finden. Nur je eine Conjectur ist gut, nämlich die treffende, welche aber schon nicht mehr blos recht gut, sondern schlechthin die gute und rechte ist. Wenn hingegen die Beseitigung des Verderbnisses und das Wiederfinden des Verlorenen an der betreffenden Stelle nicht mehr möglich sein sollte: dann könnten sämmtliche an den Versuchen um das Richtige sich abschweifsende Conjecturen selbst nicht einmal mehr recht gut sein. Recht gut würden sie etwa nur insofern geheifsen werden, als sie zu dem Bewufsstsein verhelfen würden, dafs wir mit ihnen und durch sie der Bahn des Rechten näher sind oder an ihnen einen Anstofs erfahren, um nunmehr das Rechte zu finden und diese Pfadfinder, die blos recht guten Conjecturen bald durch die Kraft ihrer eigenen Leistung für uns abthun zu können. Diese Bewandtnis hat es aber nun einmal nicht mit dem „recht guten" χαιῶν, da es doch Herrn Prof. Dr. Blafs nicht zu dem einzig ursprüngl. Texte zu leiten vermochte. Herrn Prof. Dr. Blafs selbst, dem patronus causae hujus sordidae, möchten wir nicht raten, in der Weise des χαιῶν u. seines „recht Guten" mit der Bearbeitung Pindarischer Gedichte fortzufahren. Wir denken, H. Prof. Dr. Blafs weifs ja wol, dafs nicht nur Philologen, sondern auch Polizeiagenten in Conjecturen machen. Nun denn: mit dem „recht Guten" da erscheint mir Herr Prof. Dr. Blafs wie der Polizeikommissar, der zu seinem Untergeordneten, wenn dieser statt des Schuldigen einen Unschuldigen gepackt hat, sagen wollte: freilich haben Sie statt auf den Schuldigen zu vermuten auf einen Unschuldigen conjicirt; schadet aber nichts, ihre Conjectur ist jedenfalls „recht gut".

[1]) λόγος cf. Isthm. fragm. 1 (4) ed. Bergk κλεινὸς Αἰακοῦ λόγος κ. τ. λ. Im selben Sinne ist λόγος auch im vorliegenden Passus zu fassen, nämlich = der Ruf.

[2]) vgl. den französ. Ausdruck: (la renommée . . . .) est familière à toutes les villes.

[3]) ὑμᾶ = ὑμετερᾶ. —

φθόνον ἀμειβόμενον τὰ καλὰ ἔργα;
φαντί γε μὰν οὕτω [1]) κεν ἀνδρὶ παρμονίμαν
θάλλοισαν εὐδαιμονίαν
τὰ καὶ τὰ φέρεσθαι.

Das Metrum der Antistrophe lautet:

– – ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ – –
⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ ⏑ –
– – ⏑ – –
– – ⏑ ⏑ – –

II. Sophokles.

1) Trachim. 962 muſs geleſen werden:

ζῇ γὰρ. προπετὴς ἄλλ' ἴσχε δακὼν
στόμα σόν.

Unter ἄλλ' = ἄλλα verſteht der Greis das vorfrühe Jammern des Hyllos über das vermeintl. Hinſcheiden des Vaters. Mit dem Euphemismus ἄλλ' iſt der Gegenſatz des ζῇν angedeutet. — ζῇ προπετὴς hat unmöglich Sophokles geſchrieben, da Herakles auf der Tragbahre ja doch nicht praeceps cubans iſt. προπετὴς iſt hier, was ſonſt προπετὴς γλώσσῃ = einer, der einen gar zu ſtarken Hang zum ſprechen hat, der ſich gar nicht beherrſchen kann, um nicht zu reden, daher = ſchwatzhaft und vorlaut. Grade des προπετὴς wegen rät dem Hyllos der Greis, ſich in den Mund zu beiſsen: ἴσχε halte im Zaume, δακὼν στόμα σὸν deinen Mund dadurch, daſs du darauf beiſsеſt.

2) Trachin. 1096 ff. iſt ſo zu geſtalten:

αἰτήσομαι γάρ σ', ὧν δίκαια τυγχάνειν·
δός μοι σεαυτόν· — μὴ, τοσοῦτον ὡς δάκνῃ
θυμῷ δύσοργος, οὐ γ' ἄρ' ἂν γνοίης ἐν οἷς
χαίρειν προθυμεῖ, κἀν ὅτοις ἀλγεῖς μάτην.

---

[1]) οὕτω, ἑρμήνευε· ἐπὶ τῷ φθόνον ἀμείβεσθαι καλὰ ἔργα. Der Schluſsgedanke: am Neide kommt man bei üppig blühendem und dauerhaftem Glücke nicht vorbei und muſs ſich wol beſcheiden, ihn mit in Kauf zu nehmen.

ΟΛΥΜΠΙΟΝΙΚΑ ΙΔ'

ΑΕΩΠΙΩι ΟΡΧΟΜΕΝΙΩι

ΠΑΙΔΙ ΣΤΑΔΙΕΙ

Στροφη ά.

Καφισίων ὑδάτων
λαχοῖσαν αἶτε· ναίετε καλλίβωλον ἕδραν
ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασίλειαι
Χάριτες Ὀρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι
κλῦτ' ἐπί, εὔχομαι· σὺν ὔμμιν γε τὰ τερπνὰ καὶ
τὰ γλυκέα γίγνεται πάντα βροτοῖς,
εἰ σοφός, εἰ καλός, εἴ τις ἀγλαὸς ἀνήρ.
Οὐδὲ γάρ τι θεῶν Ζεὺς Χαρίτων ἄτερ
κοιράνεέν τοι χοροὺς οὔτε δαῖτας· ἀλλὰ πάντων ταμίαι
ἔργων ἐν οὐρανῷ, χρυσότοξον θέμεναι παρὰ
Πυθῶνα Ἀπόλλωνα θρόνους
αἰέναον σέβοντι πατρὸς Οὐλυμπίοιο τιμάν.

Στροφη β'.

ὦ πότνι' Ἀγλαΐα
φιλησίμολπέ τ' Εὐφροσύνα, θεῶν κρατίστου
παῖδες, ἐπακοοῖτε νῦν, Θαλία τε
ἐρασίμολπε ἰδοῖσα τόνδε κῶμον [1]) ἐπ' εὐμενεῖ τύχᾳ
κοῦφα βιβῶντα [1])· Λυδίῳ Ἀσώπιον ἐν τρόπῳ
ἐν τε μελέταις ἀείδων ἔμολεν, [2])
οὕνεκ' Ὀλυμπιόνικος ἁ Μινυεία
σεῦ ἕκατι. — μελαντειχέα νῦν δόμον
Φερσεφόνας ἐλθέ, Ἄχοι, πατρὶ κλυτὰν φέροισ' ἀγγελίαν,
Κλεόδαμον ὄφρ' ἰδοῖσ', υἱὸν εἴπῃς ὅτι οἱ νέαν
κόλποισι παρ' εὐδόξου Πίσας
ἐστεφάνωσε κυδίμων ἀέθλων πτεροῖσι χαίταν.

---

[1]) Die Bedeut. des „*κῶμος*" wird aus *βιβῶντα* klar, nämlich: das feierliche Loblieder singende Triumpfgeleite.

[2]) *ἤγουν.* ὁ *κῶμος.*

Anhang.

Emendation verſchiedener Paſſus aus den übrigen Dichtungen Pindar's ſowie einiger Stellen aus den Tragödien des Sophokles'.

I Pindar.

1) Nemeon. Δ' (IV), 15
εἰ δ' ἔτι ζαμενεῖ Τιμόκριτος ἀελίῳ
σὸς πατὴρ ἐθάλπετο ποικίλον κιθαρίζων,
θαμά κε, τῷδε μέλει κλιθείς
ὕμνον, κελάδει σε καλλίνικον
Κλεωναίου τ' ἀπ' ἀγῶνος ὅρμον στεφάνων
πέμψαντα, κ. τ. λ.

2) Πυθιον Η' (VIII) 71—72 iſt zu ſchreiben:
. . . . . θεῶν δ' ὄπιν
ἄφθιτον αἰτέω ξεναρκέσ' ὑμετέραις τύχαις. wie aus Nemeon. Δ' (IV) 11—12 Αἰακιδᾶν ἠὔπυργον ἔδος, δίκᾳ ξεναρκεῖ κοινὸν φέγγος erſichtlich: zumal die Ode Πυθ. Η' (VIII) keineswegs einem Xenarkes, ſondern dem Ariſtomenes aus Ägina gilt.

Auch iſt Πυθιον. Η'. 17—20 ſo zu leſen
. . . . . δμᾶθεν δὲ κεραυνῷ
τόξοισί τ''Απόλλωνος· ὃς εὐμενεῖ νόῳ
ξεναρκεῖ θ' ὃν ἔδεκτο Κίρραθεν ἐστεφανωμένον
υἱὸν ποίᾳ Παρνασίδι Δωριεῖ τε κώμῳ.

3) Ἰσθμιον. Ε' (ϛ') V (VI), 44—46
νῦν σε, νῦν εὐχαῖς ὑπὸ θεσπεσίαις
λίσσομαι, παῖδα θρασὺν ἐξ Εὐρυβοίας
ἄνδρα τὸνδε ξεῖνον' ἀμὸν μοιρίδιον τελέσαι·
(= daß ein Sohn, ein von kecker Zuverſicht erfüllter, von Euriböa geborener dieſen Mann meinen Gaſtfreund zu einem von einem gütigen Geſchicke beſeligten Menſchen vollende.)

4) Πυθιον. ΙΑ′ (XI), 41—48

(41) Μοῖσ᾽ εἰ τῶν ἐντέων ἢ μισθῷ παρεχέμεν συνέθευ
φωνὰν ὑπάργυρον ἄλλοτ᾽ ἄλλᾳ, τάρασσέ νιν

Επωδὸς γ′.

ἢ πατρὶ πυθονίκᾳ
τό γε νυν, ἢ Θρασυδαίῳ,
(45) τῶν εὐφροσύνα τε καὶ δόξ᾽ ἐπιφλέγει
τὰ μὲν ἐν ἅρμασι καλλίνικοι πάλαι
Ὀλυμπίας ἀγώνων πολυφάτων
ἔσχον, θοὰν ἀκτῖνα, σὺν ἵπποις·

wo τῶν im V. 45 = ὧν und τὰ im V. 46 = ταῦτα, ἃ, wozu θοὰν ἀκτῖνα Appoſition bildet. ἐπιφλέγει = αὔξει φάος (τῶν, ἃ μὲν οἷον θοὰν ἀκτῖνα ἔσχον). — τάρασσε = ἐλέλιζε.

5) Pind. fragm. incert. op. 121 (108) — 123 (112)

ἐλασίβροντε παῖ Ῥέας, θεῶν ἃ τε πλέον τι λάχεν, πῦρ πνέοντος ἃ τε κεραυνοῦ ἄγχιστα δεξιὰν κατὰ χεῖρα πατρὸς ἵζεαι. Wie erhellt aus Ὀλυμπ. Β′ (II), 77 Ῥέας ἐχοίσας θρόνον ὑπέρτατον πάντων.

6) Πυθ. Α′ (I), 79—80

. . . . . ὕμνον . . . . . .
τὸν ἐδέξαντ᾽, ἀμφ᾽ ἀρετᾷ πολεμίων ἀνδρῶν καμόντων. Hier muſs das Komma hinter ἐδέξαντ᾽, nicht hinter ἀρετᾷ ſtehen und ἀμφ᾽ ἀρετᾷ iſt mit καμόντων zu verbinden.

7) Πυθ. Α′ (I), 27—28

οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς
καὶ πέδαις,

8) Pind. fragm. Pros. ed. Bergk 69. 70 (93), 4 iſt zu ſchreiben:
κείνῳ μὲν Αἴτνα δεσμὸς ὑπερφιάλῳ
ἀμφικεῖται. Nicht aber ὑπερφίαλος.

9) Πυθ. ΙΒ′ (XII), 18—24 muſs heiſsen:
ἀλλ᾽ ἐπεὶ ἐκ τούτων φίλον ἄνδρα πόνων
ἐρρύσατο παρθένος, αὐλὸν τεῦχε πάμφωνον· μέλος,

ὄφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμᾶν γενύων
χριμφθέντα σὺν ἔντεσι μιμήσαιτό γ' ἐρικλάγκταν γόον,
εὗρεν θεὸς· ἀλλά νιν εὐροῖσ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν,
ὠνόμασεν κεφαλὰν πολλῶν νόμων,
εὐκλεᾶ λαοσσόων παυστῆρ' ἀγώνων, κ. τ. λ.

Denn 1) läſst ſich τεῦχε nicht ſowol von μέλος ſagen, wie von αὐλόν. 2) läſst ſich von μέλος ſagen, daß die θεὸς dasſelbe εὗρεν. 3) konnte das Anhören der Klage des von den καρπ. γενύων Verletzten die Völker nicht zu Kämpfen anſpornen, vielmehr nur aus denſelben abrufen und vom Streite abbringen: ſo daſs das μέλος nicht ein μναστὴρ ἀγώνων ein Werber von Kämpfen, ſondern lediglich ein παυστὴρ ſein mochte. — ἐρικλαγκτ. bezieht ſich gleich χριμφθ. auf τὸν Εὐρυάλας (υἱὸν), γόον iſt Acc. resp. zu ἐρικλαγκτ. — Daſs παυστῆρ' zu ſchreiben iſt, beweiſt auch ἐπεὶ ἐρρύσατο. Denn ein μέλος μναστῆρ' ἀγώνων würde die Göttin, den Sohn der Euryale anzufeuern, vor dem Kampfe mit dem Ungeheuer erfunden haben, nicht aber nach demſelben. Die ἔντη ſind der αὐλὸς.

10) Πυθ. Θ′ (IX)

·κούρας δ',
„ὁπόθεν", γενεὰν ἐξερωτᾷς, ὦ ἄνα, κύριον ὃς πάντων τέλος
οἶσθα καὶ πάσας κελεύθους· = nach des Mädchens Herkunft: „woher", ſo fragſt du aus, o Fürſt, du welcher du doch u. ſ. ſ.

11) Πυθ. Θ′ (IX) 76—79

ἀρεταὶ δ' αἰεὶ μεγάλαι πολύμυθοι,
βαιὰ δ' ἐν μακροῖσι ποικίλλειν
ἀκοὰ ἀσόφοις· ὁ δὲ καιρὸς ὁμοίως
παντὸς ἔχει κορυφάν. Wo ὁ καιρὸς = das Treffende, das Gelegene, das Paſſende, ἔχει κορυφὰν παντὸς = continet in se, comprehendit in se caput s. summam totius. — ὁμοίως deute ὁμοίως μεγάλαις ἀρεταῖς = ὁμοίως τῷ τῶν ἀρετῶν μεγέθει. ἀκοὰ ἀσόφοις blandum et dulce pabulum aurium (est) insipientibus und beide Wörter bilden Synizeſe.

12) Νεμεον. Ι′ (Χ), 29—35

Ζεῦ πάτερ, τῶν μὰν ἔραται φρενί, σιγᾷ οἱ στόμα, πᾶν δὲ τέλος
ἐν τιν ἔργων, οὔδ' ἀμόχθῳ καρδίᾳ προσφέρων τόλμαν παραι-
τεῖται χάριν,

Ἐπωδ. β′

γνώτ' ἀοιδῷ θεῷ τε· καὶ ὅστις ἁμιλλᾶται περὶ
ἐσχάτων ἀεθλων κορυφαῖς, ὕπατον γ'ἔσχ' ἐν Πίσᾳ
Ἡρακλέος τεθμόν·

In dieſer Stelle, wo mit τῶν nicht nur ἔραται ſondern auch σιγᾷ und ἔργων, mit letzterm Worte aber τέλος und χάριν zu verbinden iſt, erleidet σιγᾶν genau die gleiche Conſtruction c. Genet., wie das den entgegenſtehenden Begriff bezeichnende Verb. μνᾶσθαι allenthalben erfährt.

13) Νεμ. Ζ′ (VII), 54—56 iſt zu ſchreiben

φυᾷ δ' ἕκαστος διαφέρομεν βιοτὰν λαχόντες
ὁ μὲν τά, τὰ δ' ἄλλος· τυχεῖν δ' ἓν' ἀδύνατον
εὐδαιμονίαν ἅπασαν ἀνελόμενον. Keineswegs nach der Corruptel· τὰ δ' ἄλλοι.

14) Ἰσθμ. 26—31

. . . . . Τελαμωνιάδα
καὶ πατρός, τὸν χαλκοχάρμαν ἐς πόλεμον
ἄγε σὺν Τιρυνθίοισι πρόφρονα σύμμαχον ἐς Τρωΐαν ἥρωσι
μόχθων,
Λαομεδοντειᾶν ὑπὲρ ἀμπλακιᾶν
κ. τ. λ. wo μόχθων nicht aber μόχθον zu ſchreiben und mit σύμμαχον zu verbinden, ferner nach dem Vorgange Bergk's Λαομεδοντειᾶν . . . . ἀμπλακιᾶν, nicht mit Ty: Mommſen: Λαομεδοντείαν . . . . ἀμπλακίαν.

15) Νεμ. ϛ′ (VI), 61—66 muſs es heiſsen:

. . . . . δύο μὲν Κρονίου πὰρ τεμένει,
παῖ, κὲν σ' ἀπενόσφισσε παλὶν Τιμίδᾳ
κλᾶρος προπετὴς ἄνθε' Ὀλυμπιάδος,
δελφῖνι καὶ τάχος δι' ἅλματ'
ἴσ' εἰ μὴ ἦλθε Μελήσιας
χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἀνίοχος.

16) Ἰσθμ. Ζ′ (Η′) VII (VIII) ed. Ty. Mommsen muſs geleſen werden:

φαντὶ γὰρ ξύν᾽ ἀλέγειν
καὶ γάμον Θέτιος ἄναχτα καὶ νεαρᾶς· ἔδειξαν σοφῶν
στόματ᾽ ἀπείροισιν ἀρεταῖς Ἀχιλέος·
δ καὶ Μύσιον ἀμπελόεν
αἵμαξε Τηλέφου μέλανι ῥαίνων φόνῳ πεδίον, κ. τ. λ. eine Reihe, in welcher δ καὶ Μύσ κ. τ. λ. = διὸ καὶ Μύσ. κ. τ. λ.

17) Νεμ. Η′ (VIII) 44—50 ſoll lauten:

ὦ Μέγα, τὸ δ᾽ αὖτις τεὰν ψυχὰν κομίξαι
οὔ μοι δυνατόν, κενεόν γ᾽ ἐλπίδων χαυνᾶν τέλος·
σεῦ δὲ πάτρᾳ Χαριάδαις τε λάβρον
ὑπερεῖσαι λίθον Μοισαῖον ἕκατι ποδῶν εὐωνύμων
δὶς δὴ δυοῖν χαίρω με, πρόσφορον
ἐν μὲν ἔργῳ κόμπον ἑέντ᾽. ἐπαοιδαῖς δ᾽ ἀνὴρ
νώδυνον καί τις κάματον θῆκεν· ἦν γε μὰν ἐπικώμιος ὕμνος
δὴ πάλαι, καὶ πρὶν γενέσθαι τὰν Ἀδράστου τάν τε Καδμείων ἔριν.

18) Νεμ. Θ′ (IX, 6—7) aber ſo:

. . . . . τετελεσμένον ἐσλὸν
μὴ χαμαὶ σιγᾷ καλύψαι, θεσπεσία δ᾽ ἐπέων γ᾽ αὔξειν ἀοιδὰ
πρόσφορος·
ἀλλ᾽ ἀνὰ μὲν κ. τ. λ. cf. Νεμ. Θ′ (IX) 48—49.

19) Νεμ. Ζ′ (VII), 61—67 iſt zu ſchreiben:

ξεῖνος εἶμι, κοτεινὸν ἀπέχων ψόγον,
ὕδατος ὥτε ῥοὰς φίλον ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων,
κλέος ἐτήτυμον αἰνέσων· . . . . . .
ἐὼν δ᾽ ἐγγὺς Ἀχαιὸς οὐ μέμψεταί μ᾽ ἀνὴρ·
Ἰονίας ὑπὲρ ἅλὸς οἰκέων προξενίᾳ πέποιθ᾽, ἐν δὲ δαμόταις
ὄμματι δέρκομαι λαμπρόν, οὐχ ὑπερβαλὼν
βίαια πάντ᾽ ἐκ ποδὸς ἐρύσαις, κ. τ. λ.

In dieſem Paſſus ſind die Worte ξεῖνος κοτ. ἀπέχων ψόγον, ὕδ. ὥτε ῥο. φίλ. ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων nicht mehr und nicht weniger denn die Paraphraſe von πρόξενος τιμάορος und ὕδατος ὥτε ῥοὰς φίλον ἐς ἄνδρ᾽ ἄγων ἀντίον φέρων αὐτὰς ὡς σβεσούσας

φωνὴ δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη·
εἰ μὴ Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Διὸς αἰγιόχοιο
(493) θυγατέρες, μνησαίαθ' ὅσοι ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον·
ἀρχοὺς αὖ νηῶν ἐρέω νῆάς τε προπάσας.
Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον,
Ἀρκεσίλαός τε Προθοήνωρ τε Κλονίος τε,
οἳ θ' Ὑρίην ἐνέμοντο καὶ Αὐλίδα πετρήεσσαν,
(498) Σχοῖνόν τε Σκῶλόν τε, πολύκνημόν τ' Ἐτεωνόν,
Θέσπιαν Γραῖάν τε καὶ εὐρύχορον Μυκαλησόν,
οἳ τ' ἀμφ' Ἅρμ' ἐνέμοντο καὶ Εἰλέσιον καὶ Ἐρύθρας,
οἳ τ' Ἐλεῶν' εἶχον ἠδ' Ὕλην καὶ Πετεῶνα,
Ὠκαλέην Μεδεῶνά τ' εὐκτίμενον πτολίεθρον,
(502) Κώπας Εὔτρησίν τε πολυτρήρωνά τε Θίσβην,
οἳ τε Κορώνειαν καὶ ποιήενθ' Ἁλίαρτον,
οἳ τε Πλάταιαν ἔχον ἠδ' οἳ Γλίσαντ' ἐνέμοντο,
οἳ θ' Ὑποθήβας εἶχον εὐκτίμενον πτολίεθρον,
Ὄγχηστόν θ' ἱερόν, Ποσιδήϊον ἀγλαὸν ἄλσος,
(507) οἳ τε πολυστάφυλον Ἄρνην ἔχον, οἳ τε Μίδειαν,
Νῖσάν τε ζαθέην, Ἀνθηδόνα τ' ἐσχατόωσαν·
τῶν μὲν πεντήκοντα νέες κίον· ἐν δὲ ἑκάστῃ
κοῦροι Βοιωτῶν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι βαῖνον.
Οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον,
(512) τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος, υἷες Ἄρηος,
οὓς τέκεν Ἀστυόχη, δόμῳ Ἄκτορος Ἀζείδαο,
παρθένος αἰδοίη, ὑπερῴϊον εἰσαναβᾶσα,
Ἄρηϊ κρατερῷ· ὁ δέ οἱ παρελέξατο λάθρῃ·
τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἑστιχόωντο.
(517) Αὐτὰρ Φωκήων Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον
υἱέες Ἰφίτου μεγαθύμου Ναυβολίδαο·
οἳ Κυπάρισσον ἔχον Πυθῶνά τε πετρήεσσαν
Κρῖσάν τε ζαθέην καὶ Δαυλίδα καὶ Πανοπῆα,
οἳ τ' Ἀνεμώρειαν καὶ Ὑάμπολιν ἀμφενέμοντο,
(522) οἳ τ' ἄρα πὰρ ποταμὸν Κηφισὸν δῖον ἔναιον,
οἳ τε Λίλαιαν ἔχον πηγῆς ἔπι Κηφισοῖο·
τοῖς δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
οἳ μὲν Φωκήων στίχας ἔστασαν ἀμφιέποντες,
Βοιωτῶν δ' ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσσοντο.

Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας,
μείων οὔτι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴας,
ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔην, λινοθώρηξ,
ἐγχείῃ δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιούς·
οἳ Κῦνόν τ' ἐνέμοντ' Ὀπόεντά τε Καλλίαρόν τε,
Βῆσάν τε Σκάρφην τε καὶ Αὐγειὰς ἐρατεινὰς
Τάρφην τε Θρόνιόν τε Βοαγρίου ἀμφὶ ῥέεθρα·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο
Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης.
οἳ δ' Εὔβοιαν ἔχον μένεα πνείοντες Ἄβαντες,
Χαλκίδα τ' Εἰρέτριάν τε πολυστάφυλόν θ' Ἱστίαιαν,
Κήρινθόν τ' ἔφαλον, Δίου τ' αἰπὺ πτολίεθρον,
οἵ τε Κάρυστον ἔχον ἠδ' οἳ Στύρα ναιετάασκον·
τῶν αὖθ' ἡγεμόνευ' Ἐλεφήνωρ, ὄζος Ἄρηος,
Χαλκωδοντιάδης, μεγαθύμων ἀρχὸς Ἀβάντων,
τῷ δ' ἅμ' Ἄβαντες ἕποντο θοοί, ὄπιθεν κομόωντες,
αἰχμηταί, μεμαῶτες ὀρεκτῇσιν μελίῃσιν
θώρηκας ῥήξειν δηΐων ἀμφὶ στήθεσσιν·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
οἳ δ' ἄρ' Ἀθήνας εἶχον ἐϋκτίμενον πτολίεθρον,
δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος ὃν ποτ' Ἀθήνη
θρέψε, Διὸς θυγάτηρ — τέκε δὲ ζείδωρος Ἄρουρα —
κἀδ δ' ἐν Ἀθήνῃς εἷσεν, ἑῷ ἐνὶ πίονι νηῷ,
ἐνθάδε μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖς ἱλάονται
κοῦροι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν·
τῶν αὖθ' ἡγεμόνευ' υἱὸς Πετεῶο, Μενεσθεύς.
τῷ δ' οὔπω τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ' ἀνὴρ,
κοσμῆσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας,
Νέστωρ οἷος ἔριξεν· ὁ γὰρ προγενέστερος ἦεν.
τῷ δ' ἅμα πεντήκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Αἴας δ' ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δυοκαίδεκα νῆας·
[στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες.]
οἳ δ' Ἄργος τ' εἶχον Τίρυνθά τε τειχιόεσσαν,
Ἑρμιόνην Ἀσίνην τε βαθὺν κατὰ κόλπον ἐχούσας,
Τροιζῆν' Ἠιόνας τε καὶ ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον,
οἵ τ' ἔχον Αἴγιναν Μάσητά τε κοῦροι Ἀχαιῶν·
τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης·

καὶ Σθένελος Καπανῆος ἀγακλειτοῦ φίλος υἱός·
τοῖσι δ' ἅμ' Εὐρύαλος τρίτατος κίεν, ἰσόθεος φώς,
Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο ἄνακτος·
(567) συμπάντων δ' ἡγεῖτο βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης·
τοῖσι δ' ἅμ' ὀγδώκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Οἳ δὲ Μυκήνας εἶχον, ἐϋκτίμενον πτολίεθρον,
ἀφνειόν τε Κόρινθον εὐκτιμένας τε Κλεωνάς,
Ὀρνειάς τ' ἐνέμοντο Ἀραιθυρέην τ' ἐρατεινὴν
(572) καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν,
οἵ θ' Ὑπερησίην τε καὶ αἰπεινὴν Γονόεσσαν
Πελλήνην τ' εἶχον, ἠδ' Αἴγιον ἀμφενέμοντο
Αἰγιαλόν τ' ἀνὰ πάντα καὶ ἀμφ' Ἑλίκην εὐρεῖαν·
τῶν ἑκατὸν νηῶν ἦρχε κρείων Ἀγαμέμνων
(577) Ἀτρείδης· ἅμα τῷγε πολὺ πλεῖστοι καὶ ἄριστοι
λαοὶ ἕποντ'· ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσατο νώροπα χαλκόν
κυδιόων ὅτι πᾶσι μετέπρεπεν ἡρώεσσιν,
οὕνεκ' ἄριστος ἔην πολὺ δὲ πλείστους ἄγε λαούς.
Οἳ δ' εἶχον κοίλην Λακεδαίμονα κητώεσσαν
(582) Φᾶρίν τε Σπάρτην τε πολυτρήρωνά τε Μέσσην,
Βρυσειάς τ' ἐνέμοντο καὶ Αὐγειὰς ἐρατεινάς,
οἵ τ' ἄρ' Ἀμύκλας εἶχον Ἕλος τ', ἔφαλον πτολίεθρον,
οἵ τε Λάαν εἶχον, ἠδ' Οἴτυλον ἀμφενέμοντο·
τῶν οἱ ἀδελφεὸς ἦρχε, βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος,
(587) ἑξήκοντα νεῶν· ἀπάτερθε δὲ θωρήσσοντο.
ἐν δ' αὐτὸς κίεν ἦσι προθυμίῃσι πεποιθὼς
ὀτρύνων πόλεμόνδε· μάλιστα δὲ ἴετο θυμῷ
τίσασθαι Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε.
Οἳ δὲ Πύλον τ' ἐνέμοντο καὶ Ἀρήνην ἐρατεινήν,
(592) καὶ Θρύον, Ἀλφειοῖο πόρον, καὶ ἐΰκτιτον Αἴπυ,
καὶ Κυπαρισσήεντα καὶ Ἀμφιγένειαν ἔναιον
καὶ Πτελεὸν καὶ Ἕλος καὶ Δώριον — ἔνθα τε Μοῦσαι
ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς
Οἰχαλίηθεν ἰόντα παρ' Εὐρύτου Οἰχαλιῆος,
(597) στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ
Μοῦσαι ἀείδοιεν κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο·
αἱ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν, αὐτὰρ ἀοιδὴν
θεσπεσίην ἀφέλοντο, καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν —

τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ·
690 (602) τῷ δ' ἐνενήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο.
Οἳ δ' ἔχον Ἀρκαδίην, ὑπὸ Κυλλήνης ὄρος αἰπύ,
Αἰπύτιον παρὰ τύμβον, ἵν' ἀνέρες ἀγχιμαχηταί,
οἳ Φένεόν τ' ἐνέμοντο καὶ Ὀρχομενὸν πολύμηλον,
Ῥίπην τε Στρατίην τε καὶ ἠνεμόεσσαν Ἐνίσπην,
695 (607) καὶ Τεγέην εἶχον καὶ Μαντινέην ἐρατεινήν,
Στύμφηλόν τ' εἶχον, καὶ Παρράσιην ἐνέμοντο·
τῶν ἦρχ' Ἀγκαίοιο πάϊς κρείων Ἀγαπήνωρ
ἑξήκοντα νεῶν· πολέες δ' ἐν νηῒ ἑκάστῃ
Ἀρκάδες ἄνδρες ἔβαινον ἐπιστάμενοι πολεμίζειν.
700 (612) αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων
νῆας ἐϋσσέλμους, περάαν ἐπὶ οἰνοπα πόντον,
Ἀτρεΐδης· ἐπεὶ οὔ σφι θαλάσσια ἔργα μεμήλει.
Οἳ δ' ἄρα Βουπράσιόν τε καὶ Ἦλιδα δῖαν ἔναιον,
ὅσσον ἐφ' Ὑρμίνῃ καὶ Μύρσινος ἐσχατόωσα
705 (617) πέτρη τ' Ὠλενίη καὶ Ἀλείσιον ἐντὸς ἔέργει·
τῶν αὖ τέσσαρες ἀρχοὶ ἔσαν· δέκα δ' ἀνδρὶ ἑκάστῳ
νῆες ἕποντο θοαί, πολέες δ' ἔμβαινον Ἐπειοί.
τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Θάλπιος ἡγησάσθην,
υἷες ὁ μὲν Κτεάτου ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτορίωνος·
710 (622) τῶν δ'' Αμαρυγκείδης ἦρχε κρατερὸς Διώρης·
τῶν δὲ τετάρτων ἦρχε Πολύξεινος θεοειδής,
υἱὸς Ἀγασθένεος Αὐγηϊάδαο ἄνακτος.
Οἳ δ' ἐξ Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ' ἱεράων
νήσων αἳ ναίουσι πέρην ἁλός, Ἦλιδος ἄντα·
715 (627) τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε Μέγης, ἀτάλαντος Ἄρηϊ,
Φυλείδης, ὃν τίκτε Διῒ φίλος ἱππότα Φυλεύς,
ὅς ποτε Δουλίχιόνδ' ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθείς·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἦγε Κεφαλλῆνας μεγαθύμους,
720 (632) οἳ ῥ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον,
καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν,
οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον, ἠδ' οἳ Σάμον ἀμφενέμοντο,
οἵ τ' ἤπειρον ἔχον, ἠδ' ἀντιπέραι' ἐνέμοντο·
τῶν μὲν Ὀδυσσεὺς ἦρχε Διῒ μῆτιν ἀτάλαντος·
725 (637) τῷ δ' ἅμα νῆες ἕποντο δυώδεκα μιλτοπάρῃοι.

Αἰτωλῶν δ' ἡγεῖτο Θόας, Ἀνδρείμονος υἱός,
οἳ Πλευρῶν' ἐνέμοντο καὶ Ὤλενον ἠδὲ Πυλήνην
Χαλκίδα τ' ἀγχίαλον Καλυδῶνά τε πετρήεσσαν —
οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος υἷέες ἦσαν,
(642) οὐδ' ἄρ' ἔτ' αὐτὸς ἔην, θάνε δὲ ξανθὸς Μελέαγρος —
τῷ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο ἀνασσέμεν Αἰτωλοῖσιν·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Κρητῶν δ' Ἰδομενεὺς δουρικλυτὸς ἡγεμόνευεν,
οἳ Κνωσόν τ' εἶχον Γόρτυνά τε τειχιόεσσαν,
(647) Λύκτον Μίλητόν τε καὶ ἀργινόεντα Λύκαστον
Φαιστόν τε Ῥύτιόν τε, πόλεις εὐναιεταώσας,
ἄλλοι θ' οἳ Κρήτην ἑκατόμπολιν ἀμφενέμοντο.
τῶν μὲν ἄρ' Ἰδομενεὺς δουρικλυτὸς ἡγεμόνευεν
Μηριόνης τ' ἀτάλαντος Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ·
(652) τοῖσι δ' ἅμ' ἐνδώκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Τληπόλεμος δ' Ἡρακλείδης ἠΰς τε μέγας τε
ἐκ Ῥόδου ἐννέα νῆας ἄγεν Ῥοδίων ἀγερώχων·
οἳ Ῥόδον ἀμφενέμοντο διὰ τρίχα κοσμηθέντες,
Λίνδον Ἰηλυσόν τε καὶ ἀργινόεντα Κάμειρον·
(657) τῶν μὲν Τληπόλεμος δουρικλυτὸς ἡγεμόνευεν
ὃν τέκεν Ἀστυόχεια βίῃ Ἡρακληείῃ.
τὴν ἄγετ' ἐξ Ἐφύρης, ποταμοῦ ἄπο Σελλήεντος,
πέρσας ἄστεα πολλὰ Διοτρεφέων αἰζηῶν.
Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφη ἐν μεγάρῳ εὐπήκτῳ
(662) αὐτίκα πατρὸς ἑοῖο φίλον μήτρωα κατέκτα
ἤδη γηράσκοντα, Λικύμνιον, ὄζον Ἄρηος.
αἶψα δὲ νῆας ἔπηξε, πολὺν δ' ὄγε λαὸν ἀγείρας
βῆ φεύγων ἐπὶ πόντον· ἀπείλησαν γάρ οἱ ἄλλοι
υἱέες υἱωνοί τε βίης Ἡρακληείης.
(667) αὐτὰρ ὅγ' ἐς Ῥόδον ἶξεν ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων·
τριχθὰ δὲ ᾤκηθεν καταφυλαδόν, ἠδ' ἐφίληθεν
ἐκ Διός, ὅστε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσει.
[καί σφιν θεσπέσιον πλοῦτον κατέχευε Κρονίων.]
Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγε τρεῖς νῆας ἐΐσας
(672) Νιρεὺς Ἀγλαΐης υἱὸς Χαρόποιό τ' ἄνακτος,
Νιρεὺς ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν
τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα·

ἀλλ' ἀλαπαδνὸς ἔην παῦρος δέ οἱ εἵπετο λαός.
Οἳ δ' ἄρα Νίσυρόν τ' εἶχον Κράπαθόν τε Κάσον τε
καὶ Κῶν, Εὐρυπύλοιο πόλιν, νήσους τε Καλύδνας·
τῶν αὖ Φείδιππός τε καὶ Ἄντιφος ἡγησάσθην,
Θεσσαλοῦ υἷε δύω Ἡρακλείδαο ἄνακτος·
τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο.
Νῦν δ' αὖ τούς ὅσσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον,
οἵ τ' Ἄλον οἵ τ' Ἀλόπην οἵ τε Τρηχῖν' ἐνέμοντο,
οἵ τ' εἶχον Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα·
Μυρμιδόνες τε καλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί·
τῶν αὖ πεντήκοντα νεῶν ἦν ἀρχὸς Ἀχιλλεύς.
ἀλλ' οἵγ' οὐ πολέμοιο δυσηχέος ἐμνώοντο·
οὐ γὰρ ἔην ὅστις σφιν ἐπὶ στίχας ἡγήσαιτο.
κεῖτο γὰρ ἐν νήεσσι ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς,
κούρης χωόμενος Βρισηΐδος ἠϋκόμοιο,
τὴν ἐκ Λυρνησσοῦ ἐξείλετο πολλὰ μογήσας
Λυρνησσὸν διαπορθήσας καὶ τείχεα Θήβης,
κάδ δὲ Μύνητα βαλὼν καὶ Ἐπίστροφον ἐγχεσιμώρους
υἱέας Εὐηνοῖο Σελληπιάδαο ἄνακτος·
τῆς ὅγε κεῖτ' ἀχέων, τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν.
οἳ δ' εἶχον Φυλάκην καὶ Πύρασον ἀνθεμόεντα,
Δήμητρος τέμενος, Ἴτωνά τε, μητέρα μήλων,
ἀγχίαλόν τ' Ἀντρῶν' ἠδὲ Πτελεὸν λεχεποίην·
τῶν αὖ Πρωτεσίλαος Ἀρήϊος ἡγεμόνευεν
ζωὸς ἐών, τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα.
τοῦ δὲ καὶ ἀμφιδρυφὴς ἄλοχος Φυλάκῃ ἐλέλειπτο
καὶ δόμος ἡμιτελής, τὸν δ' ἔκτανε Δάρδανος ἀνὴρ
νηὸς ἀποθρώσκοντα πολὺ πρώτιστον Ἀχαιῶν.
οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν, πόθεόν γε μὲν ἀρχόν.
ἀλλά σφεας κόσμησε Ποδάρκης, ὄζος Ἄρηος,
Ἰφίκλου υἱὸς πολυμήλου Φυλακίδαο,
αὐτοκασίγνητος μεγαθύμου Πρωτεσιλάου,
ὁπλότερος γενεῇ· ὁ δ' ἄρα πρότερος καὶ ἀρείων,
ἥρως Πρωτεσίλαος Ἀρήϊος· οὐδέ τι λαοὶ
δεύονθ' ἡγεμόνος, πόθεον δέ μιν ἐσθλὸν ἐόντα·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Οἳ δὲ Φερὰς ἐνέμοντο παραὶ Βοιβηΐδα λίμνην,

Βοίβην καὶ Γλαφύρας καὶ ἐϋκτιμένην Ἰαωλκόν·
τῶν ἦρχ' Ἀδμήτοιο φίλος παῖς ἕνδεκα νηῶν
Εὔμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δῖα γυναικῶν,
Ἄλκηστις Πελίαο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστη.
Οἳ δ' ἄρα Μηθώνην καὶ Θαυμακίην ἐνέμοντο,
καὶ Μελίβοιαν ἔχον καὶ Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν·
τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν, τόξων ἐὺ εἰδώς,
ἑπτὰ νεῶν· ἐρέται δ' ἐν ἑκάστῃ πεντήκοντα
ἐμβέβασαν τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι.
ἀλλ' ὁ μὲν ἐν νήσῳ κεῖτο κρατέρ' ἄλγεα πάσχων,
Λήμνῳ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθι μιν λίπον υἷες Ἀχαιῶν
ἕλκεϊ μοχθίζοντα κακῷ ὀλοόφρονος ὕδρου·
ἔνθ' ὅγε κεῖτ' ἀχέων, τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον
Ἀργεῖοι παρὰ νηυσὶ Φιλοκτήταο ἄνακτος.
οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν, πόθεόν γε μὲν ἀρχόν·
ἀλλὰ Μέδων κόσμησεν, Ὀϊλῆος νόθος υἱὸς
τόν ῥ' ἔτεκεν Ῥήνη ὑπ' Ὀϊλῆϊ πτολιπόρθῳ.
Οἳ δ' εἶχον Τρίκκην καὶ Ἰθώμην κλωμακόεσσαν,
οἵ τ' ἔχον Οἰχαλίην πόλιν Εὐρύτου Οἰχαλιῆος·
τῶν αὖθ' ἡγείσθην Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδε,
ἰητῆρ' ἀγαθὼ Ποδαλείριος ἠδὲ Μαχάων·
τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες ἐστιχόωντο.
Οἳ δ' ἔχον Ὀρμένιον οἵ τε κρήνην Ὑπέρειαν,
οἵ τ' ἔχον Ἀστέριον Τιτάνοιό τε λευκὰ κάρηνα·
τῶν ἦρχ' Εὐρύπυλος Εὐαίμονος ἀγλαὸς υἱός·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Οἳ δ' Ἄργισσαν ἔχον, καὶ Γυρτώνην ἐνέμοντο,
Ὄρθην Ἠλώνην τε πόλιν τ' Ὀλοοσσόνα λευκήν·
τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε μενεπτόλεμος Πολυποίτης, —
υἱὸς Πειριθόοιο τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς
τόν ῥ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο κλυτὸς Ἱπποδάμεια
ἤματι τῷ ὅτε Φῆρας ἐτίσατο λαχνήεντας,
τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὦσε καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσεν —
οὐκ οἶος, ἅμα τῷγε Λεοντεύς, ὄζος Ἄρηος,
υἱὸς ὑπερθύμοιο Κορώνου Καινείδαο·
τοῖς δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Γουνεὺς δ' ἐκ Κύφου ἦγε δύω καὶ εἴκοσι νῆας,

τῷ δ' Ἐνιῆνες ἕποντο μενεπτόλεμοί τε Περαιβοί,
οἳ περὶ Δωδώνην δυσχείμερον οἰκί' ἔθεντο,
οἵ τ' ἀμφ' ἱμερτὸν Τιταρήσιον ἔργ' ἐνέμοντο,
840 (752) ὅς ῥ' ἐς Πηνειὸν προΐει καλλίῤῥοον ὕδωρ·
οὐδ' ὅγε Πηνειῷ συμμίσγεται ἀργυροδίνῃ·
ἀλλά τέ μιν καθύπερθεν ἐπιῤῥέει ἠΰτ' ἔλαιον·
ὅρκου γὰρ δεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ.
Μαγνήτων δ' ἦρχε Πρόθοος, Τενθρηδόνος υἱός,
845 (757) οἳ περὶ Πηνειὸν καὶ Πήλιον εἰνοσίφυλλον
ναίεσκον· τῶν μὲν Πρόθοος θοὸς ἡγεμόνευεν·
τῷ δ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆες ἕποντο.
Οὗτοι ἄρ' ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν.
849 (474) Τοὺς [1]) δ', ὥστ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες
850 (474) ῥεῖα διακρίνωσιν ἐπεί κε νομῷ μιγέωσιν,
ὡς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα
ὑσμίνηνδ' ἰέναι· μετὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων,
ὄμματα καὶ κεφαλὴν ἴκελος Διὶ τερπικεραύνῳ,
Ἄρεϊ δὲ ζώνην, στέρνον δὲ Ποσειδάωνι·
855 (480) ἠΰτε βοῦς ἀγέλῃφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων
ταῦρος, ὁ γάρ τε βόεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσιν,
τοῖον ἄρ' Ἀτρεΐδην θῆκε Ζεὺς ἤματι κείνῳ
ἐκπρεπέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσι.
τίς τ' ἄρ τῶν ὄχ' ἄριστος ἔην σύ μοι ἔννεπε, Μοῦσα,
860 (762) αὐτῶν ἠδ' ἵππων, οἳ ἅμ' Ἀτρεΐδῃσιν ἕποντο;
ἵπποι μὲν μέγ' ἄρισται ἔσαν, Φηρητιάδαο
τὰς Εὔμηλος ἔλαυνε ποδώκεας, ὄρνιθας ὥς,
ὄτριχας, οἰέτεας, σταφύλῃ ἐπὶ νῶτον ἐΐσας·
τὰς ἐν Πηρείῃ θρέψ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
865 (767) ἄμφω θηλείας, φόβον Ἄρηος φορεούσας.
ἀνδρῶν αὖ μέγ' ἄριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας,
ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν [2]). ὁ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν

---

[1]) *ἦγον· Δαναούς.*

[2]) cf. Il. II, 2—5: *Δία δ' . . . . ἀλλ' ὅγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν. ἦδε δέ οἱ . . . . . ἀρίστη φαίνετο βουλή, πέμψαι ἐπ' Ἀτρεΐδῃ . . . . . οὖλον Ὄνειρον.* Ante ipsum committendum proelium, Achillis desiderari ad prospere rem gerendam operam monendum est, eo quidem consilio ut in

ἵπποι θ' οἳ φορέεσκον ἀμύμονα Πηλείωνα·
ἀλλ' ὁ μὲν [2]) ἐν νήεσσι κορωνίσι ποντοπόροισι
κεῖτ' ἀπομηνίσας [2]) Ἀγαμέμνονι, ποιμένι λαῶν,
Ἀτρεΐδῃ· λαοὶ [2]) δὲ παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης
δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέῃσιν ἱέντες
τόξοισίν θ'· ἵπποι δὲ, παρ' ἅρμασιν οἷσιν ἕκαστος,
λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἑλεόθρεπτόν τε σέλινον
ἕστασαν· ἅρματα δ' εὖ πεπυκασμένα κεῖτο ἀνάκτων
ἐν κλισίῃς· οἱ δ' ἀρχὸν Ἀρηΐφιλον ποθέοντες
φοίτων ἔνθα καὶ ἔνθα κατὰ στρατόν, οὐδ' ἐμάχοντο [2]). —

Excipit:

ΙΛΙΑΔΟΣ Γ.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι [3])
κ. τ. λ. κ. τ. λ. κ. τ. λ.

---

omni hujus proelii adversa fortuna omnium continuo mentes ad reputandum secum convertantur privatis sibi culpa Agamemnonis Achilleis opibus tot cladium calamitates immissas esse.

[3]) *ἕκαστοι, ἦγον· Τρῶες καὶ Ἀχαιοί.*

Der erste olympische Siegesgesang

Für Hiero aus Syrakus

wegen eines Renner's.

Strophe 1.

An Rang das Höchste freilich ist das Wasser,
Und doch ragt Gold
In einem Glanze, der wie lodernd Feuer
Aus dunkler Nacht
Aufschlägt, hervor hoch aus Magnaten-Reichthum.
Wenn von Kampfpreisen aber
Zu singen und sagen dich verlangt
Du trauter Herzensfreund,
Und einen du den höchsten heissen willst:
Dann heisseſt du ihn höchsten nicht,
Wie du das Wasser wol das höchste nennst,
Dess matter Schimmer in der Nacht versinkt:
O nein, wie wenn die Sonne scheint —
Späh' dann nicht mehr hinaus nach einem andern
Noch wärmeren Gestirn, nach einem andern noch
Das stark genug gleich ihr, am Tag zu leuchten wäre,
Das gleich ihr
Obsiegend sich erhält und seinen Glanz
Im Kampfe mit des Tages Fackel rettet,
Wenn ihre Strahlen rings weit durch den Luftraum ragen,
Die Lichter aller andern Himmelsaugen löschen
Und einsam thront sie in den Höh'n des Äthers,
Der unermesslich um sie
Liegt allumher in leuchtender Verödung: —
So ist der Kampfesspiele Sonn' Olympia's Kampf,
Und wol ein höherer wird
Von Keinem je genannt
Als dort der Wettkampf in Olympia.

Ein feiernd Lied auf ihn
Dorther entbrausend
Und viel singenswerth: —
Denn es entstammt
Von Meistern in erhabenem Geschick
Aus sinnender Tiefe des Genie's —
Schlägt, Kronos Sohn mit rauschenden Akkorden
Zu preisen, seiner Töne Wogenwirbel
Um die lauschenden, staunenden Gäste her,
Die zu dem Heerde
Dem güterfegensreichen Hiero's
Dem hochbegnadigten gewallt sind.

Gegenstrophe 1.

Des Völkerhirten Stab,
Den, Recht zu spenden, er emporhebt
Auf der Sikelia lämmerreichen Trift,
Hoch läßt ihn ragen und sein waltet
Mit treuer Sorgfalt dieser Mann.
Und wie er alle höchsten Kronen ärntet
Von Jeglichem was Ehrenzierde beut:
So steht er auch in strahlendem Glorienschmuck:
Der Blüten schönste zieren ihn,
Die aus der Kunst der Musen sprossen,
Nicht solche, wie als frohe Männer wol
Zu Gast beim Freunde
Versammelt wir sie pflücken
In heiterem und tändelendem Spiele:
So oft im Kreis geht um der Tafel Bord
Der Stoff zum Wettstreit bass in Liederscherzen.
Nicht solche! nein! Die Dorische Laute greif'
Herab vom Nagel,
Wenn ja irgend doch
Der Preis, den Pisa lieh
Und den der Renner Pherenikos
Als Ehrendank gewann, den Geist dir
Unter der wonnelieblichsten Gesichte Zauber

Gebeugt, in die dein Sinnen niedertauchte,
Als an dem Alpheos das edle Roſs
Im Sturm der ſauſenden Carrière
Dahinflog und von ſelbſt den Leib,
Das liebenswürdige Edelroſs
So willig eifernd, daſs ſein Heer den Vorſprung
Jed' Anderm ablief',
Nicht wartend auf des Spornes Zuſpruch,
Ausholend gewaltig
In den Bahnen der Renner ſtreckte
Und ſeinen lieben Herrn des Triumpfes
Theilhaft gemacht hat,

Schluſsgeſang 1

Den ſyrakoſiſchen königlichen Herrn
Den roſsekampfesfreudigen Fürſten: —
In Strahlenglorie prangt denn auch ſein Ruhm
Im Lande herrlich wack'rer Männer,
Im neuen Heim das ſich der Lyder Pelops
Einſt gründete, der Heldenjüngling
Für den der gewaltig Starke
In Lieb' erglüht' der Erderſchütt'rer,
Als aus reiner
Badwann', in die kein einz'ger Tropfen
Geronnen war aus einer blutigen That,
Das ſchön gebadete Knäblein
Klotho heraushob,
Dieweilen von des Elfenbeines
Lichtem Milchglanz
Ein Schmuck ihm an den Schultern
Blinkte. —
Gewiſs viel Wunder's begibt ſich, ich mag es dulden:
Indeſs wol möglich auch iſt, daſs uns ein bischen
Menſchengerede,
Volkes-Dichtungsſagen wahrem Bericht zuwider
Trügen, die von Meiſterkünſten ſchlau mit
Lügen geſchmückt ſind.

Strophe 2.

Die Charitin aber, die anmutsholde
Muse, sie die mit seienden Zauberkünsten
Allen Erdensöhnen es anthut,
Sie die ja alle
Lockungsreize und süßer Wonnen Ausbund
Sterblichen wirket,
Hohes Ansehn bringt sie der Mär und liebt's wol,
Sinnend zu sorgen, dass gar Unglaubliches glaublich
Werde zum Öftern.
Spätere Tage hingegen, die sind besonnen
Überaus und behutsam: soll es, für Sagen
Als bekräftigende Zeugen zu stehen, gar die
Rede noch gehen.
Denn es gebührt ja wirklich wol auch den Menschen,
Anstandsvoll von den Himmlischen und mit Sitte
Worte zu äussern: so ja ist doch geringer
Unser Verschulden.
Du, o Tantalossohn, von dir denn will ich
Frühern Sagen im Widerspruch laut und offen
Künden: als dein Vater einst eines Dankes-
Mahles Entgegnungs-
Freude bieten wollte den Göttern: weil er
Gastliche Einkehr genoss bei ihnen, liess er
Nach der Sipylosburg der befreundeten umgeh'n
Ladung zum Schmause,
Einem Imbiss welcher der schönsten Sitte
Heiligster Gesetze gemäss bestellt war:
Damals war's, vernimm, was ich meine, dass dich
Reissenden Fluges
Der mit dem wetterleuchtenden Dreizack bewehrte

Gegenstrophe 2.

Gott von süßer Sehnsuchtsqual im Gemüte
Übermannt auf gold'nen Rossen zu dem
Haus dich entführt hat,
Zum erhabenen Haus des weit verehrten

Zeus dich fortgeschafft, dorthin wo in der
Spätern Zeit ankam auch Ganymedes
Zögernd gegangen.
Zeus sollt der den gleichen Dienst wie du just
Dem Poseidon erweisen; als verschwunden
Nun du warst, und nicht mehr zurück der Mutter
Ob sie umher auch
Viel gesucht und geforscht, dich Männer brachten
Die sie ausgeschickt: da raunt im Geheimen
Neiderfüllt sofort der Nachbar'n einer
Auf euer Hausglück
Ob der Götter Freundschaftsbesuch, dass in die heisse
Glut des Wassers, das siedete ob dem Feuer,
Man dich mitten hinein, deiner Glieder Stücke
Hätte zerschnitten,
Und dann über die Tafeln rings Verkostungs-
Bissen umhervertheilt, und wie getäuscht dann
Jene gegessen.

Schlussgesang 2.

Ich hingegen nicht mag ich's zu Wege bringen
Über mein Herz, dass von der Sel'gen einem
Solches ich sagt', dass durch seinen Bauch zum Thoren
Worden er wäre.
Davor tret' ich entsetzt zurück: denn gar nichts
Gibt's bei dem zu Gewinn, was oft ein Läst'rer
Heim sich als Los holt'.
Wenn aber je einen sterblichen Mann Olympos'
Herr'n, die mit Späherblicken der Erdensöhne
Sinn durchschau'n, mit Ehren bedacht, war trau'n wol
Tantalos der Mann.
Wol aber ein's gesteh' ich, dass, um zu fassen
Und zu verdau'n des Glückstand's Überfülle,
Kraft ihm gebrach: dass ob des Übermutes
Er sich Verderben's
Übermannende Wucht gewann vom Vater,
Der's ob seinem Haupte verhängt, 'nen Felsblock

Der für Titanenkraft zu gewaltig, liefs er
Jäh nach der Tiefe
Hangen ob seinem Haupt, dass er Einsturz drohte
Unabläſſig entſetzlichen: ewig trachtet
Angſtbeläſtigt, den Fels vom bedrohten Haupte
Jener im Rucke
Fortzuſchleudern: indeſs iſt zu allgewaltig
Für seine Kraft die Wucht und den Weg zum Frohſinn
Ewig verfehlt er.

Strophe 3.

Und es muſs der Arme von aller Hülfe
Fern in ſolchem Leben verharr'n, dem heilverlaſſ'nen,
Das er mit laſtender Leiden drei'n in der Qualen=
Ehe vereinet
Duldet als vierte Strafe: weil er den Nektar
Der Unſterblichen einſt entwendet und die Ambroſja
Und daraus ein unvergänglich Leben
Ein ſich geſogen,
Auch seinen altersgleichen Zechgenoſſen
Hatte davon geſpendet, den Kameraden —
Wenn aber irgend
Etwas unbemerkt einem Gott zu thun, ſich
Hoffnung machet ein Menſch, in der Irre geht er: —
Darum ſtieſsen hinaus als Entgelt den Sohn ihm
Fort aus dem Himmel
Die Unſterblichen wiederum, nach ihn ſchleudernd
Dem Geſchlechte der Menſchen, das dem Verhängnis
Schleunig anheimfällt.
Der aber um die Zeit, als des Leibes Blume
Ihm in herrlichem Wachsthum trieb und Flaumes=
=Sproſſen dunkelnde Schatten um's Kinn ihm malten,
Dichtet und trachtet,
Wie er als einen paſſenden Ehgenoſſen

Gegenſtrophe 3.

Von dem Piſaner empfing', der war ihr Vater,
Die in ehrenden Leumund's ſchönem Ruf ſtand,

Hippodameia:
Nahe tretend des Meeres finst'rer Tiefe
Seelenallein in der Nacht rief er zum Gotte,
Furchtlos zum dumpf tosenden, dem mit dem guten
Dreizack bewehrten:
Der nun erschien ihm sofort hart an ihn nahend,
Und dem sagt er: „wenn, die aus freister Huld ich
Dir gewährte, der Liebe Gaben holder
Kyprischer Göttin
Irgendwie zu Dankesfrucht heran mir
Reifen empor: wolan, so hemm' und banne
Oinomaos Lanze von Erz, auf flinkstem
Wagen nach Alis
Trage mich fort und lass mich nah'n dem Siege:
Nämlich es hat bereits der Männer dreizehn
Der vernichtet: bis Einer ihn übermannt hätt',
Will er die Eh' auf=

Schlussgesang 3.

=Schieben seiner Tochter: gross ist das Wagnis
Freilich das kecke, nicht lockt es den feigen Weichling:
Für die aber Sterben ein Zwangsgebot ist,
Was sollte derer
Einer namlos und ruhmlos dem Krähenalter
Hockend im Dunkeln nachgeh'n an allen schönen
Thaten untheilhaft umsonst? Wolan denn
Mir doch, wenn anders
Keinem sonst, für solch einen edlen Wettkampf
Fest steht der Entschluss und sonder Wanken:
Du aber wolltest
Freundlichen Ausgang leih'n": so sprach der Recke.
Und nicht vergeblich waren die Worte, wo er
Mit berührte sein Ohr: es hat mit Ehr er=
=Freuet der Gott ihn,
Hat geschenkt nicht nur 'nen goldnen Wagen,
Gab ihm auch Rosse dazu viel feurige und die nimmer
Müde werden, weil sie befiedert: solche

Strophe 4.

Schwingen bewirkten,
Daſs er den trutz'gen Gewaltmann Oinomaos
Faht und ereilt' und die Jungfrau zur Gefährtin
Seines Lager's gewann: und die gebar ihm
Sechse der Söhne,
Knaben die durch Fülle der Vorzüg' Fürſten
Wurden der Völker: er ſelbſt iſt jetzo theilhaft
Strahlender Ehrerweiſung, ſo ihm die Opfer
Bieten der Spenden
Eines Trankes aus Blut, das labt und ſättigt
Schatten der Todten: ruht doch der Held an Alpheos
Fuhrt gelehnt im Grabmal, das beſucht iſt
Viel und umworben
Wird mit Eifer: dieweil dies Grab gelegen
Iſt an einem Altar, zu dem der fremden
Waller übergroßes Menſchengewirre
Drängend herannaht.
Und es ſtrahlt fernher ſein Ruhm, er leihet
Den Olympiaſiegern davon auf jener
Roſſerennbahn des Pelops, allwo der Füße
Hurtigkeit ringet
Und die entſcheidende Kraft des überleg'nen
Leibes, die mit trutzigem Selbſtvertrauen
Dreiſt ſich müh't: es bewahrt ja, wer dort ſieget,
Lautere Wonne
Im Gemüt, eines heitern Frohſinn's Himmel
Stets den Reſt des Lebens entlang: d e r Vortheil

Gegenſtrophe 4.

Gilt ja doch, den dort man erringt, ob flüchtig
Auch die Bekränzung,
Ob ſie allemal Eintagswerk, der P r e i ſ e
Wegen d e s K a m p f e s d o r t d e s o l y m p i ſ c h e n , h o h e n
Jeglichem unter den Sterblichen, ſag' ich, dennoch
Gilt er als höchſter.
Mir aber liegt es ob als heilige Pflicht, dort Jenem

Manne, dem's heut gilt, mit der Liedesweise
Der äolischen zu bekränzen die Locken: weil er
Herrlich bestanden
Wie der Reisigen Keiner im Rosserennen.
Soviel ihrer auch rannten bass um die Wette:
Frohe Gewissheit lebt mir, dass unter allen
Gästen der Freude
Schmücken wir Keinen werden mit ruhmverklärten
Kranzgewinden der Hymnen, Keinen, sag' ich,
Welcher in herrlichen Thaten je gewandter
Wäre als der noch,
Keinen der über Mittel der Macht zu solchen
Thaten besser als er zur rechten Stunde
Könnte gebieten.
Aber ein Gott ist's, o Freund, der dein sich annimmt,
Der sich annimmt der Kümmernis deiner Seele
Und für jegliche, so deinem Herzen lieb ist
Waltet er sorgend,
Macht sich zu schaffen um sie, wie um des eig'nen
Götterherzens Wunsch: die Sorge nahm er
Ab dir ja doch und lud sie auf sich in Liebe;
Und wenn nicht anders
Bald er sie fahren lässt, noch süss'rer Worte

Schlussgesang 4.

Bahnen hoff' ich dann mit des Wagen's Eile,
Wenn ich den hastenden auf der Rennbahn finde,
Der als Genosse
Zu verherrlichen Dich mir helf' in Glorie:
Dann hoff' ich, noch süss'rer Worte Bahnen
Kronos Hügel entlang zu zieh'n, den frölich
Sonne umlächelt.
Mir aber jetzo nähr' [1]), da es gilt, o Muse,
Gen die Hauche der Luft den Pfeil zu gewachsner [1])
Wuchtiger Schwerkraft:

---

[1]) ἀντρέφειν ist zu lesen, nicht τρέφει, nämlich Infin. im Sinne des Imperat. wie aus dem aufforderndem ὦν augenscheinlich ist.

Daſs er fed're empor fürbaſs in gewaltigem Sprungflug:
Ragen ja[1]) ob den einen Großen noch Andere auf[1]), doch
Schwindelnd als Gipfel
Klimmt der oberſte Rang für Könige aufwärts:
Und wol darfſt du nie nach erhabnerem Ziele
Weiter hinaufſpäh'n.
Magſt du ſo denn, dir wünſch' ich's, o Freund, auf ſolchen
Höh'n ſo erhaben, wie jetzo du ſchreiteſt, wandeln
Lange noch, möchte auch ich entlang die gleiche
Vielzahl der Jahre
In des Freundſchaftsverkehres ſüſsem Daſein
Leben in trautem Verein' mit ſolch' erhab'nen
Helden, um deren Schläfe der Siege Kronen
Golden erglänzen:
Während zur ſelben Weil' es mir gegönnt blieb',
Daſs ich durch hehren Geſchick in die Fernen ſtrahlte
Allumhin als Leuchte ob Griechenhäuptern,
Und aus den Weiten
Aller Griechenländer helleniſche Augen
Wundernd auf ſich ſchlügen zur Prachtmeteore
Meines Geſtirnes.

Der zweite olympiſche Siegesgeſang

Für Theron aus Akragas

Wegen eines Wagens.

Strophe 1.

O ihr Hymnen, Fürſtinnen, die ihr über die Lyra herrſcht, welchen Gott, welchen Halbgott, welchen ſterblichen Helden wollen wir in Klängen rauſchender Geſänge feiern?

---

[1]) ἔπ' = ἔπεισιν iſt zu leſen, nicht ἐπ', welches eine Verderbniſs darſtellt.

Da ist doch, trau'n, der Siege Wahlstatt, Pisa, Zeus geweih't: Der Wettkampf aber des olympischen Turnier's, die Stiftung ist er des Heraklees', des Heros' der an eines Krieges Ausgang ihn als dessen würdig hohen Abschluss eingesetzt; von Theron aber sollen wir die Märe hoch und laut verkünden von seinem Viergespanne, das des Sieges Ärnte heimgeführt,

Vom edlen Mann aus dessen Auge eines Gottes Schutz die immer wache Obhut auf den Fremden hält: weil er gerechten Sinnes ist.

Ein unerschüttert Bollwerk ist er auch für Akragas, ein Sprosse mannesherrlicher Ahnen, der den Staat trägt und in rechter Ordnung stark erhält, den so wackre Älterväter ihm gegründet.

Gegenstrophe 1.

Die da wol viel erduldet im Gemüt, dann aber voll von hoheitshehrer Macht [1]) ein Haus bezogen an dem Strom und fortan als ein leitendes Gestirn im Strahlenglanze leuchteten, ein Auge sonnig klar und mild am Leibe der Sikelia. — Und darnach folgte eine Zeit, die vorbestimmt war von der Huld des Schicksal's: mit Reichthum kam sie und mit Ehren im Geleit', die sie zu ächten Tugenden herein als Beigab' ihnen heimgebracht.

Nun denn, o Kronios der Rhea Sohn, der du Olympos' Ehrensitz bewohnest, der du auf der Stürme Gipfeln thronst und auf der Fuhrt des Alpheos schreitest, der du an Liedern deine Freude hast: huldvoll erhalte ferner ihnen ihrer Väter traute Flur auch dem Geschlechte, das in ihres Hauses Zukunftskeimen einem spätern Werden noch entgegenharrt.

Schlussgesang 1.

(Noch nicht gebornen Tagen ja soll allzeit doch die Bitte gelten und der Wunsch des Sterblichen): denn wenn die Dinge einmal sind vollbracht, gleichviel ob sie mit Recht und ob sie wider Recht

---

[1]) *ἱερὸν οἴκημα* = ein Haus voll unnahbarer Macht, welches eben deshalb mit heiliger Scheu geachtet wird. Wie nämlich *φοβερὸς* von *φόβος*, so grade ist *ἱερὸς* von *ἴς* = *ἶς* vis herzuleiten und wenn *φοβερός* = einer der das Zeug in sich hat, Furcht einzujagen: dann ist *ἱερός* = einer welcher das Zeug hat, Gewalt anzuthun cf. Hom. Od. I, 2 *ἱερὸν πτολίεθρον*.

erfolgten: dann steht der Abschluſs ihres Wesen's fest, nicht zu verrücken mehr, und selbst die Zeit gar, die doch Alles schafft und zeugt, selbst sie nicht einmal macht sie ungeschehen. Indeſs für Solches was vergangen ist, könnt' ihnen, des Hauses Söhnen dorten, die mein Lied der Gnade anempfiehlt der Schicksalmächte, ein Balsam, der die Herzen sicher heilt, beschieden werden, ein Vergessen das mit sanfter linder Hand über die Narben der Erinn'rung streicht und das mit einem glücklichen Geschicke Hand in Hand wol nahen dürfte. Denn an der wolthatreichen Freude leichtem Athmen verweht ein Leid aus herber Rückerinn'rung und ganz gedämpft allmälich stirbt es sachte hin:

Strophe 2.

Wenn eines Gottes gnadenreich Geschick für immerdar erhabenen Segens Fülle sendet. Es ist ein Ausspruch, der als wahres Wort aus dem Berichte sich ergibt, aus dem uns kund wird, was (einst) des Kadmos' Töchtern, die auf den schmucken Thronen prangen, begegnet ist. Die litten wol bedeutend Ungemach: das Leid aber sank das lastende hin unter überwiegender Güter Zuthun.

Lebt doch unter den Himmlischen ewig fort, sie die freilich getödtet ward durch rasselnden Blitzschlag, die Semele, und lieb hat sie die Pallas immerdar und Zeus der Vater gar sehr und lieb hat sie der Sohn der eig'ne, der des Epheu's Ehrenzierde trägt.

Gegenstrophe 2.

Auch heisst es, wie sogar in Meeresgründen drunten unter den seeheimischen Töchtern des Nereus ein mit üppigen Gütern angefülltes unvergänglich Dasein der Ino ward beschieden durch fester Zusag' wandelloſen Spruch der Zeiten ganzen Lauf entlang. — Fürwahr jedoch, wol muss ich's gelten lassen, dass wenn Sterblichen ein Gut gehört, ein solches nimmer, sei's von welcher Art, als festes Endlos ihnen zugesprochen ward; (nur das Schlimmste freilich) ist, des Todes Endlos ihnen zugepfändet: Ja auch nicht einmal einen Tag in Seelenruhe werden wir, von allen Tagen die der Sonne Kinder sind, bis an seinen Abschluſs bei unermattetem Gut verleben: einmal diese doch, dann andere Strömungen fluten an die Sterblichen heran und treiben ihnen Freuden die einen, die andern aber Leiden zu.

Schlussgesang 2.

Grade so führt die Moira, welche das freundliche Geschick, das die Menschen hier, von denen ich singe, von den Vätern ererbten, nebst dem gottbegründeten Segen fort erhält, ihrem Geschlechte zu einer andern Zeit auch ein Leiden zu, das mit einer Wendung zu widrigem Gegenlose Hand in Handen schreitet: seit, wie's kund ist, den Laios zu Tode schlug und traf sein vom Schicksal beherrschter Sohn, da er zusammen rannt' mit ihm und so einen in grauer Vorzeit gesprochenen, in Pytho verkündeten Spruch des Orakels erfüllte.

Strophe 3.

Dem sah grimmigen Blickes zu Erinnys und tödtete ihm unter grausem Wechselmorden das dem Ares verfallene Geschlecht. Und so blieb denn Thersandros dem gefallenen Polyneikes, geehrt in jugendlichen Kämpfen und in Schlachten des Krieges, ein schirmender Zweig über dem Hause der Adrastiden. — Dieses Heldenstammes Wurzel erhält Änesidamos fort: und darum just steht ihm wol an, dass ihm beschieden werde die Spende festlicher Loblieder und Klänge der Lyra.

Gegenstrophe 3.

In Olympia ja empfaht' er selbst einen Ehrendank, in Pytho aber haben die Huldgöttinnen, die Chariten die in leutseligem freigebigem und edlen Gemeinsinn Allen gern von den Ihrigen spenden [1]), die ehrenden Abzeichen wegen eines Viergespannes, das zwölfmal der Renner Bahn durchlaufen, dem gleicherbberechtigten Bruder zugeführt. — Seine reichliche und hohe Glücksstellung aber hält ihn frei, zudem, wenn er im Kampfe sich versucht, von Menschen

---

[1]) Das ist die Bedeutung des *κοιναὶ* an diesem Orte und des *κοινὸν* in Ol. Z' (VII), 97, eine dem Sinne des communis in den folgenden Stellen verwandte: Cic. de sen. XVII, 59 Cyrum minorem .... et caeteris in rebus communem erga Lysandrum et humanum fuisse, caet. — Cic. de amic. XVIII, 65 amicus simplex et communis et consentiens. — Dagegen in Nem. I, 32 ist *κοιναὶ* im pass. Sinne gefasst = gern an dem Gute Anderer Theil zu nehmen wünschend *κοιναὶ γὰρ ἔχοντ' ἐλπίδες πολυπόνων ἀνδρῶν.*

die mit Unholdsmienen Aufnahme ihm bereiten könnten. — Fürwahr doch der Reichthum, wofern er nur durch erhabene Vorzüge geschickt zu einer Ehrenzier erhoben ist, bringt ein Frommen für dies und das: er der tief die grimme Sorge niederhält,

Schlusgesang 3

ein leuchtendes (Rettungs-) Gestirn, ein wahres Licht (auf des Lebens dunkeln Pfaden) ist er für den Erdensohn, den Menschen. Wenn's aber Einem zu gegenwärtiger Stunde wol ergeht, wer weiss, ob auch die Zukunft ihm in üppiger Segensfülle blüht? Theilnahmloser Menschen Herz zum Mindesten, ein solches jedenfalls ward wol schon einerseits alleben hier sofort geahndet, und anderseits geht (noch dazu) mit ihren Freveln, die sie hier in diesem Tagesreich des Zeus verübt, eine feindliche Not voll eisenharten Zwanges in's Gericht, und sie ist, welche über solche fällt den Spruch.

Strophe 4.

Dahingegen die Guten in gleicher Weise am Tag, in gleicher Weise in Nächten Sonne haben sie und ärnten ein müheloser Dasein, ohne die Erde aufzuwühlen mit der Arme Kraft, noch das Meereswasser ein fruchtlos Leben entlang: sondern geehrt von Göttern haben zum Antheil thränenlos erworbene Mittel des Dasein's alle, so viel' ihrer Freude fanden an der Eide getreuer Vollziehung: die andern hingegen tragen grauenvoller Mühsal Last.

Gegenstrophe 4.

Die aber alle welche einen Mut gehabt, dass sie die Seele ganz und gar von Dingen ferne hielten, auf welche sie nicht Fug noch Recht genossen, die ihren ganzen Sinn von ihnen fern gehalten, ob sie gleichwol in solcher Dinge Nähe auf deren recht und linker Seite weilten: die steigen Sonnen gleich hinan die Bahn des Zeus' zu Kronos' Burg, allwo der Seligen Eilandtriften Töchter des Okeanos', Lüftchen linde rings mit lauem Weh'n umfächeln: goldne Blumen glühen dort, die einen vom Ufer her von herrlich schimmernden Bäumen herab, das Wasser nährt die andern groß (wie Kinder) geschmiegt an seinem (wallenden) Busen. Mit Kränzen aus ihnen umflechten sie Häupter und Hände sich.

Schlussgesang 4.

Gemäſs Rhadamanthys gerechten Entscheidungen, den der Vater sich als einen (seinem Winke) gewärtigen Beisitzer des Aïs hält, der Gemal der Rhea, mein' ich, der Götterfrau die aller Stühle erhabensten inne hat. — Peleus auch und Kadmos gelten unter den Glücklichen dort in zarter und rücksichtsvoller Behandlung, auch den Achileus brachte dorten hin, nachdem sie Zeus das Herz mit ihrer rührenden Bitte mild gestimmt, die Mutter

Strophe 5

den Sohn, den Jüngling dessen Streiche den Hektor fällten, Troja's Säule die dem Anrennen des Kampfes getrotzt, den unverrückbaren Pfeiler und die den Kyknos dem Tode zu beförderten und Aos' Sohn den Aithiopen mit dem dunkeln Flammenauge. — Viele rasch hineineilende Pfeile, wol hab ich ein Waidmann sie, der im Revier der Gedanken stets gerüstet steht, d'rinnen geborgen unter'm Arm im Köcher, vernehmlich klirren sie verständigem Sinn: ist aber einer wo, der aller geistigen Mittel bar, für solchen Mann bedürfen sie der Deutung. — Gleichwol ist hochgeschickt juſt der wol nur, — nicht wer die Thoren führen kann auf weiser Rede Spur, die selbst er nur aus fremdem Mund erfuhr, — nur der ist hochgeschickt, der selbst viel kann durch Gabe eigener Natur. Die aber durch ihr Mühen sich geschult an fremden Geistern, erworbene Fertigkeit erlangt von Meistern, nur Zungendrescher sind sie krank an Sucht der schwatzensseligen Phrasenrednerei, der überdeutlichen und breiten, die jemals nicht gewuſst hat, an den weiten Worten zu sparen, ausführlich ist im selbstverständlich Klaren: was Jedermann versteht, sie macht es plan, der Langweil' Schleppe setzt sie Borten an; und was bei des Gedankens Blitzesflucht ein edler Geist erhaschte ungesucht, in lahmem Gang erkriechen wird's so einer und wähnt, der's hätt', wär' er nur und sonst Keiner. — Und was ein tüchtiger Sinn verschmäht' und wegwarf, sie haschen's auf im Wahne, daſs an Andern, weil deren Auge schwächer wol und unscharf, es muſste ungeseh'n vorüberwandern. So thun die Raben [1]). Raben sind sie selbst so ganz und gar, daſs

[1]) Zwischen παγγλωσσίᾳ und κόρακες war, wie ich's eben ausgeführt, ein Komma zu setzen, zwischen ὡς und ἄκραντα hingegen jegliches Satzzeichen

mit Geschrei und Lärmen aus niedern Thälern, wo sie nächtig schwärmen, wenn aus den Wolkenhöh'n der mächtige Klang des heiligen Vogels in die Tiefe wettert, sich nachzuschwatzen müht ihr leerer Drang dem Heldensang der majestätisch schmettert: so krächzt ganz widrig endlos an das Ohr dem Adler nach des Zeus' ein solcher Thor.

Gegenstrophe 5.

Wolan, mein Mut, jetzt halte, da es gilt, den Bogen fest auf's hohe Ziel gerichtet: wer ist's gen den die Sehne klirrend spielt, von der das Lied fliegt, das ein Herz gedichtet, das warm mit eines Freundes Herzen fühlt: d'rum trifft nicht herb mein Pfeil der ruhmbewährte, wer führt gen solchen Pfeil wol seinen Schild, und wo gäb's einen Helden, der ihn kehrte gen solchen Speeres Wurf, dem der verklärte Heros erjauchzte, dessen Ruhm geblieben: weil ihm den Keim der Sterblichkeit versehrte des Liedes Pfeil, da ich ihn eingetrieben dem Heldenschatten. Nun, gen Akragas will ich den Bogen spannen. Wahrheitslieben lieh meinem Sinn das treue Maß, an dem ich meine Rede scharf bemesse, mein Eideswort, kein Wort für leichte Späße, daſs nie in hundert Jahren dort die Stadt wie Theron einen Mann geboren hat, dess Sinn gen Freunde mehr auf Wolthun stand, der spendete wie er mit reich'rer Hand

Schlussgesang 5.

Doch trifft auf Überdruſs schon mein Gesang, nicht eben weil mit Recht er Eckel weckt': ein dunkel Wort von Thoren ausgeheckt in Wortemacherei und Hohlgeschwätze, sie möchten, daſs man's schöner Thaten Drang der Edelen als Preis in Aussicht setze: um meines Liedes Werben zu verdrängen, woll'n sie mit schnöder

---

zu löschen. Statt ὥς oxyt. ist ὡς aton. = ὥστε zu schreiben, und zu deuten ὥστε κόρακες γαρυέμεν so daſs (als) Raben sie schwatzen. — γαρ. πρὸς ὄρνιχα = garrire ad avem (divum Jovis Διὸς θεῖον) = garrire prorsus secundum avem i. e. accommodatissime ad cantum avis = accuratissime sequentes cantum avis = arctissime in canendo prementes vestigia avis. cf. die Redensart πρὸς αὐλὸν ὀρχεῖσθαι ad tibiam saltare.

Hetze ein mich engen: ihr hämisch Wühlen regt den Überdruſs, der ausweicht meiner weitern Rede Fluſs. Sei's denn, ich mag ja doch nicht all die Freuden, die dieſer Mann den Andern ſchuf, erzählen: ſo würd' ich unnütz wackre Müh' vergeuden, wollt' ich am Meeresufer ab mich quälen, des Sandskorn's Zahl in's Facit einzuengen.

Der dritte olympiſche Siegesgeſang

Für Theron aus Akragas

zum Feſte der Götterbewirtung

(den Theoxenien).

Strophe 1.

Den Tyndarosſöhnen zu gefallen iſt mein Wunſch und der Helena, deren Har zu ſchönem Kranze geflochten iſt, wenn ich die ruhmeswürdige Akragas mit einer Ehrengabe bedenke und eines Olympiaſieges-Hymnus' ſtolz ragende Triumpfesſäule (aus Memnon's klingendem Porphyr) zu Ehren Theron's baue, wenn ich eines Liedes kunſtvoll gebundenen Strauſs als Blütenſchmuck den Roſſen aufſtecke, deren Füſse keine Eile ermatten mag.

So ja lautete des Geſetzes Beding, das mir die Muſe ſchrieb, als ſie geruhte, zur Seite mir zu ſtehen, während ich, um dem Taktſchritte doriſcher Chöre des Sängers Klänge anzupaſſen, eine Weiſe fand ſo neu und nie vernommen: daſs von ihr nicht ein Laut irgendwo, wo Menſchenzunge klingt, bisher war kund geworden:

Gegenſtrophe 1.

Eine Melodie zaubermächtig genug, einem Triumpfliede ſtrahlenden Ehrenſchmuck zu leihen.

Denn die Kranzesbinden, die dem Sieger in's Har ſind geflochten, das ſein Haupt mit reizendem Flattern umwallt, fordern als eine Schuld, die einer Gottheit Gnade, bei mir ſich angelegt,

diese Leistung von mir ein, dass ich in innigem majestätischem Einklang zusammen vermäle die Laute, die in mannichfaltig wechselnden Tönen klingt, der Flöten eintönigen Schall und die Anlage heroischer Lieder, des Ainesidamos' Sohn zu ehren, das Liedgefüge mit eben welchem ich auch Pisa's Lob in feiernden Tönen verkünde, der Stadt von wo aus Gesänge zu den Menschen heranwallen, denen sie ein Gott als Los beschieden,

Schlussgesang 1.

Heran zu Jeglichem und wär' er immer welch' ein Mann, wenn ihm, ausführend die Aufträge die Herakles in heiliger Vorzeit erliess und mit pünktlich richtigem Blick erschauend des Siegers Verdienst, der Hellanenrichter, ein ätolischer Mann biderbe und gut, von hoher Warte aus um die Locken den meergrünfarbenen Schmuck warf vom Gezweige des Ölbaum's, welchen einst von des Istros' schattigen Quellen her gebracht des Amphitryo Sohn: damit er ein Denkmal böte, das schönste für die Kampfesspiele die er in Olympia gefeiert.

Strophe 2.

Das Volk der Hyperboräer, das in Apollo's Dienste frohnt, zu solcher Spende bewegend durch sein Wort und sanften Zuspruch — denn redlicher Sinnesart war der Recke — für den Hain des Zeus', den Allen Einlass gewährenden erbat er sich und nicht ertrutzt' er sich den heiligen Baum: dass er zur schattigen Pflanzung erwüchse und Kränze sprossen liesse: beides zu gleichem Frommen für sämmtliche Menschenkinder [1]).

Schon liess ihm nämlich — denn vernehmet, was ihm zu solchem Werk ein Anlass war — nachdem von ihm dem Vater Altäre waren eingeweiht, die Mena, heran auf goldenem Wagen schwebend und entzwei den Monat mit dem Wurf ihres gülbenen Apfels theilend, ihr Abendauge ganz und voll entgegenleuchten:

Gegenstrophe 2.

Da setzt' er auch für Kampfesspiele grosser Art ein Gericht ein, ein lauteres, unbestechliches und ein fünfjährlich Fest zusammt an den hochheiligen Hügelhängen des Alpheos'.

---

[1]) cf. *Ol.* VI. *Ἀντ. γ'* letzter V. *πάγκοινον ἐς χώραν ἵκεν κ. τ. ἑ.*

Indeſs nicht ſchöne Bäume lieſs noch ſproſſen dazumal des Pelops' Tummelplatz in den Thalesgründen die des Kronos' Sohn geheiligt ſind.

Von ſolchem Baumſchmuck kahl und leer däucht' ihm zu ſehr den ſtechenden Sonnenpfeilen ausgeſetzt der Platz, den er zu einer Tummelſtätte für die Kampfesſpiele mit dem Geheg' der Schranken eingefriedigt. — Fürwahr da drängt' ihn und beſtürmt' ihn ſein Gemüt

Schlusgeſang 2

in's Land zu reiſen, wo der Iſtros rinnt. Alldorten hatte einſt der Leto Tochter, die Jungfrau die auf flinkem Roſs einher zu ſtürmen liebt, wie er einſtmals daher fürbaſs gezogen kam aus Arkadiens Grunden und ſeiner tiefen Bergesthale labiryntiſch wirren Windungen, ihm Aufnahm freundlich und Empfang gewährt: als zwingende Nötigung von ſeinem Vater her, laut des Euryſttheus' Meldungen, ihn zum Entſchluſſe wappnete, die Hindin mit des Geweihes goldenen Äſten fürbaſs zu jagen, das Thier das einſt die Taugeta als ihres Dankes Gegengabe opferte und der Orthoſia, der Göttin die gebeugten Menſchenherzen naht und auf zu neuem Mut und frohem Aufblick mild' empor ſie richtet, als heiliges Weihethier verſchrieben.

Ströphe 4.

Wie er nun trabte hinter dieſem d'rein, gewahrt' er, daſs auch dort dies Land, den Lüften nach die drinnen wehten, hinter des Boreas' Odemzügen liegt, des Gottes der des Froſtes ſtarrende Zapfen haucht. Dort ſtanden Bäume, das war eine Pracht, daſs lautlos an ſie ſtaunend ſtand der Held ſtarr und verſteinert ob ſolch Wunderdingen.

Nach denen hielt von der Zeit ihn ein heiſses Sehnen gefangen, daſs er um die Schranke der Roſſebahn die zwölfmal in des Bogens Curve geht, den Baumwuchs pflanzen könnte.

Nun wallt auch jetzund her zum heutigen Feſt der Halbgott gnädig mit den götterwürdegültigen Knaben, der Leda Zwillingspar der Götterfrau, um deren anmutsreizevolle Taille in ſchmächtiger Tiefe ſich der Gürtel ſchlieſst.

Gegenstrophe 4.

Die nämlich sind's, die er nach dem Olympos von dannen scheidend mit dem Auftrag ehrte, dass sie Entscheidung bringen sollten in dem Kampf dem augenweidewürdigen, in jenem Strausse sowol der starker Männer Kraft erprobt als in der Wagen Wettfahrt, die mit flinkem Gespann betrieben wird. Und mich, weil ich's mit eigenen Augen angeschaut, treibt mein Gemüt zu dem Bekenntnis an, wie dass den Emmeniden und dem Theron des Ruhmes Los gefallen als die Gabe der Tyndariden, die als schmucke Reiter mit tüchtiger Stattlichkeit zu Rosse sitzen: weil eben sie am meisten unter Sterblichen freigastlich off'ne Tafeln für sie halten, sie zu bestürmen

Schlussgesang 4.

Dieweil sie ob mit frommen Sinnen achten den Satzungsvorschriftsnormen, die bei Festen der Seligen ob zu achten sind. —

Nun aber, wenn's ein wahr Wort ist, dass hoch zu oberst an Rang das Wasser steht, wenn's wahr, dass Gold von jeglichem Besitzthum die Irdischen am meisten ehren: nicht minder wahr bleibt's dann, dass Theron jetzt vollends auch seines Theiles just an die Marken der wackern That die äußersten gelangt ist, und ohne dass er von dem Heerde schiede des Heimathauses, er die Säulen schon berührt des Herakles': was weiter jenseits liegt, das mag kein Fuß betreten, gleichviel ob es des ungewandten Mannes Fuss, gleich ob's der Fuss des Hochgewandten wäre.

Fürwahr nicht jagen werd' ich je nach solchem Ziel: ein Schwindelkopf wär' ich.

Der vierte olympische Siegesgesang

Für Psaumis aus Kamarina,

den Sieger mit dem Wagen.

Strophe.

O Zeus! Der du aus erhabenster Höhe, wo du thronest, den Donner schleuderst, dessen Fuss keine Eile ermüdet: deine Kinder

ja die Horen, während sie im Wirbel ihres Kreistanzes unter begleitendem Gesange, zu dem die Phorminx in mannichfaltigen Akkorden tönt, sich schwangen, sandten mich, in Grossmut auf meiner Musen Mitwirkung verzichtend, zu dir als einen Zeugen erhabenster Kampfpreise.

Wolan o Kronos' Sohn, wol weisst du ja, dass zu der süssen Kunde von der Gäste Wdlergeh'n sofort sich freute und mit holdem Lächeln und mit des frohen Willkomm's freudiger Handgebärde entgegenkam [1]) wer immer war ein Biedermann: so nimm denn du (der Gäste Hort, die uns die fremde Erde bringt und ihrer Heimat schützender Gott), du, welcher mit der Wucht des Götterarmes des windumbraus'ten Ätna's drückende Last hälst, mit der du den Typhon das hundertköpfige, grausenhafte Ungethüm in die Tiefe niedersteifest, nimm (ich flehe) in Gnaden huldvoll auf dies Lied, das triumpfirend einem Siege jubelt in Olympia.

Gegenstrophe.

Ist ja doch solch ein Sang, wenn anders nicht durch seines Sängers Macht, doch trau'n durch der Chariten zaubermächtig holde Anmutsreize der dauerhafteste Glanz, wenn's gilt, Verklärungslichter um erhabene Vorzüg' anzuzünden, deren wirksame Gewalt weit in die Ferne reicht.

Psaumis ja selber und kein geringerer ist der Mann, der meinem Liede seines Wagens Schwingen leih't und grad' auf solchen langt es bei dir an. Ihn drängt's ja doch, den Helden der mit Pisa's Ölzweig ward umdiademt, Kamarina einen Ruhm zu wecken. Und da möge ein Gott mit huldreichem Wolwollen den Bitten begegnen, mit denen er ferner noch nahen dürfte.

Ist er ja doch, dess geb' ich die Gewähr, gar sehr bedacht auf vielfache Rossezucht und unter seines freundlichen Hauses Dach an Tafeln, die für Alle offen sind, ist er des Schwarm's der Gäste froh. Aber auch der Ruhe, die des Staates Ordnung mit frommem Bürgersinne heilig hält, lebt er in lauterm Sinne zugethan.

---

[1]) Die Umschreibung: sofort ..... entgegenkam erschöpft den hier geltenden Sinn des ξσαναν αὐτίκα.

Und wenn ich solches Lob ihm rühmend spende, nicht will ich schön ihn da mit Lügenreden färben: nur was in Thaten gründliche Erprobung beut, das ja allein ist eben der Beweis, dem Sterbliche die Geltung zugesteh'n.

Schlussgesang.

Die Probe der That und sonst kein ander Ding, die war's doch, welche des Klymenos' Sohn aus entehrender Beschimpfung erlöst, die ihm Lemnos' Weiber angethan [1]).

In eherner Waffenrüstung siegend im Wettlauf sprach er so zu Hypsipyleia, da er ihr nahte, (aus ihrer Hand) den Kranz zu fah'n: „der Mann da bin ich an der Füße Hurtigkeit: Arme aber und ein wacker Herz, die thun's bei mir den Füssen gleich. Es wächst dagegen freilich auch an jungen Männern graues Har ausser der Lebenszeit, die zu einem Graukopf passend ist".

Der fünfte olympische Siegesgesang

für Psaumis aus Kamarina,

den Sieger mit dem Mäulergespann.

Strophe 1.

Der erhabenen Auszeichnungen und Kranzspenden Olympia's lieblich erfreuenden Blütenschmuck nimm, o du des Okeanos Tochter, mit lachendem Herzen als Gabenbescheerungen auf, die ein Mäulergespann, dessen Füsse keine Eile ermüdet, und die Psaumis dir heimbringt,

Gegenstrophe 1.

Der Wackre der um deine Stadt zu förderndem Ansehen zu erheben, o Kamarina, die Stadt die volknährende, die du unter

---

[1]) cf. Pyth. IV *Ἐπῳδ. ιά*, 6 *Λαμνιᾶν . . . . . γυναικῶν ἀνδροφόνων.*

deiner Obhut schirmst und hegst, sechs Zwillingsaltäre unter erhabenen mit Rinderopfern gefeierten Festen der Götter mit der Kampfspiele fünftägigem Wettrennen ehrend bedacht,

Schlussgesang 1

das er mit Rossen, Maulthieren und dem Eingespann bestanden, dir aber wonnig schmeichelnden Ruhm als Sieger in eines Standbildes Denkmal geweiht und seinen Vater Akron und die neugebaute Stätte, wo der weilt, durch des Herolds Mund mit lautem Ruf verkünden liess.

Strophe 2.

Und zu dieser Stunde, da er anlangt von des Oinomaos' und des Pelops' wonnig lieblichen und bannenden Weilstätten, o Pallas, Göttin die du seine Vaterstadt in treuer Hut bewahrst, singt er deinen heiligen Hain und den Strom Oanis und seiner Heimat trauten See,

Gegenstrophe 2

und die ehrwürdigen Rinnsale, aus welchen der Hipparis sein Volk ihm tränkt, und zimmert dann geschwinden Flugs von festen Behausungen einen hochragenden Wald, aus Verlegenheit und Not zu Pracht und Glanz hinan dies Volk von Städtern führend.

Schlussgesang 2.

Allzeit aber ringt Mühe und Aufwand, wenn einer sie im Ausschau'n nach hohen Auszeichnungen aufbeut, auf einen Gegenstand los, der noch hinter gefahrvollem Wagestück im Dunkel verhüllt liegt. Wo aber die Ringenden des Gelingens Sieg gekrönt, da haben sie selbst ihren Mitbürgern klug gedäucht und hochgeschickt.

Strophe 3.

O du rettender Gott, der du auf Wolkenhöhen wandelst, Zeus! der du nicht nur auf Kronos' geweihtem Hügel weilst, sondern auch des Alpheos' breit hin flutendes Wellenreich ehrst und des Ida ehrwürdige Grotte: als ein Flehender zu dir komme ich, in lydischen Flötenweisen ruf' ich dich;

Gegenstrophe 3.

Bitten will ich dich, dass du diese Stadt mit ruhmesherrlichen Vorzügen einer mannhaft schönen Heldenblüte schmücken wolleſt. Und dich, o Olympiasieger, will ich mit des Wunsches Zuruf bedenken, du mögeſt bei ergötzlicher Luſt an Roſſen, die Poseidon's würdig sind, viel wolgemut der greisen Jahre Laſt bis an des Lebens Ausgangsmarke tragen.

Schlussgesang 3.

Während Söhne, o Psaumis, dich rings umstehen, ein jugendlich blühender Kranz.

Wenn dann aber bei frischem Gesunden Jemand der Thau eines hinreichenden Segens beträufelt, eines Segens, der zu manchfachem Besitzthum auch noch eines ehrenden Leumund's schöne Zier beigibt: nun, es strebe nicht ein solcher Mann, ein Gott zu werden.

Der sechste olympische Siegesgesang,

Für Agesias aus Syrakus,

den Sieger mit dem Mäulergespanne.

Strophe 1.

Juſt wie dann, wenn auf goldener Säulen Stütze die schön gebaute Vorhalle der innern Behausung wir ruhen lassen, ein Palaſt den wir aufführen, wol des Schauens werth sein wird: grade so sollen wir eben die Frontseite, mit der ein (Sanges-) Werkgefüge anhebt, der Art herstellen, dass in weite Ferne hinaus im Glanz sie leuchte.

Und drinnen gar noch an solcher Stätte, wenn dann ein Olympiasieger weilt, ein Mann der nicht nur am Altar in Pisa Weissagungssprüche spendend steht des Zeus', vielmehr auch überdies an der ruhmesherrlichen Syrakosä Aufbau als Mithelfer wirkt

und schafft: welchem Loblied entzög' sich, wollte er selbst fliehen, ein solcher Mann: wenn er gar dabei auf neidloser Mitbürger Gesänge trifft, aus welchen liebliche Sehnsucht nach ihm athmet.

Gegenstrophe 1.

So wisse denn, dass du in dieser Lieder Rythmusgang durch Fügung einer holden Himmelsmacht den Fuss gefangen hast, o Sohn des Sohstratos'.

Gleichwol nicht solcher Tüchtigkeit, die kein gefährlich Wagnis jemals hat erprobt, gilt solche Ehre: o nein, so eine wär' doch weder grade auf klippenloser Erde ebenem Boden noch bei der Seefahrt auf der hohlen Schiffe Kiel jemals in Ehren: wol aber gedenken Viele einer schönen That, wenn unter heisser Not sie ward vollbracht. O Agesias, auf dich, auf dich passt recht das Lob, das da mit vollem Fug und frei heraus Adrastos auf den Seher einst den Oikleïden, den Amphiaraos erschallen liess, als hinunter in die Tiefe die Erd' ihn selbst sammt seiner Rosse glänzendem Gespann geschlürft.

Schlussgesang 1.

Als sodann für sieben Todte Scheiterhaufen aufgeschichtet fertig harrten: da sprach der Talaionide in Theben ein Wort etwa wie dies: mit Pein vermiss ich meines Heeres lichten Leitestern die Doppelleuchte, den Wackern, der zumal als Seher tüchtig war und da wo's galt im Kampfe, mit dem Speer. Der Ausspruch da, auch auf den Mann, der als des jubelnden Triumpfgeleites Herr einherzieht, gebührt er ganz, den Syrakosier. Weil ich kein böser Zänker bin noch allzusehr von Eifersucht gequält, d'rum will ich solch Verdienst doch jedenfalls ihm klar bezeugen, ja selbst 'nen grossen Eid schwör' ich darauf: und mit wonnigsüsser Stimmen Klang werden zu solchem Thun die Musen mir künden den Verlaub.

Strophe 2.

Du Phintis, wolan tritt her, schirr' jetzo deiner Mäuler auserles'ne Kraft geschwind dich sputend mir in's Joch: damit wir dort hinein den Wagen lenken, wo für uns're Fahrt fein nett und glatt geebnet winkt der Pfad: hinein gelangen will auf solchem

ich recht mitten unter's Völkchen selbst gar noch von Männern, dem solch ein rechter Mann entstammt.

Die Mäuler ja, die du da treibst, verstehen's doch, auf einem Weg, der sie nach solcher Stätte führt, fürbass voran zu traben: da Kränze eben in Olympia sie erfaht.

Wolan so gilt's nunmehr, der Lobgesänge Pforten weit vor ihren Schritten aufzuthun: Pitana ist's, an des Eurotas' Fuhrt, wo's heisst, noch heute einzutreffen bei rechtzeitiger Frist.

Gegenstrophe 2.

Die Stadt da mein' ich, welche ihren Namen führt nach eben jener Maid, die mit Poseidon im Verein dem Kronossprossen die Evadna schenkte, wie's die Mär berichtet, das Mägdlein veilchenlockig.

Versteckt trug sie der Jungfrau Mutterweh'n in des Gewandes buchtigen Falten. In jenem Monde aber von den neun, der unausweichbare Entscheidung bringt: da sandt' sie Diener aus. Die sollten, so verlangt' es ihr Geheiss, das Kindlein einem Helden übergeben, dass der es atzt' und auferzög', dem Eilatiden welcher über die Arkadischen Hirten in Phaisana herrscht und dem sein Los gefallen war, am Alpheos zu hausen.

Alldorten wuchs in Heg' und Pfleg' die Kleine zur Jungfrau auf, und dort verkostet' sie zum ersten Mal durch den Apoll der Aphrodite süsse Gaben.

Schlussgesang 2.

Auch blieb's verborgen nicht auf immerdar dem Aipytos, dass sie mit Heimlichthun entziehen wollte seinem Blick des Gottes Sprössling. Doch der mit bitterschmerzlichem Bemüh'n unsäglichen Grimm zwängt' er in der zu engen Brust zusammen und drückt ihn nieder in des Herzens Tiefe und ungesäumt brach er nach Pytho auf, um sich zu holen des Orakels Spruch, wie ihm bei solchem Leid zu helfen wäre, dem namenlosen das kein Dulder tragen konnt'.

Dieweilen war nun sie, die Maid, getreten unter dunkelnder Büsche bläuliche Nacht: und dorten nieder legte sie des Gürtels scharlachgewoben Band und des silbernen Schlösschens Schlüsslein, das drin um ihre Lende den Gürtel schloss und gebar ein Knäblein

fein, in welchem eines Gottes Seele lebte. Ihr aber liefs derselben Maid dort, der Gott um dessen Haupt der goldnen Locken reicher Schmuck in den Lüften wallt, als hülfereiche Macht die Eilithyia, die mit kluger Sorge sanfte Milde part, zur Seite treten nebst den Moiren.

Strophe 3.

Und so kam aus dem von Mutterweh'n durchwühlten Schoß der liebreizholden Jungfrau Iamos an's Licht des Tages unverweilt. Ihn nun liefs sie freilich voll Bestürzung und in misslichster Verlegenheit an der Erde liegen.

Zwei seegrün-äugige Schlangen aber aßten ihn kraft der Ratschlüsse gütiger Himmelsmächte und zogen ihn mit dem harmlosen Seim der Bienen unter viel sorgsamer Pflege auf.

Wie da aber der König aus Pytho der Felsenstadt anlangt' in aller Eil' und Hast, fragt' er daheim All' insgesammt nach jenem Knaben, den Evadna geboren hätte. Von Phoibos nämlich, sagte er, stamme der Kleine,

Gegenstrophe 3.

Und sein Vater sei der Gott. Und ein über alle sterblichen Häupter hervorragender Seher werd' er sein zum Frommen der Erdenbewohner und niemals erlöschen werde sein Geschlecht. So eben that er Meldung. Die Leute aber gelobten es ihm theuer, dass sie nun einmal weder je gehört von ihm noch eine Spur gesehen, ob er gleich schon fünf Tage lang geboren war. Allein versteckt lag er freilich in einem Binsenkorb und in undurchdringlichem Dorngesträuch unter einem Regen von gelben und dunkelpurpurnen Strahlenblättern zerpflückter Veilchen der zarte Leib. Desshalb auch sagte entschieden die Mutter vorher, dass er zu jeglicher Zeit mit diesem Namen fortan, der unvergänglich sein sollt', heissen werde.

Schlussgesang 3.

Wie er aber die Frucht geärntet hatte, welche die Freude bietende Jugendgöttin den Sterblichen zuwirft, die Hebe, deren Haupt im Schmuck des goldnen Reifens prangt: da stieg er hinunter

mitten in des Alpheos' Flut und rief zu Poseidon dem Gotte, dess Machtgebiet in weite Ferne reicht, dem Ahnherrn sein und zu dem Bogen führenden mit dem scharfen Späherauge begabten Hüter des Delos-Eilandes, dessen Grund ein Gott gelegt, und bat um irgend eine Ehre, die in's Volk hinein wachsen und dringen und wurzeln möchte seinem eigenen Haupte zur Zier. Bei Nacht war's, da er die Götter rief: und durch den freien Äther hin erklang sein Ruf. Da scholl ihm entgegen, und in knappem [1]) und kurzem Wort liess sich vernehmen willkommne Sprache, die Stimme des Vaters und mahnte [2]) ihn mit Macht: „Auf! mein Kind, hierher zu mir!" „In ein Allerweltsland wollen wir, dem Ruhme nachzuziehen".

Strophe 4.

Und so gelangten sie bei des hochragenden Kronoshügels jähem Felsen an, und dort gewährt' er ihm ein köstlich Doppelgut. Der Weissagung Stimme dazumal sollt' horchen er vorerst, von welcher keine Lüge Kunde hat, da allen Lügen fremd sie ist. Wenn aber einmal der in Entwürfen kecke Herakles wär' gekommen, der ehrwürdige Sprosse des Alkiden, und dem Vater ein überaus reich von Sterblichen besuchtes Fest und eine Aufführung von Kampf-

---

[1]) Die *ἀρτιέπεια* ist der *μακραγορία* entgegengesetzt. Ist nun die *μακραγορία* bald die breite Geschwätzigkeit und Redseligkeit bald die Möglichkeit, welche uns an einem Stoffe geboten ist, in langer und wortreicher Rede uns zu ergehen wie Pyth. VIII, 29—32 *εἰμὶ δ' ἄσχολος ἀναθέμεν πᾶσαν μακραγορίαν λύρᾳ . . . . . μὴ κόρος ἐλθὼν κνίσῃ*: dann ist die *ἀρτιέπεια* (dies Subst. bei Hesiod. Theog. 29) die knappe und gedrängte inhaltsvolle Kürze der Rede cf. Isthm. IV (V), 41—43 *πολλὰ μὲν ἀρτιεπὴς γλῶσσά μοι τοξεύματ' ἔχει* wo aus dem Gegensatze der *πολλὰ τοξεύμ.* zu der *ἀρτιεπὴς γλῶσσα* offenbar wird, dass *ἀρτιεπὴς* nicht nach der Angabe unserer Lexika in der Bedeutung: beredt oder gar freimütig, sondern in der ganz verschiedenen von: knapp oder lakonisch redend gefasst sein will. So darf es in rein griech. Ausdrucke sehr wol heissen: *ἀρτιεπεῖς μὲν ἦσαν οἱ Λάκωνες*, während die gleiche Aussage weder von Thersites noch von den philos. Schriften Cicero's gelten könnte. —

[2]) cf. Pyth. XI, 13—16 *ἐν τῷ Θρασυδαίος ἔμνασέ μ'* (Herm. op. 7, p. 167), *ἑστίαν τρίτον ἔπι στέφανον πατρῴαν βαλών, ... νικᾶν ξένου Λάκωνος Ὀρέστα*, eine Stelle, wo Herr Th. Mommsen grundirrthümlich *ἑστιᾶν*, *πατρῳᾶν* und *νικῶν* geschrieben und wo verbunden und gereiht werden soll: *ἐν τῷ Θρασυδ. βαλὼν τρίτ. στέφ. ἐπὶ ἑστ. πατρ.* (= *ἐφ' ἑστ. πατρ.*) *ἔμνασέ με νικᾶν ξένου Λάκ. κ. τ. ἑ.*.

spielen gar grosser Art gestiftet haben würde, dann sollt er seinerseits hinwiderum an des Zeus' erhabenem Altare ein Orakel stiften, dessen Amtes selbst er warten sollte: so lautete die Weisung.

Gegenstrophe 4.

Dies Amt nun just, der Glorie Quell ist es, in der viel hochgefeiert steht unter Hellenen von Mund zu Mund der Jamiden Stamm. Hoher Gütersegen zumal war in dieses Amtes Geleit. Aber zu ehren wissen die Männer freilich auch, wo immer Vorzüge stattlich prangen, und eine offene Bahn betreten sie, ein jeglich Ding zu würdigen, scheelsüchtiger Tadel droht von Andern, doch von ihnen nicht: von Neidern stammt er, welche Eifersucht beschleicht, wenn Leuten einmal, die als erste in der Wettfahrt voraus den Andern all'n den zwölften Kreis der Rennbahn rings umstürmt, wenn solchen Wackern einmal, sag' ich, der Huld ehrwürdige Göttin, Charis die hehre Fraue zuträufelt blendenden Glanz der ruhmesherrlichen Verklärung: dass sie als stattlich hohe Lichterscheinung in die Augen alle ragen, die solcher Wettfahrt wundernd zugeschaut.

Wenn's aber Wirklichkeit und Wahrheit ist, dass an dem Fusse von Kyllene's Bergen, o Agesias, die Ahnen wohnten,

Schlussgesang 4

die das Haus gegründet, aus dem die Mutter dir entstammt, wenn wirklich eben die aus gabenfreier Hand bescheerten der Götterbotschaft Herold mit flehenden Opfern oft und viel, den Hermes, andachtsvoll in frommen Sinnes Art, den Gott der an dem Wettkampf einen Antheil hat und einen Antheil an der Kronenspende des Dankes für den Sieg, und der Arkadien eben ob seines trutzigen Kernes herrlicher Männer ehrt: dann ist's wol der, du Kind des Sohstratos', mit dem dumpftosenden Gott im Bunde, seinem Vater, der deines Glückes Fülle wirkt.

Wenn von einem Ehrenleumund ein Krümchen mir zu Theil wird, der auf die lieblich hellen Klänge deutet, in denen meine Zung' dem Ohr im Wort vernehmbar wird, — und von solchen ehrenden Rufes Hauchen gern beschleichen lass ich mich, wenn säuselnd sie die Lüfte um mich regen: dass sie in wonnigen Wellen mich umwallen, — wenn, sag' ich, solcher Ehr ich habhaft bin: wem sonst wol dank' ich's als dem Glück, dass meine Mutterahne ein Stymphalierkind, die schön blühende Metopa,

Strophe 5

die Maid die die Theba [1]) gebar, die mit freudiger Peitsche bass die Rosse tummelt, aus deren wonnig lieblicher Flut ich trinken will, wenn ich für Helden der Lanze aus Lob und Preis den Kranz anmutiger Lieder flechte, welcher in mannichfaltiger Schönheit Zierde prangt. So treib' mir denn nunmehr, o Aineas, die lieben Genossen an, vorerst die Hera, sie des Parthenion's schützende Himmelsmacht mit rauschendem Gesang zu feiern und darnach frank umherzuforschen, ob dem uralten Schimpfworte da in ernst gemeinten und aufrichtigen Äusserungen der Leute wir entrinnen: „o du böotisch [2]) roh und plumpes Vieh!" Bist du ja doch, mein Trauter, ein rechter Herold und werth, dass ihm der Sänger der Musen Botschaft an die Sterblichen vertraue; des Sendstab's Walze bist du, um die die schöngelockte Musenfrau ihre liebliche Geheimkunde an die Erdensöhne in wirksamen Zügen entrollt eindringlich, scharf deutlich und herrlich und klar; du bist, soll ich noch treffender es sagen, ein Mischkrug in den der Lieder süsser Strom erst tauchen muss, um dem wahren Klingborn in schwellenden Feiertönen, herrlich mundend im lauschenden Ohr zu entquellen.

---

[1]) Der Dichter nennt die Theba seine Mutter nicht insofern er Pindar, sondern insofern er ein Thebaner ist. Diese Theba ist laut der Mythe (Appollod. III, 12, 6) eine der sechs Töchter aus der Ehe der Metope der Nymphe des böot. Baches Ladon mit dem Gotte des böot. Flusses Asopos. Nun soll aber nach dem vorliegenden Passus im Pindar ebendieselbe Metope, des Asopos Gemalin eine Stymphalierin sein. Offenbar identifizirt unser Böotier die Nymphe des Flusses Metope bei Stymphalos in Arkadien mit der Metope, welche die Nymphe des böotischen Baches Ladon war: aus seiner Ansicht, dass gleichnamige Dinge auch gleiches Wesen, ja im Grunde einheitliches Wesen haben, folgert Pindar, dass zwei Bäche eine und dieselbe Nymphe haben, wofern sie entweder den gleichen Namen führen oder doch, was auf dasselbe ausläuft, der Namen der Nymphe des einen Baches eben der Namen des andern Baches selbst ist: da ja das Göttliche an den Dingen eben das Wesen der Dinge sei, welches mit dem Namen bezeichnet werde.

[2]) Mit dieser Umschreibung waren die Worte *Βοιωτίαν ὗν* durchaus zu deuten: da in der That bei den Alten nicht, wie bei den Neuern der Esel, sondern das Schwein das Sinnbild rohen Stumpfsinnes war cf. sus Minervam.

Gegenstrophe 5.

Sag's ihnen aber auch, dass sie wol eingedenk sein sollen Syrakosä's und Ortygia's, welche Hiero's Herrscherstab mit lauterer Unbestechlichkeit lenkt, der mit peinlich genauer und in strenger Achtsamkeit angemessener Vorsorge sie pflegt, der auch mit ehrender Aufwartung hochhält die Damater und ihre Tochter, die auf weissem Rosse ragt und die Macht des Ätnahortes Zeus'.

Ihn kennt aber auch der Lyra und der Liedesweisen süßes Lallen: nicht zertrümmern möge seinen üppigen Gütersegen die Zeit, die im Nachzügeln auf leisen Zehen heraufsteigt.

Mit freundlichem und lieblichem Wolwollen aber möge er das jubelnde Triumpfgeleite des Agesias' empfahen,

Schlussgesang 5

des Mannes der von einer Heimat, die in dem trauten Mauerfrieden von Stymphalos ruht in sicherem Gehege, einer andern Heimat zuwallt und scheidet von dem Herzen seiner Mutter der süßlächelnden Arkadia.

Zwei Heimatheerde, zween Ankern mag fürwahr ich sie vergleichen: und wol wird's frommen, wenn in sturmdurchtobter Nacht ani Schweif des flinken Kieles niedergleitend der Anker Doppelzahl des Meeres festen Grund ergreift mit Wucht. Ein Gott aber biete denen, die in dem Heim am andern Strande jenseits weilen und denen die zurück am Diesseits-Ufer blieben zu einem wol rühmenswerthen Geschick die Hand in Liebe.

O hehrer Gebieter, dess Walten die See beherrscht, eine grade Fahrt ohne Irrsal und ausser dem Pfade der Drangsal und Müh'n gönnen wolleſt du ihm, o Gemal der Amphitrite, die mit dem Götterfinger die goldene Spindel dreht: lass aber auch die Hymnen mein in Blüten sprossen und treiben und wachsen zu hoch ergötzlichem Gedeih'n.

Der siebente olympische Siegesgesang,

für Diagoras aus Rhodos

den Faustkämpfer.

Dem hochgefeierten Dichter

Herrn Emanuel Geibel

aus Verehrung zugeeignet

vom

Übersetzer.

Strophe 1.

Wie wenn ein Mann, dem einst der Großmut Hand
'Nen Prachtpokal aus reichem Schatz verehrte,
Den Thau der Rebe, der zum goldnen Rand
Aufschäumt und wallt, dem goldnen Schoß entleerte
Auf's Wol des Bräutigam's, den seinem Kinde
Dem lieben Töchterchen er angetraut,
Ihm lächelnd zutrank und sich zu ihm kehrte
Und ihm den Becher reicht, als Angebinde
Ihn schenkend aus dem Hause fort
In's Haus, das er dem Eidam baut:
Dass d'rin dies laut're Gold als Hort
Und Krone des Besitzthum's prange
Und fürder an der Tafel Bord
Mit seines Läuten's frohem Klange
In heiterer Banketten Runde
Die Gäste reg' zu frohem Drange
Der Becher Pracht am schmucken Ort,
Wo Jener in der Lieben Bund

Den Jüngling einsetzt unter Ehren
Ihn wählend aus der Freunde Kreis
Vor ihren Augen: und im Grund
Der Seelen steh'n sie tiefbewegt
Vom hohen Glück: dass mit dem Munde
Sie's deuten, wie beneidenswert
Der Freund erscheine ob dem Bunde,
In den ihn schloss der Ehe Band
Als in sympathischer Eintracht Stunde
Sich's Herz zum edlen Herzen fand.

Gegenstrophe 1.

Dass ich nun meine Rede wende
Vom Mägdlein und vom Jüngling traut,
Dem legt ein Vater in die Hände
Den goldnen Becher sammt der Braut:
Just so halt' ich's und übersende
Aus meiner tiefsten Seele Huld.
Des Göttertrankes Himmelsspende,
Die ich den Musen hab' zu Schuld,
Den Nektar süßer Melodieen,
Die Gabe die sie mir geliehen,
Nur dass ich würdig sie verwende:
Kein Feigling ist der Gabe werth,
Nur Helden die den Dank errungen
In Kampfespreisen hochgeehrt:
Für Sieger in Olympia
Und Pytho, die im Glorienstrahle
Geleuchtet, goss die Muse ja
Der Töne Flut in die Pokale:
Die lass ich läuten und kredenzen
Den Siegern ob den Siegeskränzen
In Pytho und Olympia.
Der beste Theil von Sängers Habe,
Das Lied, des Geistes süße Frucht,
Nur solchen Wackern gilt die Labe:
Ist doch das Lied des Sängers Kind,

Um das nur Helden würdig werben:
Welch' ein Umfangen süß und lind,
Wenn ich vermäle solchen Erben
Die Töchter meines Genius:
Der Lobsprüch' Fülle und die Fama,
O segensselig ist der Mann,
Bei dem sie ewig treu verharren,
Der Held an dem Euphemia
Die Jungfrau hold und glanzumwoben,
Sie die des Sängers Lieblingsmaid,
In wandelloser Liebe ewig hängt
Und nie an's Scheiden von ihm denkt.
Derweil ist's einmal der
Und dann ein And'rer wieder,
Der so beglückt,
Dass bei ihm Einkehr
Die Muse hält
Rings um ihn her
Entsprossen lassend
Blüten des Lebens:
Wenn sie sich nah't
Mit den süßen Weisen
Der Laute
Zumal und mit der Melodieen Rüstzeug,
Das der Dichtung Ross zum Fluge schirrt,
Den Flöten aus denen
Alle Himmelsstimmen schallen.

Schlussgesang 1.

So kam's denn nun, dass mit Diagoras
Ich auf der Rhodos Eiland landete,
Der Tochter Aphrodite's
Die in des Meeres schwanker
Flutenwiege eingebettet, eingelullet
Lächelt als die Braut des Helios:
Wenn der ihr flammende Sonnenküsse
Drückt auf's Antlitz

Spielend aus der Höh' des Äther's.
Zu ihrem Preise Lieder singend
Zu solchen Doppelklängen
Naht ich
Und im Gesang sie feiernd diese Maid. —
Denn ihren Helden, der d'rauf losgeht grade aus
Mit einem Antlitz unverwandt
An dem nicht einmal eine Wimper zuckte,
Da er ausholt' in dem Kampf
Zum Streiche, den gigantischen Titanen,
Ihn gilt's zu feiern,
Von seiner Fäuste Ringen
Die Ruhmesmäre
Zu melden gilt es:
Ihn selbst der an des Alpheos' Fuhrt
Und an Kastaliens Quell bekränzt ward.
Auch seinen Vater gilt's zu preisen, Damagetos
Biderb und gut an dem die strenge Dika
Ein Herzens-Wolgefallen fand
Des Rechtes Göttin:
Die Männer beide aus dem Kerne
Der trutzigen Recken,
Die das Dreistädte-Eiland
Das Asiens weitem Tummelplatze nah' liegt,
Als eingedrungene Eroberer bewohnen
Mit der argivischen lanzentapfern Kriegsschar.

Strophe 2.

Ich will nun in des Hymnos' fernerem Verlauf
Und fort an meines Liedes Kette gleitend
Im Pünktlein richtig und getreu der Wahrheit
'Nen Denkspruch künden, der von Anbeginn
Anhebend gleich bei dem Tlapolemos
Anwendbar auf die Leute ist in gleichem Maß,
Die Sprossen von Heraklees'
Weithin gewaltigem Geschlechte: —
— Dess nämlich thun sie rühmende Erwähnung,

Dass sie vom Vater her dem Zeus entstammt,
Dass andres Theils sie aus Astydameia,
Die ihres Hauses Ahnfrau ist,
Nachkommen des Amintor sind; —
Wenn's wahr ist, mein' ich, dass der Menschen Sinne
Rings allumher gleich düstern Nebelschleiern
Der Irrungen unzählige umhangen,
Wenn's schwer ist zur Erkenntnis zu gelangen:
Des einen Räthsels Lösung, trau'n,
Unmöglich mag ein Sterblicher sie fangen:

Gegenstrophe 2.

Welch gegenwärtig Los ist für den Menschen
Das beste und des Vorzugs würdigste
Auch noch am Ausgang seiner Bahn?
Wer mag's erraten: in der That, vernehmt!
Den Bastardbruder der Alkmene
Mit einem Stock aus hartem Holz des Ölbaum's
Den Likymnios schlug
Und traf zu Tode in Tirynth,
Weil er vor der Midea Frau'nbehausung
Herausgewagt sich hatte, jener Mann
In jähem Zorn, der einst mit Pflanzern
In diesem Land sich wohnlich niederliess.
Aufbrausender Erregung grimmer Drang,
Wenn der entfesselt das Gemüt emporwühlt:
Da hat's wol einmal schon den weisen Mann
Zu böser That
Abirren lassen aus dem rechten Pfad.
Der aber, den ich meine, ging um Rath
Den Gott an und bei dem Orakel
Holt er sich Weisung.

Schlussgesang 2.

Und ihm entgegnet aus der Tempelhallen
Tiefinnerm lieblich duftigem Heiligthume
Mit kurzem Spruch der Gott: „'ne Fahrt zur See"

„Sollst du des graden Laufes lenken“
„Nach jener Weidetrift der meerumschlung'nen“,
„Allwo einstmals“
„Herniederrieseln liess der Götterkönig“
„Der hoheitsherrliche ein licht Gestöber“
„Von güld'nen Flocken auf 'ne Stadt dort.“ —
Das war als mit der Hülfeleistung,
Die ihr Hephaistos Götterkünste liehen,
Und auf des erzgetrieb'nen Beiles Schlag
Die Athanaia ihres Vaters Scheitel
Im Aussprung aufwühlt', von der Zinne dann
Des ragenden Götterhaupt's ein Kriegsgeschrei
Hernieder in die Tiefe hallen liess:
Dass endlos weithin in die Ferne
Fortschmetterte ihr Ruf,
Und d'rob erschauert Ouranos der Gott
Und es erschau'rt die Mutter Erde, Gaia.

Strophe 3.

Und da geschah's auch, dass die Himmelsmacht
Die gütige, der Sohn Hyperion's
Der dunkeln Sterblichen die Leuchte trägt,
Einschärfte die Beachtung heiliger Pflicht,
Die nunmehr gelten sollte,
Den Menschen dort, die vor den Kindern allen
Der Erde seine liebsten Söhne sind:
Die ersten vor den Andern sollten sie
Im Eifer für die Göttin ihr erbau'n
Inmitten in der Höhen reinstem Licht
Den Altar, der an dem blauen Saum des Himmels
In fernen Landen sichtbar noch erschiene.
Auch sollten sie zu ihrem eig'nen Frommen
Ein hehres Opfer bringen und dem Vater
Das Herz erfreuen und zugleich der Tochter,
Die in der Wehr der eh'rnen Lanze schreitet,
Die schauerlich in ihrer Hand erklirrt.
Und weiter prägte Hyperion's Sohn

Dabei noch seinen Söhnen ein,
Wie dass so wundermächtig
So mannichfalt in feiender Kraft erfreulich
Das Wirken der Prometheus-Lohe wär'!

Gegenstrophe 3.

Indess: heranzieht freilich wol
Auch des Vergessens Wolke unvermutet
Entrückend aus des Geistes Auge fort
Den Stern der rechten Bahn des thätigen Schaffens.
Und so denn fügt' sich's freilich, dass die Ärmsten,
Ob ihnen gleich in heller Glut 'ne Flamme
Am Heerde loderte des heiligen Feuers,
'Nen Funken, des Brandes geringsten Samen, mitgenommen
Hatten sie keinesweg's,
Da sie hinaufgezogen waren:
D'rum legten sie auf der Akropolis
Für feuerlose Opfer einen Hain an,
In Furcht dabei sie hätten's gar verfehlt
Schon mit den Göttern.
Und sieh' da: grad' für diese Leute liess
Herauf am Himmelsbogen zieh'n in lichtem Gelb,
Wie reifer Ärnte hochgeballte Garbe,
Eine Wolke und d'raus regnen liess
Des Goldes Körner, Haufen hageldicht
Des edelsten Metall's der Gott.
Derweil sie selbst es ihnen anthat
Die Göttin mit den meersmaragd'nen Augen,

Schlussgesang 3

Dass alle Irdischen sie in jeder Kunst,
Dem Gold Gestalten zu entzaubern,
Dem Silber und dem Marmor und dem Erz,
Dem Elfenbein und dem Porphyr,
Mit siegenden Meisterhänden überflügeln:
Da sah man Wesen, zwar seelenlos
Doch ganz beseelter Schöpfung ähnlich:

Werke von Menschen, —
Sie leben und wandeln —
Die trugen die Pfade der Stadt.
Und da gab's einen Ruhm
Entquollen dem Born der Bewund'rung
Dem unversiegbaren, unergründlichen
Für die Meister: weil sie die Himmels=
=Jungfrau geschult hat.
Denn Jeglichem wächst doch dem Anweisung wird
Selbst der hohe Geschick, wenn ihm die Natur
Ihn spenden mochte.
Da thun denn kund, die sich die Menschen dort
Erzählen, Sagen aus dem Alterthum
Dass zu der Zeit, da in die Erde Zeus
Sich theilte mit den Ewigen,
Dass damals keinem Menschenauge
Dem suchenden in des Meeres unendlicher Flut
Jemals noch war in Sicht gekommen
Die heilige Rhodos:
Weil in den Abgründen
Der salzigen Tiefe dies Land
Verborgen schlummerte.

Strophe 4.

Weil bei der Theilung nun
Die Götter insgesammt
Sich eingefunden
Nur einer nicht, der Sonnenlenker,
So war ein Losesantheil
Nicht gefallen
Auf ein Stück Erde
Für Aelios.
So hatten denn des schmalsten Erdenfleckchen's sie
Ganz unbescheert gelassen
Den lauteren, heiligen Gott.
Da that er dessen Mahnung bei dem Zeus,
Und bass will der zu der erneuten Losung

Die Urne schütteln lassen:
Allein das wehrte ihm der And're,
Dieweil in finst'rer Meerestiefe drinnen
Er's sehen könne,
Wie aus dem Meergrund
Mit leisen Trieben
Allmälich schwellend
Allmälich wachse
Herauf
Gleich einer Wasser-Wunderblume
Riesenknospe
Ein Land viel nahrungsreich für Menschen.
Und gastlich hold an Triften für das Wollvieh.

Gegenstrophe 4.

Spricht's und gebeut sofort der Lachesis,
Der Göttin aus deren Lockenkranz rings
Um ihr Haupt der gold'ne Reifen blinkt,
Gen Himmel feierlich die Hand zu strecken,
Doch ja nicht mit meineidigem Sinn zu thun
Den Spruch des größten Eides bei den Göttern:
Vielmehr mit Kronos' Sohn in Bundeseintracht
Die willige Gewährung zu verleih'n,
Wenn an den lichten Äther einmal
Herausgetaucht mit seinem Haupt
Dies Eiland wär' von selbst,
Sollt's ihm von nun an eig'nen als Bescheerung.
Und es fanden Erfüllung in Wirklichkeit
Die Worte, sie aller Worte heiligste:
Es sank des flüssigen Salzes Flut,
Und es sprosste herauf

Schlussgesang 4.

Eine Blume der See, die Insel.
Und es behält sie wirklich auch
Zu allereigenstem Besitzthum
Der Strahlenvater,

Der des Tages Gluten aus seiner Seele zeugt,
Der der Strahlen glühende Zäume wirft
Um die Feuer schnaubenden Rosse
Ihr zügelsich'rer Gebieter.
Auf diesem Eiland nun dort eben war's,
Wo er die Rhodos d'rauf sich angetraut
Zu einem Flammenbund der Ehe,
Und sieben Knaben bei ihr zeugte er,
In Wahrheit Sonnenkinder: die empfingen
Die Gaben der tief. sinnenden Erfindung,
Wie im Alter der Urzeitmenschen
Sie Keiner empfing,
Den Genius weisheitsvoll und hochgeschickt.
Von ihnen Einer zeugte den Kameiros
Und den Ialysos seinen Erstgebor'nen
Zuletzt den Lindos, und als geschiedenen
Besitz das Land in die Dreizahl theilend
Empfaht ein Jeglicher das gleiche Theil
An den vom Vater erbgelass'nen Städten.
Und welche Stadt ein Jeder von den Drei'n
Zu stetigem Sitze sich wol auserkor,
Nach seinem Namen ward der Ort geheissen.

Strophe 5.

Dort wird für seinen jammervollen Unstern
Als süße Sühne dem Tlapolemos,
Dem Fürsten der in grauer Urzeit
Herführte der Tirynthermannen Volk
Zu Ehren angestellt, wie einem Gotte
Die hohe Feier mit dem Wollthieropfer,
Dess schmorendem Fett der Dämpfe Duft entsteigt,
Der köstlich lieblich rings den Äther schwellt,
Auch ein Gericht um Kronen in dem Kampfspiel,
Dess Blumen zweimal den Diagoras bekränzt. —
Auch auf dem ruhmgefeierten Istthmos viermal
Rang er durch Siegesglück den Kranz heraus;
Auch in Nemea rief man

Ihn aus als Sieger ein's um's and're Mal,
Und auf den Felsenklippen von Athanä.

Gegenstrophe 5.

Nicht nur in Argos weiſs von ihm zu melden
Ein Blatt aus Erz von weit'rer Siege Sechszahl:
Dort und in Kampfesarbeit in Arkadien
Und in der Kämpfe Wettſpiel, das in Theben
Nach ihres Staates Satzungsnorm
Und Vorſchrift die Böoter feiern,
Zudem noch in Pellana und Ägina;
Auch die von Stein, die in Megara ſteht,
Die Tafel, nicht wol eine and're Liſte,
Im Punkt dieſelbe trägt ſie eingegraben,
Und nicht enthält ſie eine and're Rechnung,
Nein, juſt dieſelbe mit demſelben Facit.
Wolan denn! Zeus, du huldvoll gütiger Vater,
Der über Atabyrios' Bergesjochen
Auf Windesfittigen dahinſchwebſt
Als der waltende Gott:
Verleihe der Ehren Gnade
Der Widmungs-Weiheſeier eines Liedes-Denkmals:
Als leuchtende, tönende, klingende Säule ſteigen
Himmelhoch laſs es
Bis an die erhabenſte Flugbahn
Der Fittige deines göttlichen Adler's,
Der ſich von deines Zepter's
Flammenwetterknauf
In die Höhen des Urlichts emporſchwingt,
Jauchzend dem Olympiaſiege
Und dem Olympiaſiegeshelden,
Der durch ſeiner Eiſenfauſt
Zermalmende Kraft
Der Auszeichnung Krone ſich errang.

Schlusgeſang 5.

Gönnen aber wolleſt du ihm
Ehrfurchtsſcheuer Verehrung Huld

Bei Mitbürgern wie bei Fremdlingen
Allzumal und in gleichem Maß:
Dieweil schnurgrad' er wandelt eine Bahn,
Die gen den Übermut sich feindlich wendet:
Klar ist ja kund dir, was auch diesem Mann
Der Väter und Ahnen richtiger Sinn
Deutlich klar und fest und
Gründlich geweissagt
An Gaben von jeglichem herrlichen Gut.
D'rum verbirg sie ja nicht die Güter
Vor dem leuteseligen Samen
Des Kallianaktos' [1]),
Der mit edlem Gemeinsinn
Allen Menschen willig und gern
Von dem Seinigen spendet:
Wenn den Eratiden da
Der Ergötzlichkeits-Fülle
Wonnegenuss wird bescheert:
Dann werden ja doch
Auch der Stadt davon
Freudenfeste zu Theil,
Und in einem und dem gleichen
Theile der Zeit
Hier so und dort wieder anders
In mannichfaltem und buntem
Fröhlichem Jubel durchzucken
Sie mit feu'rigem Leben die Lüfte.

---

[1]) Des Rythmus wegen durfte ich das Wort recht wol im Genitiv belassen mit dem gleichen Fuge, mit welchem man hier und dort in deutschen Versen Jovis statt des Jupiter sagt.

Der achte olympische Siegesgesang

Für Alkimedon aus Ägina,

den Ringkämpfer im Knabenalter.

Strophe 1.

Mutter du der Kämpfe, aus denen eine Ärnte goldener Kränze reift, Olympia, die als Herrin der Wahrheit gebeutst, und deinem zwingenden Gebote fügt sie sich, an's Licht hervorzutreten, Stätte, wo mit Sehergaben ausgerüstet, Gottesmänner aus Brandopfern, die im Weihefeuer lodern die Deutung sich holen, wenn sie von Zeus, der sich in leuchtendem Blitze kündet, zu erforschen sich müh'n, ob er irgend einen Ausspruch bereit hat über Menschen, die mit glühendem Sehnen dahinstreben, eine Auszeichnung großer Art durch Mannesmut zu gewinnen und ein Aufathmen von der lastenden Mühsal ihrer Anstrengungen.

Gegenstrophe 1.

Stätte du, wo dazumal der Gott, recht so wie's ihnen lieb ist und angenehm, in freundlichem Bescheide fromm flehenden Bitten der Menschen begegnet: wolan du heiliger Ort, der Pisa's Hain du bist, in schönem Baumschmucke prangend am Alpheos: diesem jubelnden Triumpfzug, der singend mit dem Sieger einherschreitet und dem feierlichen Tragen des Kranzes hinter [1]) den Schritten des Helden, gewähr' ihm gnadenreichen Einlass und nimm ihn in die frischende Kühle deiner Schattengänge, die seines Ölzweig's Glanz und Grün vor Staub und sengenden Gluten schirmen, in Hulden auf.

Grosser Ruhm erwächst dir ja allemal durch den Wackern bereitet, in dessen Geleite deine strahlende Ehrengabe als ein willig verliehener Preis der Heldentugend folgt [1]).

Wol ein anderes der Erdengüter fällt dem Einen und ein anderes jenem Andern als Los: und da gibt's der Bahnen so manche, die zum Wolergeh'n den Biderben führen, der mit Göttern wallet Hand in Hand.

---

[1]) Dass die *στεφανοφορία* hier im Sinne des feierlichen Tragen's des Kranzes **hinter** dem Sieger, nicht **vor** ihm her gefasst sein will, wird mit dem gleich folgenden *ὤτινι σον γερ. ἕσπητο* dargethan.

Schlussgesang 1.

O Timosthenes! Ihr eben wart's, die ein Geschick erlos'te, das in des Leben's erster Stunde euch beschieden ward, zu einem geweihten Erbetheil für Zeus, dem Gotte, der dich selbst fürwahr gar sehr lauten und ehrenden Ausrufes würdig in Nemea machte, den Alkimedon hingegen am Kronoshügel zum Olympiasieger schuf.

Ja in Wahrheit schön war der zu schauen, und weil er durch die That seine stattliche Erscheinung keineswegs der Lüge zieh: gab er frei heraus als Sieger im Ringkampfe Aegina,

Strophe 2.

Um deren Inselrand gewaltige Ruder weit in die See hineinragen, als seine traute Heimat an, allwo man viel sich übt und ruhmesbieder, wie irgend sonst an welchem Ort, wo Menschen wohnen, im Dienste der Themis der rettenden Macht, die des Zeus' Beisitzerin ist, des Himmelsrichters, des Hortes derer, die in verlass'ner Ferne von der Heimaterde Schoß verweilen: denn weil es ja doch Vieles gibt, das gar in mannichfalter Richtung schwankend auch mannichfalte Deutung fahen mag: ist es mit gradem Sinne zu entscheiden schwierig und der Dornen voll, wenn's gilt, nicht fehl zu treffen.

Und da war's eine Fügung wol unsterblicher Mächte, die auch diesen meerumzäunten Fleck vom andern Erdengrunde geschieden und zu einer Säule bestellt, auf deren feste Unterlag' und Tragkraft sich zu stützen, es Fremdlingen von allerwärts durch Huld einer gütigen Himmelsmacht gegönnt ist.

Auch die fürder aufgeht über uns die Zeit woll' unermüdet schalten in der gleichen Art und in derselben Weis' es halten mit diesem trauten Erdenwinkel, dieweil er dorischem Volk bewahret bleiben mög' aus des Aiakos' Stamme.

Gegenstrophe 2.

Des Helden, welchen der Leto Sohn und der weithin schaltende Poseidon, als sie just für Ilios der Mauern Kranzring fügen wollten, zum Gehülfen am Bau der Feste beriefen: das machte, weil's beschlossen war in des Geschick's Verhängnis, dass Kriege

erregt würden, in denen die Burg in Städte zerstörenden Schlachten einen züngelnden Flammenqualm unter dem Hauche der Lüfte hoch empor sollt' wallen lassen.

Schlussgesang 2.

Drachen aber, deren Leib in meergrüner Farbe schillernd gleisst, schossen, als sie gebaut war, den neuen Wall hinan ihrer drei: zwei fielen rücklings sich überschlagend in die Tiefe und liessen vor Entsetzen jäh ihr Leben dem gähnenden Rachen entflieh'n. Der eine aber schwang sich hoch hinauf und stiess ein laut Gebrüll.

Da sagte Jenem in's Gesicht dies Wunderzeichen als widrig gar und unhold an in unumwund'nem Wort und frank heraus Apoll, der's überdacht: „just da wird Pergamos, wo deine Hand," „o Held aus dem Geschlecht der Tagesmenschen, dem sterblichen," „an welchem Fleck, sei's hier am Bau mitwirkend, sei es dort, ihr" „Werk gefügt, genommen werden, eines Feindes Beute: ja eben," „denn es sagt mir's die Erscheinung, die der Kronide sandte, der" „im dumpfen Tosen grollende Gott, nicht ohne deine Kinder,"

Strophe 3

„vielmehr mit Zuthun deiner frühsten Sippen, ebrochen vollends" „wird's gar durch die dritten". So just in klarer Rede sprach der Gott. Drauf wandt' er sich im Kehrt und hastete in hurtiger Eile fort nach Xanthos, um bass die Amazonen, die wol beritt'nen, auf den flinken Rossen vor sich einher zu treiben und, müßt' es sein, bis an des Istros' Rinnsal.

Der Gott hingegen, der den Dreizack dräuend erregt und schüttert, nach dem Istthmos, der durch's Meer hin lagert, lenkte der grad' aus und in gestrecktem Laufe den hurtigen Wagen und entliess hierher von sich den Äakos auf gold'nen Rossen scheiden: dieweil er auch Korinthos' Bergesrückgrat sich gern das kielberühmte noch in Sicht genommen hätte und in sorgende Aufsicht.

Gegenstrophe 3.

(So thaten Götter, dass sie neidlos sich zum Schaffen beigesellt den Erdensohn, und hätt's das neidische Schicksal nur gelitten, dass der am Werk sich göttergleich bewies auch für die Dauer

seines Wirkens: sie hätten's ihm mit Freuden wol gegönnt). Erfreulich aber wird für Menschen nimmer wol ein Mann erscheinen, thut er's ihnen gleich.

Wenn dennoch nunmehr ich auf des Melesias' Ruhm, dess Ärnte er unbärtigen Knaben dankt, den Rückblick halt' im Lobgesang: da soll ja nicht mit rauhem Stein mich werfen schnöde Eifersucht. Es ficht mich nimmer an: ich werde unbeirrt auch ob Nemea's, dem Neid zum Hohn gleichwol den Dank derselben Art dort frank ihm sprechen, wie auch fürwahr ich andern Theils den Lohn ihm nicht versäumen werde, den er in folgender Zeit um Männerkampfesthaten sich in redelichem Müh'n verdienen wird

Schlussgesang 3.

Aus Kräften des Pangkration's, das aller Kampfesarbeit Inbegriff. (Melesias eben, auch er ist der Mann, der unsern Knaben Weisung geben soll in diesem heissen Kampfesstück.) Denn leichter lehrt ja doch, wer meisterlich die Sache kann: und einsichtslose Thorheit würd' es sein, wollt' Einer nicht im Voraus lernen: all zu nichtig doch wol und leicht zu wägen ist der unerprobten Leute Mut.

Was aber, traun, ein solch' Theil Straussesarbeit angeht: da ist wahrhaftig, wenn je einer sonst, der dort der rechte Mann, dem man's zutrauen dürfte, dass er's in einer Weise, die zum Ziel geschwinder führt, angeben mag, wie Einer's treiben müsse, soll er sich fördern: wenn aus heiligen Kämpfen heimwärts den heiss ersehnten Ruhm er bringen will.

Zur Stunde nun zählt unserm Biedermann, auch ihm für seinen Theil, als dreimal zehnte der errafften Ehren der Sieg, den Alkimedon ärntete,

Strophe 4.

Der Knabe, der durch einer gütigen Himmelsmacht huldreiche Fügung, und eben auch weil er an Manneskraft sein redlich Stück empfah'n, vier Knabenleibern eine Bürde aufgepackt, die er mit Kraft vom eig'nen Leibe abgewiesen, den bitteren Verdruss der Heimkehr, der hassenswiderwärtigen durch Schmach schamreicher Niederlage, die Qual des Leutgeredes, das nicht eben ehrend klingt

und des verschämten Schleichgangs auf verborg'nen Pfaden, wo man den Menschenaugen gern entrönne; das wack're Kerlchen, das durch Ringen altritterlich und reckenhaft dem Vater selber seines eigenen Vaters ein Herz voll starken Mutes eingeflösst und Lust gar selbst noch in dem Widerpart es aufzunehmen gen die steife Schwerwucht, mit dem das Alter übermannt: denn auch des Hades' kann der Mann vergessen, dem die Dinge nach seines Herzens Wunsch sich fügen, wie's ihm grad' am besten passt.

Gegenstrophe 4.

Doch nun, von [1]) anderm Dinge Sprach' zu führen als von dem, was uns des Hades trüber Name wecken mag, gilt mir's als ein Gebot und die Erinn'rung wach zu rufen und es deutlich kund zu thun, dass der nervigen Arme herrlichste Triumpf bescherend sind für's Haus der Blepsiaden insgesammt. Schon ist's der sechste Kranz nunmehr, der sie mit seinen glorreichen Gewinden umschlingt aus dem Ehrengrün, das sich die Kämpfe gepflückt. Trau'n ja gehört doch auch den Todten ein Theil und wol ein berechtigt Maß an den Thaten, die von den Lebenden gewirkt werden und nicht etwa verhüllt ihnen ganz der Staub lieber Anverwandter ruhmreichen Siegespreis.

Schlussgesang 4.

Wenn des Götterboten Hermes' Tochter, der freudigen Mären Verkünderin Anggelia, Iphion's Ohr vernimmt: möge er, wenn's gelingen mag, dem Kallimachos die Freude kündende Botschaft von dem glänzenden Schmucke ansagen, den zu Olympia Zeus ihm für seines Hauses Sippe gewährt hat.

Wackere Thaten aber auf wackere Thaten gehäuft zu vollführen gönnen wolle ihnen der Gott, der Krankheiten grimme Schmerzen wehr' er ihren Athletenleibern ab. Mög' aber unser Held, so flehe ich, betreffs seines Schicksalsantheils an schönen Werken die Nemesis nicht veranlassen, dass ihr Rathschluss in Zwiespalt trete mit dem Entschlusse des Zeus', sondern ein Leben geniessend von jedem Leide unberührt möge er des eigenen Hauses Größe fördern sammt der Größe seiner Vaterstadt.

---

[1]) S. die Erörterung dieses Passus am Ende der vorliegenden Schrift.

Der neunte olympische Siegesgesang

Für Epharmostos den Opuntier,

den Ringer.

Strophe 1.

Des Archilochos' [1]) bekannte Liedesweise [1]), ein schlichter Ruf: „O der in Olympia dreifache herrliche Sieger!" da er rauschte den Kronoshügel entlang, war des Sanges genug, um vorauszuzieh'n dem Epharmostos und seinen trauten Freunden, als sie in jubelndem Triumpfzuge singend dahinschritten. — Jetzt aber von den ferntreffenden Bogen der Musen sende einen Pfeil, den Pytho's feuerstrahlenden Schützen entlehnten, süßberührenden, befiederten ab mit Schusswürfen so mächtig an Sprungkraft, dass sie an den Purpur blitzenden Zeus und an Alis' ehrwürdige gipfelnde Höhe streifen, die einst in Wahrheit und entschieden Pelops der lydische Heldenjüngling zu Erhabenheit in ehrender Auszeichnung mächtig emporhub zum schönsten im Ausbund der Kleinode in der Trauungsbegiftung Hippodameia's.

Gegenstrophe 1.

Nur nicht greife zu Worten des Schwunges bar, die kraftlos und matt zu Boden fallen und wirkungslos, ohnmächtig die Höh'n zu ersteigen im Flug nach dem Ziel: wenn du die Laute erzittern lässt zum Preis der Ringkämpfe eines Mannes aus Opous der

---

[1]) Weil der Dichter, wie hier von einem *Ἀρχιλόχου μέλος*, so im Isthm. I, 12—15 von einem *Ἰολάου ὕμνος*, ohne dass dieser etwa von einem Dichter Iolaos gedichtet wäre, spricht und andeutet, dass er einen Gesang auf einen Sieger in den thebanischen Wettspielen dem Rythmus und dem Metrum des *μέλος* oder *ὕμνος Ἰολάου* und ein Lied auf einen Sieger zu Lakedämon den Gesetzen des *μέλος Καστορεῖον* anpasse: liegt die Vermutung nahe, dass auch das *Ἀρχιλόχου μέλος*, weit entfernt ein vom Dichter Archilochos verfasstes Lied gewesen zu sein, nichts anderes war als ein Gesang zu Ehren eines uralten Ringkämpfer's desgleichen Namens, welcher eben zum ersten Male seit der Stiftung der Spiele durch Herakles in der *πάλη* zu Olympia war gekrönt worden.

hochgefeierten Stadt, lobend sie selbst und ihren Sohn, die Stadt, die sich zum Lose nahmen des Rechtes Göttin Themis und die rettende Macht, die schön gesetzliche Ordnung bringt und hält, ihre Tochter in Ehren hochgestellt, Eunomia. So prangt sie denn auch in der Blumen Schmuck durch hohe Auszeichnungen in wack'rer Mannesthat sowol an der Kastalia Quell als am Alpheos, von dessen Ufern gepflückt die Kranzesblüten verschönen die Stadt, der Lokrer Mutter, die würdig des Ruhmes unter herrlichen Baumgruppen wohnlich ruht.

Schlussgesang 1.

Ich aber dess will ich auch überall hin die Kunde entsenden in flüchtigerer Eil' als ein Renner in Sturm als auf (Wellen-) Fittigen ein Kiel; höher auf noch will im Glanz ich leuchten lassen die liebbefreundete Stadt durch gewaltige Lieder, wenn's wirklich Wahrheit ist, dass ich durch Fügung einer gnädigen Himmelsmacht mit durchaus glücklichem Gelenke der Hand das Steuer der Chariten meist're, und wenn sie — auf die's doch wol, so mein' ich, ankommt, wenn Alles nach der rechten Art und Weise gehen soll — wenn sie es lieben, sag' ich, des Ruders Griff und Handhab' zur Fahrt hinaus auf der Lieder klingendes Wogenreich mir zuzustellen. Tüchtig in der That und hochgeschickt wurden Männer doch (nur) durch einer huldreichen Himmelsmacht freies Geschenk.

Strophe 2.

Wie anders ja hätte Herakles geschwungen die Keule dem Dreizack zum Trutz [1]) am Tage da schirmend vor Pylos (ein ragender Thurm) Poseidon [1]) gestanden und ihn angestemmt mit gewaltiger Wucht, da Phoibos [1]) mit nervigem Zug seiner Götterhand die Sehne

---

[1]) Da Pindar in seiner Erwähnung des Kampfes des Herakles' wider Pylos von Ares, welcher laut der Meldung des Hesiod (*Ασπὶς* 359—367) eben dort dem Herakles entgegentrat, nichts weiss: erhellt, dass er hier aus einer andern Quelle geschöpft, am wahrscheinlichsten aus Peisandros oder aus Panyasis, von welchem wir aus Arnobius (adv. gentes, 24) bestimmt wissen, dass er gleich Pindar den Aïdes (Ditem patrem) wider den Herakles in den Streit um Pylos aufführt, während Hesiod diesen Gott mit keiner Silbe beim vorliegenden Falle berührt.

straffer gedehnt am silbernen Bogen, dass er aus metall'ner Seele schwirrte und klang unter mächtigem Spannen; da auch Aïdes [1]) nicht regungslos hielt die Ruthe, die ihm sterbliche Leiber hineintreibt in den düstern Hohlweg der Sterbenden. Fort, o mein Mund, weit fort wirf mir von solcherlei Dingen die Märe: ist auf Götter zu lästern, trau'n, immerhin ein Geschick, der des Hasses werth ist und Ruhmgerede am unrechten Ort ein Anklang an Worte des Wahnsinn's.

Gegenstrophe 2.

Nicht doch üb' jetzt so tolles Geschwätz, so gräuliches: lass ja Kriegshader und jedweden Streit fernab, dass nicht er der Hoheit Unsterblicher nahe. Leih'n hingegen wolleſt du Protogeneia's Stadt die Sprache, der Stadt, wo Pyrrha und Deukalion, weil es Zeus so gefügt, vor dessen Donner schlängelnde Blitze seines Weges Bahnbereiter einhereilen, vom Parnassos herniedergestiegen, das erste Haus für menschlich Wohnen bauten und ohne der Ehe Zuthun einen Nachwuchs erwarben gleichartigen Stammes wie sie selbst, doch aus kernigem Felsensamen: die hiess man die steinernen Scharen.

Wecke denen im Geist das Gedenken der Mär, die lieblich klingt aus des Epos' Dichtung und melde mit Lob uralter Sagen doch eine.

Schlussgesang 2.

Auch der neuern Lieder herrlichste künden's ja, wie die dunkele Erde Wassers mächtiger Drang überflutet, wie dann die Götterkraft wirkte des Zeus': und auf einmal der Erde Mund lechzend gesaugt und den Schwall der Fluten verschlang sie. Und dann entstanden die. Und derer Söhne sind all der Ahnen Reih'n, die vor euch die ehernen Schilde getragen, der Urabstammung jener Recken aus der Japetostochter entwachsen und den Söhnen und den überaus biderben Töchtern des Kronidenhauses entstammt: ihrer Heimat eingeborene Könige jeder Zeit

Strophe 3.

Bis zum Tag, da der Fürst, der himmlische, sich in reissendem Flug eine Tochter entführt dem Opous in die Fern' aus Epeierlanden.

Nichts störte ihn mehr: er verband sich der Maid in des Mänalos' Bergesklüften.

Sie hat er dem Lokros zugeführt in Sorgen um ihn, dass gar noch das Alter den Tod ihm verhängt' und ihn raffte jäh hin beim Mangel an Nachwuchs.

Beschеert ward da ein Sprosse gar hoch der Gattin (die Lokros erworben). Da freut sich der Held beim Anblick des Sohnes, den statt eigenen Blutes man in's Haus ihm gestohlen. Nach des Knaben Ahn, dem die Mutter entstammt, lieh selbst er dem Kinde den Namen: keinen andern doch, den gleichen nur wollt' er, dass der Kleine ja führte. Den sah er als Mann, wie er wunderbar groß und herrlich an Thaten und Schönheit. — Da gewährt' er ihm Volk, eine Stadt auch, darin als Gebieter zu schalten in Vollmacht.

Gegenstrophe 3.

Da zog herbei zu ihm der Fremdlinge Schar aus Argos und aus Thebä zumal, auch Arkader andere und andere auch aus Pisa.

Den Sohn aber des Aktoros' und der Aigina ehrte er ausnehmend vor den Ansiedlern. Dessen Sohn gemeinsam mit den Atriden nach des Theutras' Flächenland gekommen, hielt allein Stand mit Achileus im Bunde: als Telephos die Danaer, die Eisenritter, in die Flucht geschlagen und gen die Seeschiffe anwarf. Da ward verständigem Geiste klar, wie sich zu tüchtigem Geschick geschult des Patroklos' Seele hatte, die mit der nach Gewaltthat dürstenden Kraft begabte: seit dem Tage, da ihn der Thetis' Sprosse, der sich auf Heldenfährten tummelnde des lebendigen Jugendmutes frohe Recke viel gewarnt, dass er an irgend anderm Posten nimmer mit Männer zermalmender Wucht werde Fuß fassen können, er stände denn an der Kante seines grimmen Speeres ihm zur Seite.

Schlussgesang 3.

Erfindungsreich könnt' ich sein in heroischem Lied, es stände das Recht mir zu, den Andern voraus in die Höhe hinanzuschweben auf der Musen beflügeltem Fahrzeug: und kühnes Wagen im Schwung und die mächtig packende Gewalt zögen in meinem Geleite einher.

Allein weil ich Auszeichnung genoſs in der Ehre, daſs in edler Manneskraft ich eintreten darf für Alles, was Bürgern frommt, die Lokros' Kinder ſind: kam ich doch, auch auf des Lampromachos' Haupt den Kranzgewinden gerechter Würdigung Glanz zu verſchaffen, herangeſchritten: weil Beide zumal den Sieg gewannen in Kampfesarbeit an dem gleichen Tag.

Strophe 4.

Zumal ja ſodann noch zwei andere Siegeswonnen dem Epharmoſtos gegönnt: an den Thoren Korinth's und im Nemäiſchen Grunde.

Überdies empfing er in Argos Männerruhm und als Knabe Ruhm in Athanä.

Welch' ein Kampf aber das für älterer Leute Kräfte war's, was er beſtanden, da er unbärtiger Jünglinge weichem Zagen ſich entraffte um Silberfläſchlein in Marathon. Und als er (dort) Männer niedergerungen, ohne daſs ſein Fuß nur ausglitt, durch einen Kunſtgriff, der urplötzlich den Ausſchlag gab: welch' lauter Jubelzuruf da, als er durchſchritt mit ſeiner ſiegbewuſsten Tritte ruhig ſtolzem Maſs den Kreis der Schauenden: weil im Jugendlenze noch ſtand er von Hebe's Strahlenglanz umwoben und ſchön war er wie die Thaten, die er gewirkt hat.

Gegenſtrophe 4.

Und wieder ein ander Mal hat er geleuchtet in Glorie allumher über die ganze Feſtverſammlung hin des Lykäiſchen Zeus' der Bewunderung Ziel für Parrhaſia's Volksſchar und am Tage da er zu froſtiger Lufthauche Abwehr Pellana's lindwärmenden Schutz empfing, der als Wolthat weich und ſanft den Gliedern ſich anſchmiegt. Gleichberechtigten Anſpruch hat er (der Berufung) auf des Jolaos' Grabmal und auf Eleuſis [1]), die den Fuß ſich badet im Meer ob ſtrahlender Ehrerweiſung Fülle. Doch nur weil Natur ihn reichlich begabt, iſt ſo ſiegreich dies ſein ganzes Wirken.

---

[1]) Die Ehrerweiſungen im Eleuſis errang Epharmoſtos in den dorten im Hain der Demeter zu Ehren der Göttin abgehaltenen Spielen, in welchen „Mutter Kybele, die an des Wagen's Deichſel die Löwen ſpannt", mit Wagenrennen geehrt wurde, wie wir aus Isthm. I, 46—50 erſehen können.

Wol And're auch wähnten Ruhm zu fah'n, die sich fertig geschult und rannten darnach mühseligen Anlauf's viel Menschenkinder. Doch wer's ohne Gottes Gabe begann, hat's auch ganz nicht gehinkt, dem ging jed' Werk in Schweigen zu Grabe.

Schlussgesang 4.

Der Bahnen gibt's freilich für's Leben viel und sie öffnen sich manchfachem Wirken und wahr ist, dass leichter die einen als die andern hinan zur steilen Höhe [1]) führen, zu welcher alle Pfade, die einen mehr die anderen minder jähe sind und schroff, zur Höhe wo [1]) erhabene Gewandtheit thront: auch übt nicht Ein's genau ein Jeder und das Gleiche, wenn zwei zur Größe solch erhab'nen Könnens gedeihen wollen. Von diesem Kampf zu mindest aber, dem hier mein Lied beim Singen gelten soll, wenn einer sein will gedenken, der lasse laut erschallen den Ruf dreist bewahrend und kühn sein Vertrauen: dass wenn einer je wurde, trau'n dieser Mann ward durch höherer Fügungen Gnade am Arme stark und an Gliedern gewandt, dem die Eisenkraft blickt aus dem Auge.

Aus Aias' Geschlechte, mit kurzem Wort, ein Sippe ist er der Helden: wol war's d'rum auch, weil er dem Stamme verwandt für des Heros' Heimat wol tauge, dass um des Oïliaden Altar er wand den Kranz, sich als Sieger zu melden.

Der zehnte olympische Siegesgesang

Für Agesidamos den Epizephyrischen Lokrer,

den Faustkämpfer im Knabenalter.

Strophe.

Manch einmal trifft's bei Menschen, dass bewegter Lüfte Odemhauch mehr denn all And're sonst gereicht zu ihrem Nutz und Frommen und wieder manchmal auch die Regenflut das Kind der Wolke, der Wasserstrahl hoch aus des Himmels Höhen.

---

[1]) Vgl. den verwandten Ausspruch bei Simonides [ἐξ ἀδηλ. εἰδ 58. (32)] ed. Th. Bergk ἔστι τις λόγος τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις, κ. τ. λ.

Wo's aber einmal einem Mann sich fügt, dass im Verein mit bied'rer Mühewaltung ihm eine schöne That gelang: ein solcher braucht vor allem Ding zu seinem Frommen ein Loblied, das in Klängen wonnelieblich tönt.

Als der Nachwelt Reden Urgrund eben und ihr Keim wächst solche Liedessaat empor und als ein zuverlässig eidgewisses Unterpfand des Nachruhms zum Gewinn für hohe Verdienste.

Gegenstrophe.

Nun ist in neidlos reichlichem Maße den Olympiasiegern solcher Verdienste Lob als Weihegabe dargebracht und unantastbar hinterlegt: und da wollen denn freilich wir Sänger mit uns'rer Zunge That solch' Lob viel sorgsam hüten und erhalten und zu ersprieslichem Gedeihen fördern.

Eines Gottes Ausfluss indessen ist das heroische Lied, das durch den sinnigen Geist hochgeschickter Männer seine Blüte treibt zum Schmucke der Helden.

Solcher Quelle nun, das wisse jetzt, o Archestratos' Kind, soll das jubelnde Triumpfeslied entbrausen, dessen Ströme ich in süßen Melodieen um den Kranz des gold'nen Ölzweiges, deinem Ringen im Kampf der Faust zum Preise, werde rauschen lassen mit zartem rücksichtsvollem Bedacht auf der epizephyrischen Lokrer Volksstamm.

Dorthin in jubelndem und singendem Triumpfgeleite wallet mit mir: ich will's euch ja verbürgen und verpfände euch dafür mein Wort, ihr Musen, dass nicht bei einem Pöbelhauf', der sich ungastlich vor den Gästen aus dem Staube macht, noch zu gemeinem Volk, das unerprobt in schönen Thaten wäre, nein, dass ihr Einkehr haltet bei einem Schlag von Menschen, der mit unendlich hehrem Geschick begabt ist und tapfer die Lanze zu führen versteht in der Schlacht: die angestammte Art ja doch, die ändert wol nicht leicht ein Wesen, ob's nun aus flammengelben Füchsen stammt, ob aus den Löwen, deren Brüllen in dumpfem Dröhnen schauerlich ertönt.

Der elfte olympische Siegesgesang

Für Agesidamos den epizephyrischen Lokrer,

den Faustkämpfer im Knabenalter.

Strophe 1.

Den Olympiasieger des Archestratos' Sohn leset mir, wo er eingeschrieben steht in meinem Geist.

Ein süßes Lied ja war ich ihm zu Schulden und ganz vergass ich's, ihm zu spenden.

So wehre denn, o Muse mir, du doch (wenn Keiner sonst) und, o der Wahrheit göttliche Frau, auch du, Tochter des Zeus', wehre ab mir mit rechtlicher Hand den Vorwurf ob Lügenverheissungen, die am Gastfreunde Frevel geübt.

Gegenstrophe 1.

Denn es naht ja, die in Fernen noch stand an jenem Tage, die Zukunft heran und beschämt mich sehr ob meiner Schulden Tiefe. Ein Lösegeld trau'n (und keines sonst gibt's da), soll es taugen genug, den herben Vorzug wirksam zu vernichten: die Heimzahlung ist's in reichlicher Fülle, die ich meine.

Und wenn nunmehr schwellender Fluten Welle rinnt, wegspülen soll sie doch so oder so (ein Steinchen) einen rollenden Kiesel (wie den): und geh's immer, wie es mag, tilgen schon wollen zu freundlichem Danke wir die gemeinsame Buchung.

Schlussgesang 1.

Waltet doch pünktlicher Richtigkeit Göttin Atrekeia in der epizephyrischen Lokrer Stadt; auch gilt ihnen hoch Kalliope's ehrende Gewalt und des ehernen Ares' Beistand. Indess zur Flucht wandte einst sich eine Schlacht vor dem übergewaltigen Herakles, ob auch in die hinein der Kriegsgott selber eingriff für den Kyknos, sein eigen Blut, mit wuchtigem Arme. Wenn als Faustkämpfer immerhin nun bei Olympia's Fest Agesidamos im Sieg abtrat von der Wahlstatt: wie einst dem Achill Patroklos es dankte, so hab' er dafür einen Dank dem Ilas.

Viel frommt ja doch selbst einem Wackern auch, dem Mut in den Busen Natur legt, wenn Zuspruch ertheilt und Sporn ihm ein Mann: zu riesengroßer Ruhmesthat treiben könnte ihn der mit Gottes Hülfe.

Strophe 2.

Leidlos aber heimzunehmen des Sieges Freuen nur Wenige konnten's, und doch ist ein Licht und ein Verklärungsglanz die Freude, die Sieg bringt, mehr denn alle Güter für's Dasein. Ein Kampf gleichwol nun ein viel seltener war's, den zu singen mich aufrief die Satzung des Zeus', ein Wettspiel wie es einst bei dem Grab an den Pelopsbahnen, dem uralten Todten-Denkstein, in der Sechszahl stiftete, nachdem er das Poseidonsblut erschlagen, den Kteatos den Helden ohne Tadel,

Gegenstrophe 2.

Und den Eurytos getödtet, damit er willensstätig Diensteslohn eintrieb, ihn abnötigend in Trutz dem Übermut des Augeas', der ihn weigerte, Herakles: im Hinterhalt nun lag er da und lauerte in Kleonä's Weichbild hart am Wege, und dort zum Entgelt zermalmt' er sie: weil ja zuvor die beiden einst in Elis' Tiefgrund lauernd saßen und vernichteten ein Heervolk aus Tirynth,

Schlussgesang 2.

die Recken Übermutes frech. Und der Preller der Gastfreunde gar, der Epeier königlicher Herr, der selber vollends sah eine Weile nachher, wie die heimische Stadt die schätzereiche unter hartnäckigem Feuer sank und des Eisens Schlägen in des Verderbens tief grauende Kluft.

Einem Streit indess mit überlegenem Mann, wer findet sich dem zu entwinden die Macht? Auch jener (ward dies inne) zuletzt und zu spät kam mit ratlosem Entschluss selber in Haft sich zu liefern er gegangen: dem jähen Tod entrann er so auch nicht.

Strophe 3.

(So ging's). — Und der! In Pisa griff er sich auf einem Hauf zusammen Heeresmacht, sein Fang, die ganze und die Beute all' — der eisenkraftbegabte Sohn des Zeus'.

Dann maß er nach der Schnur ab einen Hain. Dies Plätzchen heiliger denn Alles sonst im Rund, dem höchsten Vater weiht er's ein, und pfahlumzäumend rings als Altis schied er ab das Ganze nett gar und genau im Maß.

Den Boden all im Ring herum bepflanzt' er mit der Bäume Schattennacht, wo man durch laubige Gänge tauchen konnt' in eines Parkes weltverlor'ne Einsamkeit: der Fuhrt des Alpheos' (baut er solchen Daches) grünende Ehren, ihm dem Flussgott, dem er unter Götterfürsten zwölfen huldigte.

Gegenstrophe 3.

Auch legt' dem Hügel er den Namen bei: „die Kronoshöh", vorher ja war er namenlos, zur Zeit da Oinomaos dort als König hauste, und Schneesturm näßte häufig ihn und dicht. Das war die Weihethat der Festesfeier bei ihrem Urentsteh'n. Die Moiren [1]) nun, sie waren denn auch nah zugegen bei dem Fest. Und sie — allein bewährt sie ja, was wirklich wahr ist — kund that die Zeit in ihrem Zukunftsschritt und Fortgang mit Gewissheit diese Mär':

Schlussgesang 3.

Wie er die Kriegsbescherung zwiefach schied, das Beste opferte und dann zu würdigem Schluss er stiftet' ein fünfjährlich Fest, zugleich den Anfang machend des olympischen Spieles und seiner Siegespreis-Erringungen.

Wer war's denn, der vom Los empfah'n den jüngsten Kranz, und wie in schönem Traum er Ruhm im Kampf sich erst erschaut als Preis, wer hat in Wirklichkeit ihn so errafft mit Händen, Füßen und der Wagen Sturmlauf?

Strophe 4.

Im Stadion that hervor sich — die Carrière, in grader Linie lief er sie zu Fuß — ein Sohn Likymnios' der „flüchtige Vogel" genannt. Er kam von Midea. Voraus ihm zog von Volk ein Schwarm, sein ehrendes Geleit.

---

[1]) Über die Moiren und ihr Amt cf. Hesiod. Ἀσπίς, 904—906.

Echemos dann errang den ersten Preis durch Ringkampf und verherrlichte mit Ruhm Tegea, und der Fäuste Kampfesziel erreichte Doriklos, der in Tirynth zu Haus, der Stadt.

Herantrieb von Mantinea des Halirhotps' Sohn im Sturmessausen auf der Rosse vier. Das Ziel erjagte Phrastor's Speer im Wurf.

Weit über alle hin, die mit der Scheibe Stein geworfen, fort wirbelt's da aus Nikeus' Hand in mächtigem Schwung. Entzündet von theilnehmender Partei schlug da gewaltig Lärmen auf und prasselte bis an das abendliche holde Licht, das um das schöne Mondesauge strahlte.

Schlussgesang 5.

Der heiligen Schranken ganze Weite klang Bankettesliedertöne lieblich wieder nach kundiger Weise des Triumpfgesangs.

Und wie es früh're Satzung ja gebot, auch jetzt ihr folgend zu des Namens Ehre, nach dem sich nennt ein trutzesprächtiger Sieg, in Klängen rauschend feiern wollen wir den Donner und das rasselnde Geschoss, das Feuer schüttelt beim Getos des Zeus', den Blitz hell lodernd: wol ja steht er an der unumschränkten Macht (des höchsten Gottes).

Strophe 6.

Und weicher Flöte Säuseln schliesse sich in Theilnahm' an die Lieder an, die spät, doch endlich an der glorienreichen Dirka den Tag geschaut, (lieb) dennoch wie ein Kind ersehnt dem Vater von der Gattin wird, erst wenn dess Afterjugend schon begonnen, wie, sag' ich, so ein Spätling doch das Herz mit zarter Vaterliebe ihm wärmen mag: verhasst ja ist ihm Reichthum, wenn er stirbt und hat für ihn nur einen fremden Hüter, den er erborgt, weil ihm der eig'ne fehlt.

Gegenstrophe 6.

Und so, wenn reich an schöner That, doch ohne Lied ein Mann gelangte an des Hades Bleibort, umsonst hat er nach Leerem nur gestrebt, für kurze Frist gar flüchtige Lust erhascht. —

Dir aber ſtreut die Lyra nicht allein ſüßklingende Huldigung zu mit Heldenliedern, nein auch der Flöte wonnig trauter Schall: und weithin laſſen wachſen deinen Ruhm die Töchter Zeus', die Pieriden.

Schlusgeſang 6.

Auch ich, mit ihnen hielt ich's eifrig mit und griff an's Werk mit Ernſt und wackerm Triebe und ſchloſs den hochgefeierten Völkerſtamm der Lokrer ein in meine Liebe, mit Honigthau beträufelnd ihre Stadt, die hegt viel wack'rer Männer reiche Blüte.

Dem holden Knaben des Archeſtratos', ihm galt mein Lob, weil ich den Sieg geſchaut

Errungen durch die Eiſenkraft der Hand an dem Altare in Olympia.

So ſtand er da in jenen Tagen, nicht ſchön nur war die edele Geſtalt, umwoben auch von blühender Jugend Milde, die einſt geübt ſo zaubernde Gewalt: ein Wunder dient' ſie Ganymed zum Schilde im Bund mit Kypros' Kind, d'ran Hades prallt und ſein Geſchick d'ran ab das wilde.

Der zwölfte olympiſche Siegesgeſang

Für Ergoteles aus Kimera

wegen des Dauerlaufes in der Rennbahn.

Strophe 1.

Ich flehe, o Kind des Zeus', des Gottes, der der Freiheit Gabe ſpendet zu dir, o Glück, du rettende Macht: hüte ſorgſam ob der weithin ſtarken Himera. Von dir ja werden geſteuert auf der See die flinken Schiffe, werden auf dem Feſtland die reiſsenden Kriege gelenkt und die Rath ſchaffenden Verſammlungen des Volkes.

Der Menſchen Hoffnungen freilich, weſenloſe Trugſpiegelungen durchſchneidet ihr Lauf (wie die Kiele des Meeres glänzenden Spiegel) und rollen flutend bald höhewärts bald wieder ab gen die Tiefe.

Gegenstrophe.

Ein Zeichen aber, das zuverlässig wär' dafür, wie's mag ergeh'n in Zukunft übel oder wol, das hat noch nie der Erdendaseinskinder eines von einem Gott empfah'n: und betreffs ihrer Zukunftsschickungslose ist in blindem Dunkel ihnen die Einsicht belassen und der Sinn. Und so fällt wider Vorstellung viel Ding für Menschen aus ganz im Gegenstreit zum Erfreulichen. Die Andern hingegen, ob sie auch Leid verhängenden Sturmfluten in die Fährte geriethen, tauschten [1]) doch über Kurz wiederum tiefes Leid um einen Vortheil aus.

Schlussgesang.

O lieber Sohn des Philanor, (auch du musst so dein eigen Schicksal deuten nach der Wendung, die es nun genommen und darnach was es am Ausgang dir gegönnt): gewiss ja würde doch auch die Ehre deiner flinken Läufe ruhmlos verwelkt sein, wie des Hahnes Ehre, der im innern Hofraum eines Hauses streitet: hätte dich nicht eine Entzweiung zu Knosos, die Männer gegen Männer gewappnet, der Heimat beraubt.

So aber zweimal in Olympia bekränzt und zweimal von Pytho her und auf dem Istthmos trägst du nunmehr der Nymphen laue Badgüsse den heimischen Fluren zu, die du mit sorgender Hand umhegst.

Der dreizehnte olympische Siegesgesang

Für Xenophon aus Korinth, dem Sieger beim Laufe im Stadion und im fünfartigen Kampfe.

Strophe 1.

Wenn ich Lob spende dem Haus, das dreimal siegreich war in Olympia, dem Hause sanfter Sitte voll gen die Mitbürger, das

---

[1]) Eben im Pindar besser als in irgend einem andern griechischen Schriftsteller lässt sich die Verwendung des gnomischen Aoristes so recht in ihrer Genesis verfolgen.

willig Dienste beut den Fremden: dann soll's Korinth sein, da mein Sinn bedenken will, das segensreiche. Vorhalle ist a Istthmos zu Poseidon's Haus herrlich an Söhnen diese Stadt. — In ihr ja wohnt der schönen Satzungsordnung Gottheit, Eunomi und du verschwistert ihr die Dika, alles Rechtes Hort, die and'r Schwester auch, Eirana mit dem eintrachtseligen Sinn, der Friede der ja trau'n berufen ist zum Frommen der Menschen, als de ordnende Verwalter dem Reichthum Haus zu halten, Ploutos dem füllereichen Gotte: der schützenden Mächte Dreizahl, auf deren Grund die Staaten sicher ruh'n, sie der Themis' [1]) gold'ne Töchter, der würdig ernsten Macht, die ratesvoll und klug ist, abzuwehren.

Gegenstrophe 1.

Wol Jeglichem, der's nur verlangen mag, den Übermut', der rededreisten Frechheit Vater.

Dess wüßt' ich schöne Märe zu berichten [2]) und obend'rein hab' ich den off'nen Mut, der meine Zunge treibt, dass frei sie rede.

Und müsst' ich dann verhehlen dies und das, ein peinlich Ringen wäre das für mich, ein Kampf für den zu ungeschickt des angebor'nen Sinnes Art.

Euch aber Kinder des Alatas', Vorzüge himmelhohe liessen Euch in heiligen Kämpfen klimmen überhoch, und reich an Blütenspenden kamen des Zeitenwandels lenkende Himmelsmächte, die Euch gewährten vielfach Siegesglanz, die [1]) Horen, und legten in den tüchtigen Männergeist zur Urzeit weiser Kunsterfindung manche.

Schlussgesang 1.

Jed' Werk nun aber des Erfinders That ist es. Des Dionysos Dankesfeste unter Anderm mit dem, das uns in Schwärmerei-Entzückungen versetzt, dem Dithyrambos lied: woher denn einst entsprangen sie an's Licht? Und wer denn legt' in's Angeschirr der

---

[1]) cf. Hesiod. Theog. 901—904 *λιπαρὴν Θέμιν, ἣ τέκεν Ὥρας, Εὐνομίην τε Δίκην τε καὶ Εἰρήνην τεθαλυῖαν, αἵτ' ἔργ' ὠρεύουσι καταθνητοῖσι βροτοῖσι.*

[2]) Aus dieser Stelle, wo Pindar auf einen Richterspruch in Korinth zu seinen Gunsten in einem Prozesse, welchen er Andern wegen gekränkter eigner Ehre anhängig gemacht hatte, anspielt, in Verbindung mit Nem. VIII, 6—69 ersehen wir, wie kitzlich er im Punkte seines persönlichen Rufes und namentlich seines Dichterruhmes gewesen. (cf. Oben Seite 47, 19 und Seite 48, 20 der vorliegenden Schrift.) Vgl. übrigens den Schluss der zweiten olymp. Ode.

Rosse der Zäume mäßigende Lenkgewalten? Und Göttertempeln wer denn setzt' sie auf des königlichen Vogels's Zwillingszahl, des Aar's? — D'rin aber steht (in eurer Stadt) im Flor die Muse süßen Wehens, d'rin Ares blüht aus Lanzen junger Männer, die sä'n des Kriegsverderben's Eisensaat.

Strophe 2.

Erhab'ner, weithin herrschst du Fürst Olympia's! Mögst du bedacht sein reichlich jeder Zeit mit Heroslieder-Spenden, Zeus, o Vater, und hüten mögst in Treu du dieses Volk, dass ihm kein Schaden nah', auf grader Bahn mögst lenken du den günstigen Fährwind des Geschickes dem Xenophon.

Auch lass ihm's gnädig gelten, dass ihm heut' die Schar, die festesfeierlich geordnete, ob seinen Kranzesehren im Triumphzug einherzieht und ihm Jubellieder singt, das munt're Völkchen, das aus Pisa's Eb'nen er heimführt siegreich allzumal im Kampf, der in fünf Arten wird gekämpft und in dem Bahndurchrennen. Theilhaftig wurde solchen Sieg's noch nie ein Mann der Sterblichen in früh'rer Zeit.

Gegenstrophe 2.

Zwiefach Gewinde aus des Eppich's Zweig lieh'n seinem Haupt ihr Ehrendach im Spiel des Istthmos', weil er strahlte dort in Thaten vor den Andern, auch Nemäischer Kampf lieh seinem Streben hohen Ruhmes Adel. Zudem that auch sein Vater Thessalos mit Füßen Wunder an den Strömungen des Alpheos', und solch' Füßen lieh man Ruf und Glanz: und stellt' im Standbild auf sie dort für immerdar. Und nicht in Pytho nur gewann die Ehre er des Stadion's in gradem Auslauf und im Doppellauf zumal in einer Sonne Tagfahrt: noch im selben Mond wand ihm der Tag, der doch so rasch enteilt, dreifache Thatenherrlichkeit in's Har auf klippenstarrem Boden in Athana,

Schlussgesang 2.

Und siebenfache die Hellotien. Und zweimal obend'rein auf jenem Grunde, der dem Poseidon heilig und in sicherem Vertrauen auf dem ruhelosen Dreizack des grauf'gen Erderschüttrer's ruht,

galt es dem Ptoiodoros, der sein Vater ist. Dem folgte ein Geleite nach dem Sieg und länger währt' das Jubeln hier als sonst, hochehrende Gesänge klangen da. — Wie groß in Delphi was ihr leistetet und wieviel Mal' ihr dort den Preis gewann't! Und dann die Thaten in dem Park des Leu'n, wol zank' ich mich mit Manchem um die Zahl: doch weiss fürwahr ich auch nicht sehr genau, wieviel der Kiesel rollen in der See.

Strophe 3.

D'raus folgt, mit Maß vom Einzelnen zu singen: am besten ist, ich nehm' was passend wahr. Zwar steh' ich einzeln hier im ganzen Volk und doch, da ich auch Klugheit rühmen soll, von dieses Stamm's Urahnen, nicht nur Krieg, wie sie ihn führten in Heroenkräften, nicht fürcht' ich, dass der Lüge man mich zeih', dass, galt's Korinth zu frommen, Sisyphos mit schlauem Tiefsinn wie ein Gott begabt Anschläge auszuklügeln war, und dass Medea, die zum Trutz dem Vater sich selbst weggab zur Braut, dem Argo war, der Mannschaft wie dem Schiff, 'ne Retterin.

Gegenstrophe 3.

So auch im andern Punkt im Krieg: einst war ein Tag, da wie mit Eisenkraft vor Dardanos der Kämpfe Ausgang nach beiden Seiten sie in's Schwanken brachten, die Einen ja aus Lieb' für Atreus' Volk, heimschaffen wollten sie die Helena: dem wehrten ganz und gar die Andern.

Vor Glaukos, der aus Lykien gekommen, wie bebten da die Danaer! Da trat er rühmend vor sie hin und sprach: Peirana's Stadt ist meines Ahnherrn Reich, sein Erbe unerschöpflich voll und sein Palast.

Schlussgesang 3.

Der war's, der einst sehnsüchtigen Verlangens, im Zaum den Sohn der Gorgo einzufah'n, den schlangenleibigen, als um den Quell herum er fohlte und sich tummelte, ach Vieles trau'n, erduldete und litt: eh' denn die Himmelsjungfrau Pallas ihm mit gold'nen Reifen brachte ein Gebiss — ein Traumgesicht — doch gleich darnach war's Wirklichkeit. — So aber sprach zu ihm ihr

Wort: schläfst König du des Äolssohnes Sproß? Auf! den Rosseköder nimm' ihn hier! Ihn zeig' dem Gotte, der die Rosse zähmt und schlacht' ihm einen blendend weißen Stier.

Strophe 4.

Mit himmelblauem Schilde glaubt' bei Nacht im Schlummer er die Jungfrau so zu schau'n, wie sie so redete. Und graden Fußes auf er sprang. Zur Seit' ihm lag das Wunderding, er rafft' es an sich, einen Seher dort in dem Land besucht' er froh sofort und legt' dem Sohn des Koiranos' der Sache ganzen Hergang dar: wie dort auf dem Altar der Göttermaid er eine Nacht geschlafen hätt': weil Jener so im Sehergeist entschieden, und wie nun wirklich selber da Zeus' eigen Kind, des Gottes der den Blitzspeer wirft, dies golden Zeug ihm schenkt', das Mutwill zähmt.

Gegenstrophe 4.

Dem Traum nur flugs zu folgen gebot des Mannes Weisung, und wo immer er dem Gott, der mit dem Arm die Erd' umgreift — gar weithin reicht auch seine Macht, — mit scharfem Beil das stark gebeinte Thier zerstückeln möchte, sollt' er hart dabei errichten der Athana 'nen Altar der sporenfreudigen Göttin, die die Rosse schützt. Es bringt ja Götter Macht auch ein Beginnen von Männern bass zum Ziel, die nichtig sind mehr als es Schwur betheu'rt und Ahnung denkt. — So konnte, trau'n, die überleg'ne Kraft, — nicht jedem Erdensohn ist solche eigen, — mit der Bellerophontas einherstürmte, den vogelraschen Renner greifen da er um's Kinn ihm spannt' die linde und sich sanft anlegende Beschwichtigung.

Schlussgesang 4.

Sofort bestieg er ihn und Waffenspiel trieb er mit ehr'ner Rüstung angethan: und mit dem Ross da endlich glückt es ihm, die von den öden Meeresbusen her, wo die Eisluft weht, gezogen waren, die Bogenkriegerinnen der Amazonenmädchen weiblich Heer, mit Speer und Wurf d'raufschleudernd, zu vernichten, auch deren Athem Feuer schnob, Chimära, zuletzt die Solymer dazu. — Beharrlich schweigen werd' ich, seid gewiss, von dem was einst ihm selbst, dem

Herrn des Rößleins zu eigen fiel, dem bitter herben Los. Das Thierlein aber? Das? Es winken ihm im Silberglanz die Krippen im Olymp, die Zeus ihm bauen ließs.

Strophe 5.

Ich aber nicht so ungezielt und blind hinaus darf wirbeln lassen meiner Speere Wurf noch an dem Ziel vorbei sie schleudern; Noch darf der Pfeile überreiche Zahl beherrschen mir den willenlosen Arm, dass gar nicht dieser der Pfeile Herr mehr wäre, wie's doch trau'n wol ansteht.

Den Musen, die auf Ehrensitzen strahlen, lieh ich mich willig ja als Sekundant zum Frommen den Oligaithiden. Nicht also mehr viel Worte für die Thaten, die sie geehrt auf Isthmos, in Nemea: zu reich ist ihre Fülle für mein Sang, doch geht die Fülle selbst auch in ein Wort: ein winzig kleines Wort mag sie schon malen, dass in der Hörer Geistern sie erstrahlen; ich weiss dafür ein wahres passend Wort, der Ruf des Herold's ist, der ja den Eid schwur, und der wol sechszigmal an beidem Ort gar lieblich klang, ein Ruhmwort, wenn auch klein nur:

„nochmals!"

Gegenstrophe 5.

Und wie sie in Olympia gerungen, das denk' ich hat schon vorhin hier geklungen; was ihnen wol von Künftigem noch winkt, wol hoff' ich, dass im Lied es einst noch klingt: indess fürwahr ein Gott ist, der da lenkt zum Ziel, was Menschenherz im Wunsche denkt. Und sollt' der Genius, der treu mit mir, seit ich geboren ward, durch's Leben wallt, geschieden sein, eh' wieder „Sieg" erschallt: dann stell' ich Zeus anheim und Enyalios, dass sie es treu besorgen für und für.

Wie rafften einst sie an der Höhen Fuß, von der Parnasos jäh gen Himmel ragend mit seiner Götterstirne stolzem Düstern hereinschaut auf der Sterblichen Getümmel, der Kampfespreise Saat die reiche durch Eiferkraft sich fort!

In Argos auch wie viele und in Theben und in dem Volk arkadischer Hirten. Als Zeugen steh'n für sie des Gottes des Lykäischen Altar,

Schlussgesang 5.

Pellana auch, auch Sikyon, Megara, der wol umhegte Hain der Aiakiden, Eleusis, Marathon in prächtigem Glanz und all die Städte, die in Reichthumsschönheit unter des Ätna hohen Gipfeln ruh'n, in Hellas überall, auf allen Spuren viel Zeugen magst du ihrer Thaten finden. Und forschst du edler Neugier voll aus mir nach weitern Zeugen ihrer Heldenehre: auf denn! der trägen Ruh' entraff' dich, schnür' die Sandalen: aus hell'rer Nähe woll'n wir uns beseh'n, was weiter Alles für die Recken zeugt! Doch dass, o Zeus, auf leichtem Fuß enteilen hinaus ich mag: gib, wo ich auch mag weilen auf Erden, mir die zwei, die ich begehre: der Freuden süßes Glück und Ehre.

Der vierzehnte olympische Siegesgesang

Für Asopios aus Orchomenos, den Wettläufer in der einfachen Laufbahn im Knabenalter.

Strophe 1.

O Ihr, die an der Stätte weilet, die auf der herrlichen Scholle ruht, der des Kaphisos' Flut Bewässerung zum Los gefallen, o sangesgewaltige Königinnen der glanzesherrlichen Orchomenos', wachsame Hüterinnen der grauer Urzeit entstammten Minyer, hört mich: denn ich flehe zu Euch!

Mit Euch ja wird im Bunde, was ergötzlich, was wonnig süß ist Alles doch, den Sterblichen zu Theil: wenn hochgeschickt, wenn schön ist, wenn in glänzender Ehrerweisung strahlt ein Mann.

Nicht einmal selbst ja würde bei der Götter Reigen und Banketten Zeus ohne die ehrwürdigen Chariten als Haupt und Führer, trau'n, im Vortritt schreiten: nun aber sie, die aller Gaben Spenderinnen sind im Reich der Himmel, die neben den mit dem gold'nen Bogen bewehrten pythischen Gott, Apoll, ganz unverzagt und keck im Herzen, ihre Throne aufgeschlagen, achten

ewig jenen Ehrenplatz und Würderang, der dem olympischen Vater mit Fug gebührt.

Strophe 2.

Hehre Aglaïa, strahlender Ehrerweisung Gottheit und du Freundin der Liedesweisen, Euphrosyna heit'rer Freude Göttin, des gewaltigsten der Götter liebe Töchter, höret jetzt zu, auch du Thalia Göttin festlich hoher Lust, die du der Gesänge Weisen leidenschaftlich liebst, leihe dein Ohr, wenn du diesen jubelnden Triumpfzug, der den Sieger geleitet, auf Grund eines wol wollenden Geschickes mit leicht entschwebenden Füßen heranschreiten siehst, in lydischer Gesänge Taktschritt und Vortrag den Asopios besingend: weil Olympiasiegerin ist die Stadt hier, das Minyerkind durch deine Gunst.

Wo die düstern Mauern steh'n des Hauses der Persephone, dorthin jetzt geh' du Echo mir, seinem Vater die glorreiche Kunde zu entbringen, um Kleodamos zu sagen, wenn du ihn sieh'st, dass um das Har seines Sohnes, dem von der Jugend Locken umwallten des Kranzes Bänderfittige in den Lüften flattern, des Ehrenkranzes welcher ihn unfern den traut bergenden Thalgründen Pisa's bediademt hat.

Κατὰ τῶν πλεονεκτούντων τῶν πλουσίων.

Μίμησίς τις λυρικοῦ μέλους τινὸς γερμανιστὶ γεγραμμένου.

Πένητ' ἐγώγε μὰν φῶτα
Καὶ πλούσιον λέγοιμ', εἰ μὴ
Αὐτῷ πάρ', εὖδειν ἀσύχως.
Κάρτα γὰρ πρὸς ἀλάθειαν,
Ἄριστα κοιμᾶσθαί τινα
Αὐτῷ καλῶς συνειδότα·
Ἀργύριον δ' ὅπου κύρῃ
Ἀρχαίων ἐκ παροιμίας
Καὶ κακοδαίμων λέγεται.
Ἔχων δ' ἄν τις πλέον ἔτι
Αὐτῷ γενέσθ' ἐπιθυμοῖ,
Μὴ ἀρέσκοντι μηδὲν τερπνόν.
Θάλασσα μὲν μαινουμένη
Κᾆς ἀφρὸν, δὴ αὖ στομίον
Ἐνθῆρῳ ἐπέβαλε ζάλᾳ,
Χειμερινὸν μεθύστερον
Δίαυλον ἢ ἔπαυσεν δ' ἀήρ,
Πῦρ καὶ πάντων διαφθορεὺς
Οὔδ' ἄσβεστον αὐτοῦ σποδῷ·
Ἀλλ' ὄμμε μόναι δύστανοι

Ἄχθος φρένες ἀνθρώπιναι
Ἐτεύξασθ' ἀτελέστατον
Κήδεσ' ἅλοῖσαι 'πιθυμήσει
Εἴητ' ἂν ὡς μὲν πόντια
Ῥέεθρα τότ' αἰωνίου
Ἀφροῦ, μηκέτι δ' ὕστερον
Οἶδμ' ἔνθηρον χαλινώσειν.
Ἀὴρ δ' εἴητ' ἁλώμενος
Ἀεὶ διαύλῳ, ἀκασκαίας
Γαλάνας μηκέτι τυχών.
Εἴητε πῦρ διαφθορεὺς
Ἀεί τ' αὐτοῦ ἄσβεστον σποδῷ.
Πῶς ἂν γένοιτ' ἀνηνέμου
Φρενὸς δὴ πλούσιος ἀνήρ;
Πῶς ἂν αὐτὸν θεῖεν χρυσῷ
Τ' ἀργυρίῳ κατηρεφῆ!
Πῶς ἂν γένοιτο κτεάτηρ
Κροίσου τε καὶ Σαλώμωνος
Τῶν δὲ μυριοπλασίων·
Τοιοῦτον μὲν δόθ' ἁπάσας
Χρυσῷ Καλλιφόρνας πρέπειν,
Γενέσθαι δότ' ἀρχέπλουτον
Τῶν ἐν Πέρου ἀγαλμάτων
Νιν αἰγλάεντ' ὠγυγίων
Κᾆτα μετακινήσατε
Λιβυκᾶς ἐρήμας ψάμματα
Αὐτῷ ἐς χρυσοῖο ψήγματα,
Δότε καὶ διαδήμασι
Μίτραις τε τριβασιλίκαις
Αὐτὸν λάμπειν, ἀτάπλακτος
Εἴη δ' ἐξ αὐτοῦ πλουσίου
Φρένα εἰράνᾳ δ' ἀσύντροφος.—
Κάρτα πένης εἶ πλούσιε
Ὥπερ καθεύδειν μὴ πάρα
Ἀσύχως κἄτι νυχίῳ.
Ἐὰν δὲ μὴ παύσῃ τάφος
Πυρωθεῖσαν τάν σου φρένα
Ἀμαυρᾷ πλεονεξίᾳ,
Ὡς τότ' ἦ σὺ δὶς ἐνδεής!
Τοιοῦτον ἄρ' ἐγώγ' εἶδον
Τάφῳ κοιμώμενον φῶτα
Ὃν μὲν ὀνείρειός ποτε
Ἐπελθὼν ἐπεσκόπησα·
Ὁ δ' ἀκαλύπτοις ὄμμασι
Ἐνταῦθ' ἐκεῖτ' ἀνασύχοις
Ἀγρύπνοις, ἐφοβήθην δὲ
Βαλόντων τῶνδε βλεμμάτων·
Ἰδεῖν δέ τ' ἦν οἷος ἀνὴρ
Ἄστρων πέρι πονούμενος
Μυρί' ὧν ἐν ψάφῳ λέγειν
Κ' ἀριθμῷ γυμναζόμενος
Ὅπως παρέλθοι μή τινα
Χρῆσθαι θέλων ἄστροις μέτρῳ
Ἐκδιδάσκειν τὰ κτάματα
Ἃ γ' ἂν γένοιτο, χρῄζοντι
Ἀκορέστως εἴ τις θεῶν
Αὐτὸν μὴ ἀναίνοιτο χρυσόν·
Δεῖνον δ', οὐκ ἄσημος πόθος
Ἐπῆν βλέποντος ὄμμασιν
Τοῦ ταφασυχίας τυχεῖν
Μάταν, οὐδὲ διὰ μιᾶς
Ὥρας ἔκυρσεν οὐ χρόνου
Οὔδ' ἦ διὰ μινυνθαδίου
Ἀφ' οὗ τέθνακε δάναιος
Κἀκτούτου μὲν μέμον' ἄκλειστα
Δὴ κ' ἄτροπ' αὐτοῦ γ' ὄμματα
Εὐθὺς ἐπιστρεφόμενα
Ἔρωτι τοῦ ψευδοθέου [1]).

---

[1]) Betreffs des Accentes vgl. die Compoſition: ψευδοχρύσος, ψευδόσοφος, κ. τ. λ.

Οὗτος μὲν ἄγχι πλούσιος
Φεύγοντός μου προσῆλθε γοῦν
Οὕτως ἦν ἔκπαγλος ἰδεῖν·
Πειρῶν δέ το γε συμβαλεῖν
Εἰ μὴ γένοιτο βλεφάροις
Τοῦδ' ἀνδρὸς εὔχοντος ἄν μου,
Φωναῖς εὐφήμησ' ἀφώνοις
Ὁ δ' ἄφαντος ἀψ ἐγένετο
Κατὰ τύμβου οὐχι δὴ ἕτερος
Αὐτοῦ ᾧ μὲν ἐνετύχησ'
Ὅτε προσῆλθον τὸν τάφον·
Ἀπέστην ὢν μέγα τρέσας.

Ὑπομνημόκλαυστον τῆς πατρίδος μέλος
Ἕλληνος ἀνδρὸς δηρὸν ἀποδήμου.

Τιμῆς ἕνεκα τοῦ ἐν Βερλίνῳ Ἑλλήνων πρεσβευτοῦ τοῦ τὸ καταρχὰς τοῦ βιβλίου τούτου ἐπιδεδειγμένου.

(Naśladowanie polskiéj pewnéj pieśni naislawniejszym poetą Mickiewiczem napisanéj.)

Σὺ Καφισσὲ μὲν πατρῴας
Ῥεῖθρα γᾶς, ποῦ δὴ
Ὕδατ' ἐστὶ κεῖνα πάντα
Ἃ καὶ παιδαρίου
Χειρὶ ποτ' ἤφυσσα φίλας
Τᾶς νεότατος
Ἃ πάλαι τ' ἦ μ' ἐκόμιζε
Ζητοῦντα ψυχροὺς
Αὔραις χώρους τε καὶ 'νάπαυλαν
Ἀγρερημίας
Εὖτ' ἀν φρένας φυλαξείην γε
Ζάλᾳ ἢ ὁρμαθείσας
Τοῦ μὴ ἐχχεῖν γ' ἐν ἀνθρώποισι
Δάκρυσι θυμούς.
Οἶδμα δ' ὧν ποῦ δὴ φαιδρωπόν,
Κάτοπτρον καλῶν
Ἔσοπτρόν τε μὰν προσώπων
Νύμφας φιλτάτας

Εὖτ' ἄνθει στεφανωθεῖσα
Κρᾶτ' εὐώδεϊ
Καββλεψαῖσ' ἀναφανείη
Ἐν ἀκύμοσι
Καφισοῦ σοῦ γ' ἐν ῥεέθροις
Κατ' ἐγὼ δὲ τότ'
Δάκρυσ' εἶδος ἐψέκασα
Τᾶς ἐρασμίας.
Ἔρωτι φλέων ὀφθαλμῶν
Λαυρ-Ἀλεξάνδρας.
Ποῦ δὴ νῦν φίλαι γ' αἱ κράναι
Ἐλπίδων πότοι
Τόσσων ἁμῶν σοῦ Καφισσὲ
Κάτοπτρον καλῶν
Τε καὶ σκοπῶν γε τοῦ μέλλοντος
Νύμφας δὲ φίλας;
Ἀδοναὶ παιζοπαιδίας
Ποῦ δ' ἀνωδύνου;
Ποῦ φρενῶν δὴ ἀνηνεμία
Ἃ πελομένα
Νεαρῶν διὲξ ἐνιαυτῶν
Τε καὶ θουρίων;
Μήποτ' ἄρα παυσθήσονται
Λαύρας καὶ φίλων
Αἰθόφρενες μὰν οἱ πόθοι γε;
Ἔῤῥει δὴ νῦν τὸ πᾶν
Τῶν γ' ἄλλων ὄντων ὧν ἀΐστων
Τά τε δάκρυα, φεῦ, τί μὴ;

Nachtrag zu den Emendationen aus Pindar.

Πυθ. ΙΒ′ (XII) στρ. δ′ 30—31 muſs in folgender Weiſe hergeſtellt werden:

δαίμων. τὸ δὲ μόρσιμον οὐ παρφυκτόν, ἀλλ' ἔσται χρόνῳ
οἵτος· ὃ καί [1]) τιν', ἀελπτῇ γ' ἀμπαλῶν,
ἔμπαλιν γνώμας τὸ μὲν δώσει, τὸ δ' οὔπω.

Das Metrum der 3 letzten Verſe ſämmtlicher Strophen iſt ſo zu notiren:

– – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – – – ⏑ –
– ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ – –

Ad Ol. ΙΓ′ (XIII) ἐπῳδ. β′, 5. Ubinam locorum χόρτοις ἐν λέοντος rectissime consistatur, colligimus e Nemeon ϛ′ (VI), 39—44 quae verba in hunc modum fierint emendanda:

πόντου δὲ γέφυρ' ἀκάμαντος ἐν' ἀμφικτιόνων
ταυροφόνῳ τριετηρίδι Κρεοντιδᾶν
τίμασε Ποσειδάνιον ἂν τέμενος,
βοτάνας τέ νιν πόα, λέοντος
νίκας ἃ ἐν τρέφε δασκίοις,
Φλιοῦντος ὕπ', ὠγυγίοις ὄρεσιν.

Et enim illam iam antehac a Rauchensteinio viro egregie cordato in medium prolatam coniecturam temere impugnavit V. Cl. Bergkius cum scripsit: „non recte Rauchenstein Κρεοντιδᾶν“ „i. e. Corinthiorum coniecit“, in quo mirum quantum erravit vir sapientissimus Corinthiis Creontidarum nomine intellectis, cum tamen ex Isthmion Γ′ (III) (III IV), 80 τοὺς Μέγαρα τέκε οἱ Κρεοντὶς υἱούς liquidum sit Creontidas hoc loco a poeta nostro Megarenses, quorum civitas et illa commodissime atque eodem quo Corinthiorum ager iure γέφυρα πόντου ἀκάμαντος appellatur, non autem Corinthios accipi. De reliquarum autem rerum a nobismet ipsis exclusarum rationibus explicandis non ita multum laboramus. Primum enim exstat nostrae lectionis vestigium

[1]) Das Pron. τινὶ wird ſowol von ἀμπαλῶν wie von δώσει regiert.

in cod. vat. B ceterisque vetustioribus Codd, in quibus in melius immutandis summa nos hoc pacto cautione usos esse quilibet haud aegre concedat. Deinde nostrum illud δασκίοις qui labefactari queat non possumus assequi, cum leo, in saltibus silvestribusque regionibus, opinor, potius quam ἐν ἀσκίοις ὄρεσι se egerit atque adjectivum quodcunque hic usurpatum erit, non otiosae tanquam farturae vice fungi, verum eum ad finem in partes debeat vocari, ut ad efferendam sententiam pro sua parte conferat cum postremum ex loco nostro apertum sit, τὸν χόρτον λέοντος quaerendum esse ὑπὸ Φλιοῦντος potissimum, proinde haud longo a Nemea intervallo. Sermo enim est de ipso Nemeaeo leone, quippe qui pagus sub iis ipsis quae ad septentrionem spectant Phliasiorum montium radicibus, positus esset. At de Nemea dictum est in Isthmion. E′ (ϛ), V (VI) 61 ἀπ' εὐφύλλου Νεμέας. Non igitur ἄσκια i. e. umbra carentia, verum δάσκια fuisse τὰ ὄρη existimandum erit. Quod si autem a Ty. Mommsenio legitur, βοτάνα τέ νιν ποθ' ἁ λέοντος νικάσαντ' ἔχε κ. τ. λ. obloquendum erit illi eius conjecturae, locum e Pyth. IV, 79 ἐσθὰς ἔχε νιν ἀμφότερον conversum ab illo in causam suam corruptela claudicare. Haud quisquam enim hoc dicturus: fuisse alicui utramque vestem, scripserit: ἐσθὰς ἔχε ἀμφότερόν νιν i. e. vestis habebat eum utrumque. Victoriae ἐν χόρτοις λέοντος sunt Nemeae reportatae victoriae, ut eruitur ex Isthmion Γ′ (III) [III. IV], 11—12 τὰ δὲ κοίλᾳ λέοντος ἐν βαθυστέρνου νάπᾳ κάρυξε Θήβαν ἱπποδρομίᾳ κρατέων. — Ἐν κοίλᾳ νάπᾳ scriptum est, propterea quod lucus Jovis Nemeaei ubi ludi Nemeaeorum agi solebant in illa valle situs erat, quae Phliunti ab oriente sole obiicitur. cf. Nemeon Γ′ (III), 17—18 καματωδέων δὲ πλαγᾶν ἄκος ὑγιηρὸν ἔν γε βαθυπέδῳ Νεμέᾳ τὸ καλλίνικον φέρει. Alio loco Nemea Γᾶ βαθύκολπος significatur Pyth. Θ′ (IX) [εἶδον νικάσαντά σε] ἐν Ὀλυμπίοισί τε καὶ βαθυκόλπου Γᾶς ἀέθλοις ἔν τε καὶ πᾶσιν ἐπιχωρίοις κ. τ. ἑ.

Ad Nemeon VI, 39—45. In versu 80 Isthm. III (III. IV) de Thebana illa sermo est Megara, quam tutelaris cujusdam et muliebris heroïs nomine coli a Megarensibus constat solitam

esse. Quae Megara filia Creontis erat regis e Phoenicum genere oriundi Thebanorum cujus regis nomen idem videtur esse quod: קְרִיאוֹן, i. e. Electus roboris, cum Megarae vocabulum veri simile est primo ad hoc recidere: מְגוּרָה a voce masc. גּוֹר i. e. catulus leonis et praepos. מִ = מִן i. e. ex ἀπὸ, ita ut idem significaret quod e catula leonis, fortasse etiam hoc aequaverit initio: מְגֵרָה i. e. e cibo ruminato vel etiam מְכֵרָה i. e. gladius (μάχαιρα) quae vox fortasse non a כּוּר, id quod viri perhibent literis hebraeorum eruditi, verum e compositione radicis arabicae אָכַר terram fodit, terram secuit cum praepos. מִ primitus fuit derivata, vel etiam idem Megarae nomen origine sua potuit pertinere ad מְגֵרָה i. e. serra, quod vocabulum fortasse principio suo idem fuit quod illud מְכֵרָה, ita ut molliore quadam literae כ oris emissione ab illo esset defluxum, vel ad extremum denique Megara a מְקֵרָה tractum idem interpretari potest, quod refrigerium. — Ut cunque erit, hanc dico Megaram Creon Thebanus Herculi grati sui animi profitendi causa idcirco maxime in matrimonium collocaverat, quod ipsum ille in bello gerendo adversus Erginum regem Minyorum praesentissima ope sua iuverat Orchomeniosque ad id adegerat necessitatis ut coacti essent tributa centenorum boum quae ad illud tempus a Thebanis exegissent rependere boum numero geminato (Hom. Od. XI, 269) — Creontidarum autem appellatione nihil Corinthios intelligi inde liquet, quod in Olympica oda XIII, ubi Pindarus in avitis Thebanorum laudibus atque decoribus esset immoratus, tamen, nedum ab illo Creontis nomine Corinthios honoris causa appellavisset, ne mentionem quidem Creontis ullam iniecit, verum neglecto omnino Creonte praedicavit Corinthios illos Alata filios esse. — Ceterum verissimum est, ne fieri quidem potuisse, ut Corinthii vere Creontidae potissimum nuncuparentur, neque vero Thebanos ipsos, ex quo tamen genere heros ille mulier Megara esset oriunda, nostro loco Creontidarum potuisse vocabulo significari a poeta, inde colligitur quod Crontidae γέφυραν πόντου incolentes inducuntur a Pindaro, a quo ponte Thebanorum urbs ea quidem abesset quam longissimo intervallo

Nihil praetera habet hic de quo iam disputamus locus, quod nos utcunque vel urgeat vel compellat ut Bergkio clarissimo viro atque de Pindaro egregie merito assentiamur asserendae scripturae suae Κρεοντίδαν atque pervincendae gratia Creontiden nescio quem fingenti, cum tamen multo firmiore perpusilli illius Aeginaeque reperti scarabaei argumento sibi hoc esset stabiliendum: eundem esse illum Scarabaei Creontiden atque hunc Pindari laureis coronatum victorem. Cum nostrae rationes sententiae supra exposuerimus, supervacaneum iam esse arbitramur illud admonere, non ob eam causam Creontidarum Megarenses quidem nomine ornari a Pindaro, quod Megara ex illa aetate qua a Doriensibus Corintho potitis expugnata atque subacta essent, per diuturnum tempus Corinthiorum paruissent imperio, a quo se postea in libertatem vindicaverunt. Ejus praecipue causa necessitudinis quae inter Megara et Thebas propter religionem Megarae thebanae virginis intercedebat frequentissimi sunt Graecorum poetae in utriusque coniungendis copulandisque urbis nominibus, id quod facit velut Simonides in Anathem; 155. 10 ed. Th. Bergk καὶ Θήβᾳ Μεγάρων τε δάμῳ, noster autem Pindarus quam saepissime.

Ad Olymp. V, 9—11. Jam dudum mihi quoque, id quod plerisque aliis accidit, illud ἀείδει versus 2 strophes β′ suspiciosum vitii erat, propterea vel maxime, quod Psaumidi, quippe cum is poeta non esset, cum carminibus sive in lucum Palladis sive in Oanin flumen sive in quidquam aliud vel naturae spectaculi vel locorum amœnitatis pangendis haudquaquam fuerit res. Circumspicienti autem atque animo mihi agitanti affecti hujus membri poetae curationem duae succurrerunt coniecturae quorum altera ἀποίχει μὲν ἄλσος ἁγνὸν κ. τ. έ., altera autem ἀείρει μὲν ἄλσος ἁγνὸν κ. τ. λ. Mox vero quadrare priorem intellexi cum iis quae antecederent nullo modo: ἐκάρυξε .... τὰν νέοικον ἕδραν, ubi dilucide enuntiatum esset, illam sedis collocationem ante iam Psaumidis Olympiam cœptam esse agi profectionem: cum nihilo minus e coniectura ἴχων .... ἀποίχει .... ἄλσος .... στρατόν (adventu suo colonos facit considere ..... hominum multitudinem) reditu Pisa

Psaumidis in patriam jam facto tum demum esset suscipienda, altera autem ἴκων δ' . . . . ἀείρει hoc verbis efferretur Psaumidem honoris ornamentis lucum Palladis, alia, decoribusque post tum denique reditum suum extollere coepisse, cum antea declaratum esset eo jam illum cum Olympiae versaretur tempore νεοίκω illi ἕδρᾳ suae ornamenta atque gloriae laudes comparavisse: τὶν δὲ κῦδος ἄβρὸν νικάσαις ἀνέθηκε καὶ ἐκάρυξε . . . . τὰν νέοικον ἕδραν. Quae ita quidem cum se haberent, contrectando jam amplius loco nostro tantum non abstinendum esse jam arbitrabar. Atque tum, cum denique ad plagularum typis exscribendarum ventum jam extremae esset proximas, ea quae cogitationibus a me evigilata essent, permatuerant, maturatis vero cognovi, cum illud ἀείρει meum hac potissimum mente circumscriptum accepisses statuissesque illud maxime agi in ea re, vel: ἀείρει τὰς ἄγκυρας vel etiam ἀείρει τὴν ναῦν ἀπὸ atque locum convertisses in haec: ἴκων δ', Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων σταθμῶν, ὦ πολιάοχε Παλλάς, ἀείρει μετ' ἄλσος ἁγνὸν τὸ τεόν ποταμόν τε Ὤανιν ἐγχωρίαν τε λίμναν Ἀντ. β'. καὶ σεμνοὺς ὀχετούς, Ἵππαρις οἷς ἐν ἄρδει στρατόν, κολλᾷ τε κ. τ. ἑ tunc acquiescendum esse omnino in ea emendatione ex qua ἴκων Partic. Infinitivi loco est usurpatum velut hoc loco Plat. Eutyphr. § 8 C. πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν, δίκην = ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγειν τὴν δίκην. — In quibus displicere non potest hoc παρ' εὐηράτων σταθμῶν ἀείρει ἴκων τὰν νέοικον ἕδραν vel αὐτὰν (sic enim supplendum erit). Namque ad illam verborum coniunctionem respicit ἴκων hoc nostrum. — Verba autem παρ' εὐηράτων σταθμῶν non otiose aut temere dicta sunt, cum praesertim σταθμοὶ sint sedes non obviae primae quaeque, opinor, verum eae sedes quae tanquam vinculis quibusdam suaviter implicatos atque omnium animorum nostrorum sensuum quasi retinaculis alligatos nos detineant bannende Weilſtätten quae nos tanquam cogant non ut in iis consistamus solum verum ut etiam immoremur. Qui σταθμοὶ sunt insuper iidem εὐήρατοι liebliche ita prorsus ut amoenitatis illecebris suae cujusdam vim nobis adferant quandam ita quidem ut suavissimis nostra voluntate coactionibus ibi et remoremur et adhaereamus neque inducere possimus animum ut inde aut

discedamus aut ab illis nos quidem disjungamus. Proinde requirunt illa verba significationem laxationis istorum vinculorum ipsis longe efficacioris atque virium efficientiarumque quarundam exercendam in ipsa vim plane inexpugnabilem: cujus dilutio atque solutio coogmentationis haud ab alia repetatur, opinor, re nisi ab aegritudine patriae desiderii, cui fors sit an nemo possit diutius resistere. Atque huc maxime poeta noster spectare rem voluit ut civibus Psaumidis manifestissimum fieret indicium caritatis qua ille amplecteretur patriam quae sibi omnibus rebus antiquior esset et lucum Palladis et patrii agri familiarem lacum atque fluenta illa quorum ex unda Hipparis et haustum praeberet et irrigationem populo suo ita duntaxat ut inde satis quidem perspicuum esset desiderium Psaumidis fluentorum illorum idem contingere popularem viri multitudinem, cujus e studio maxime illud emanaret, qua re haud quidquam ad commendationem Psaumidis apud cives suos posset esse commodior. Id igitur Pindarus voluit intelligi Psaumidem, quamvis olympicorum amoenitate locorum summopere sollicitaretur, cum praesertim in iis palmis decoratus esset, ut ibi una cum penatibus suis consideret, tamen se ab illis tactum soli natalis amore retraxisse atque, etsi aegerrimo animo ab illis ancoras solvisse ut maturaret ad cives suos quorum causa mirum quantum cuperet primo quoque tempore revertere. Quapropter equidem, si illud ἐέλδει ab ἐέλδω desidero pariter usu venisset atque vox media ἐέλδεται in Graecorum consuetudine sermonis neque nimis ab illa alienum esset, hoc dicere non auderem illud ἀείδει corruptione non ab ἀείρει verum ab ἐέλδει degeneravisse, cum idem potissimum vocabulum desiderii summi illius quod diximus signi vim haberet atque in hunc emendandum esse modum existimarem:

ἵκων δ' Οἰνομάου καὶ Πέλοπος παρ' εὐηράτων
σταθμῶν, ὦ πολιάοχε Παλλάς, ἐέλδει μὲν ἄλσος ἁγνὸν
τὸ τεόν, ποταμόν τε Ὦανιν, ἐγχωρίαν τε λίμναν,
Ἀντ. β'
καὶ σεμνοὺς ὀχετούς, Ἵππαρις οἷς ἐν ἄρδει στρατόν,
κολλᾷ δὲ κ. τ. λ.

Ad Ol. VIII, 74 scribendum est

ἄλλ' ἐμὲ χρὴ μναμοσύναν ἀνεγείροντα φράσαι,
χειρῶν ἄωτον Βλεψιάδαις ἐπίνικον
κ. τ. λ. κ. τ. λ. κ. τ. λ.

Id quod apparet luculentissime ex eo quod poeta, cum modo de senectute avi pueri lauriferi nostri ad vitae jam inclinata occasum atque de Hade locutus esset, dixissetque Ἀΐδα τοι λάθεται ἄρμενα πράξαις ἀνήρ recordatus autem subito esset, tristia seni se quidem decantavisse atque tanquam infausti ominis carmen esse precatum, jam ut ex aegritudine, si quem ille fortasse ex ipsius sermonibus, qui molestissimi propter Hadis ipsam mentionem omnia rapientis potuerunt accidere, moerorem cepisset, animo ejus viri depulsa, ad laetiores eum erigeret considerationes, Mnemosynen, quae partem saltem aliquam nostri eripere ex Hadis faucibus quaeve, cum Musas ipsas λησμοσύνην τε, Hesiodo auctore (Θεογ. 54—55), κακῶν ἄμπαυμά τε μερμηράων hominum miseriis cruciatorum aerumnisque vexatorum causa genuisset, oblivionem efficere atrarum curarum sollicitudinumque requiem creare valeat, vult experge fieri. Quare equidem, quantum quidem vatis nostri mentem probe assequor, sic statuo esse interpretandum, ut chorum Pindarus erumpentem subito faciat in haec, quae subsecutis nobis scribendum necesse esse censeo non ἀλλ' = ἀλλὰ verum ἄλλ' = ἄλλα κ. τ. ἑ. i. e. alia, meum quidem est, Mnemosyne miseris hominibus atque fluxam suam fragilemque aetatem funerisque dolentibus propinquitatem curas oblitterante, expergefacta inque partem officii auxiliique mei vocata narrare: non de Hade hic nenias instituere, numen autem istud excitare ut consolandi viri causa advolet laetaque illi canat veteresque gentis ipsius laudes atque victoriarum laureas in memoriam redigat eumque hortetur novasque itidem nepotis adolescentis ipsius palmas iis etiam qui fato iam interea debitis persolutis absumpti essent, haud unquam esse alienas, quos, quamquam apud inferos retinerentur, tamen ex iis summum voluptatis fructum capere atque suavissime recreari ita prorsus ut oporteret senem avum victoris nostri omni Hadis horrore esse superiorem,

quandoquidem et ille, si fortasse aliquid humani accidisset, tamen non praesentibus solum verum futuris etiam nepotis, carissimi atque lectissimi adolescentuli, triumphis contingeretur atque aliquid minimum earum quoque rerum, vel cum futurus vita functus esset redundaret in eundem atque proficisceretur.

Berichtigungen.

S. 3 1. Z. v. u. ſtatt Dyse. lies Dysc.
S. 33 1. Z. v. u. ſtatt ἐμπεσ', ἐελσαις θ'. lies ἔμπεσ', ἐέλσαις θ' κ. τ. ἐ.
S. 37 4. Z. v. u. ſtatt ταμία nicht ταμίαι lies ταμία, nicht ταμίαι,
S. 40 6. Z. v. u. ſtatt wo lies wo.
Im letzten Vers der Ol. IX (Θ) ſtatt Οἰλιάδα lies Ὀιλιάδα.
Ode VII, Vers 2 ſtatt καγχλάζοισαν lies καχλάζοισαν.

Alle Rechte vorbehalten.

372

71 131 AC 55 1